Einzelpreis 15 Pf.

Mitteldeutsche National-Zeitung

HERAUSGEBER: RUDOLF JORDAN

4. Jahrgang | Die „Mitteldeutsche National-Zeitung" erscheint täglich (außer Sonntags) mit Illustr. Wochenzeitung — — Ersatzansprüche bei Störungen infolge höh. Gewalt, Streiks od. Verbot können nicht berücksichtigt werden. | Freitag, 10. November 1933 | Verlag, Schriftleitung, Abonnements- und Anzeigenpreise usw. Anschriften, Fernruf siehe unter dem Impressum. — — Unangefordete Manuskripte ohne Rückporto werden nicht zurückgesandt. | Nummer 264

Der historische Zug zur Feldherrnhalle

Münchens größter Tag – Das Fest der gefallenen Helden – Die Weihe des Mahnmals
100 000 Arbeitslose weniger – Deutscher Ozeanflug

Nach dem 9. November

Nur noch zwei Tage bis zum 12. November – Der Führer wieder in Berlin

(Von unserem an der Deutschlandfahrt des Führers teilnehmenden Sonderberichterstatter Herbert Seehofer.)

Berlin, 10. November. Heute in der Morgenfrühe ist der Führer mit dem fahrplanmäßigen Nachtschnellzug von München her in Berlin eingetroffen. Um ein Uhr mittags spricht Adolf Hitler zum schaffenden Volk. Die gesamte deutsche Arbeiterschaft wird diesen Schlußappell zum 12. November hören. Damit hat die große Wahlreise kreuz und quer durch Deutschland ihren Abschluß gefunden, und in der Sonntagnacht werden wir mit grenzenloser Spannung die Ergebnisse der Volksabstimmung erwarten.

Nach dem erhebenden

9. November

von München, dessen Erlebnis kein Wort und kein Bild wiederzugeben imstande ist, fällt es schwer, sich wieder in die letzten Stunden des Wahlkampfes zurückzuversetzen. Jeder, der in München mit dabei sein durfte, steht noch ganz unter dem Eindruck jener Ereignisse, von denen die Erinnerung ein Leben lang zehren wird. Wenn auch über Münchens Grenzen hinaus das ganze Reich durch Rundfunkübertragungen und durch Schilderungen in den Zeitungen über den Ablauf der Geschehnisse unterrichtet wurde, so hat man dennoch beim besten Willen und besten Können nur unzulängliches Stückwerk wiedergegeben. Was sich da zwischen Bürgerbräu und Feldherrnhalle und zwischen der Feldherrnhalle und dem Siegestor abgespielt, läßt sich nicht in Worte kleiden.

Man kann wohl in Einzelheiten den Ablauf der Ereignisse aufzeigen, aber die feierliche Stimmung, die über den hehren Stunden des 9. November 1933 lag, die kann nur der in ihrer Wucht und Gewaltigkeit ermessen, der mit dabei sein durfte, nur der der mitmarschieren durfte und auch nur der, der in jenen trüben Stunden des 9. November 1923 in den Reihen jener todesmutigen Männer der SA war, die der Knechtschaft der Nation ein schnelles und unrühmliches Ende bereiten wollten.

*

In den ersten Vormittagsstunden

des 9. November empfing der Führer im Braunen Haus eine Abordnung aus Annaberg im Erzgebirge, die ihm eine Weihnachtspyramide, eine kostbare Holzschnitzerei als Ehrengabe überbracht hatte. Dreißig Männer und Frauen aus jenem armen erzgebirgischen Landstrich hatten sich vor dem Arbeitszimmer aufgebaut und in einer Urkunde war nicht nur die Geschichte der Ehrengabe, sondern darüber hinaus das ganze tiefe Empfinden der erzgebirgischen Bevölkerung bezeichnet. Wir blättern in der Urkunde:

„Besonders im Erzgebirge ist Weihnachten ein Fest des Lichtes. Das mag wohl daher kommen, daß die Bergleute das Fest liebten und mehr schätzten als andere Menschen, die nie in dunklen Bergwerken zu schaffen hatten.

Ueberall, selbst in der ärmsten Hütte, zeigen zur Christnacht Lichter am Weihnachtsbaum aus kunstvoll geschnitzten alten Leuchtern den Bergmann und Engelchen und ganz besonders schön auf den Pyramiden, jenen Tempelchen des Lichtes.

Dieses Kunstwerk hat sich der Erzgebirgler selbst geschaffen. In geduldiger mühevoller Arbeit ließ sein tätiger Geist und seine sinnige Hand in den langen Herbst- und Winterabenden ein Stückchen nach dem andern entstehen. Wenn dieser kleine Tempel des Lichtes zur Weihnachtszeit im vollen Lichterglanz erstrahlt, ist er dann für den Erzgebirgler ein kleines Weltall, das mit seiner Drehung um sich selbst das wechselvolle Spiel des Lebens darstellt.

Diese bescheidene Gabe sei Ihnen ein Zeichen innigsten Dankes, tiefster Verehrung und vollen Vertrauens. Mag sie Ihnen an stillen Weihnachtsabenden Licht und Freude spenden. Nehmen Sie diese einfache erzgebirgische Volksgabe als Zeichen des Dankes für die erhebenden Stunden, die wir erleben durften.

Ortsgruppe Annaberg-Buchholz-Frohnau."

Auch ein Kriegskamerad des Führers

hatte sich zum Besuch eingefunden. Jene Sekunden, in denen sich zwei Männer, die das Fronterlebnis zusammenschweißte, wieder erkennen, jene Sekunden, in denen nur wenige Worte gesprochen werden, da ein fester Händedruck die alte Kameradschaft von neuem besiegelt und mehr sagt, als Worte ahnen lassen, gehören zu den feierlichsten Augenblicken, deren stummer Zeuge man sein darf.

(Fortsetzung auf Seite 2.)

100000 Arbeitslose weniger!

Arbeitslosigkeit 40 v. H. geringer – Zum erstenmal Besserung im Oktober

Berlin, 10. November. Hat die Entwicklung des deutschen Arbeitsmarktes in den vergangenen Monaten schon klar und deutlich gezeigt, daß die riesige Abnahme der Arbeitslosenziffer nicht eine saisonmäßige Erscheinung ist, nicht nur von vorübergehendem Charakter sein konnte, so hat der am Donnerstag erschienene Oktoberbericht der Reichsanstalt für Arbeitsvermittlung und Arbeitslosenversicherung dies zur Gewißheit werden lassen. Denn seine Zahlen ergeben die überaus erfreuliche Tatsache, daß der erste Monat der kalten Jahreszeit nicht wie in den vergangenen Jahren mit einer Zunahme der Arbeitslosigkeit begann, sondern mit einer weiteren

Besserung um fast 103 000

abschließt. Waren Ende September noch 3 850 000 Arbeitslose in den Listen der Anstalt enthalten, so belief sich die Zahl Ende Oktober auf 3 746 000. Für den weiteren Verlauf des Winters wird man also mit Bestimmtheit voraussagen können, daß die Aufrechterhaltung des im Laufe des Sommers erreichten Standes der Arbeitslosenziffer als Minimum garantiert sein wird. Selbst für den Fall, daß ein besonders harter und anhaltender Winter vor der Türe stehen sollte, würde der Bestand von 2 Millionen Neubeschäftigten auch im Winter nicht gefährdet werden, nachdem er sich im Oktober noch einmal erhöht hat, und zwar nunmehr auf 2 150 000. Dabei ist jedoch zu berücksichtigen, daß es sich bei diesen Zahlen nur um die Statistik der Reichsanstalt handelt, und daß die Statistik der Krankenkassen in der Zunahme der versicherten Erwerbstätigen noch eine günstigere Lage aufweist.

Die Krankenkassen

führen in ihren Listen bekanntlich auch solche Neubeschäftigten, die keine Unterstützung erhielten und als sogenannte „unsichtbare Arbeitslose" bisher nur geschätzt werden konnten. Unter Einbeziehung der unsichtbaren Arbeitslosigkeit zählte Deutschland am 30. Januar ohne Zweifel weit über 7 Millionen Arbeitsuchende. Wer mit vollem Verständnis für die nicht ganz unkomplizierten Verhältnisse den Vorgang der deutschen Arbeitsschlacht weiterverfolgen will, muß sich immer wieder über die Einzelheiten der Berechnung klar werden. Man wird dann sofort sehen, daß auch die Zahlen über die erste Oktoberhälfte keineswegs der Allgemeintendenz einer echten Belebung von Dauer widersprechen. Zum erstenmal nach der politischen Zeitenwende war am 15. Oktober der Zugang von Arbeitslosen beziehungsweise Unterstützungsempfängern bei der Reichsanstalt um 1700 höher als der Abgang. Die Ursache lag lediglich in der Berechnungsmethode. Die Abgänge an Empfängern in der gemeindlichen Arbeitslosenunterstützung sind immer nur monatlich erfaßbar. In der ersten Hälfte eines Monats ist daher ein zutreffendes Bild überhaupt nicht zu gewinnen, denn die Arbeitnehmer, die ihre Arbeit niederlegen müssen, erscheinen sofort als Unterstützungsempfänger in den Listen der Reichsanstalt, während Neubeschäftigte vielfach nur in den Listen der Gemeinden verschwinden und erst am Monatsende in die Listen der Reichsanstalt aufgenommen werden. Für die Gemeinden liegt es aber gerade nahe, zunächst solche langfristig Erwerbslosen, die vorwiegend örtlich unterstützt werden müssen, in Arbeit zu bringen. Daß die, also nur scheinbare geringfügige Zunahme der Arbeitslosigkeit in der ersten Oktoberhälfte der Allgemeintendenz echter Dauerbelebung nicht widersprach, war aber schon vor dem Erscheinen der Zahlen am 31. Oktober klar. Wenige Tage nach dem Halbmonatsbericht kamen die äußerst günstigen

Zahlen der Invalidenversicherung

heraus, die ein stetiges Ansteigen der Gesamtbeitragssumme auch im Herbst aufwiesen. Die Einnahmen überschritten in dem letzten erfaßten Monat sämtliche Monatszahlen der vergangenen Jahre."

Der Erfolg der Anstrengungen sowohl der Reichsregierung wie der privaten Wirtschaft und aller übrigen Träger wirtschaftlicher Verantwortlichkeit wird auch durch einen Vergleich mit den Oktoberkurven der letzten 5 Jahre unterstrichen. Die Arbeitslosigkeit zeigte stets Zunahmen, und zwar im Oktober 1928 um 152 000, 1929 um 234 000, 1930 um 2248 000 und 1931 um 268 000. 1932 brachte der Kanzler von Papen das Zweimilliardenprogramm zur Wirtschaftsbelebung zu einem Zeitpunkt heraus, der den Haupterfolg in dem Oktoberabschnitt erwarten ließ. Trotzdem war auch 1932 eine Zunahme der Arbeitslosen von mehr als 6000 zu verzeichnen.

Zur Entscheidung am 12. November

Von
Staatsrat Gauleiter Albert Forster,
Führer des Gesamtverbandes der Deutschen Angestellten.

Als der Krieg zu Ende war, hoffte das ganze deutsche Volk auf einen Frieden, der uns die Möglichkeit geben sollte, in Ruhe unserer Arbeit nachzugehen. Lange genug hat man uns versprochen, daß der Sturz des alten Systems und die Gründung der Republik der Beginn einer neuen, schöneren Zeit sei. Wenige Monate später wurden wir allerdings eines anderen belehrt. Wir wurden auf das Bitterste enttäuscht. Im Innern unseres Vaterlandes waren Männer ans Ruder gekommen und Kräfte haben sich breit gemacht, die, allen guten Deutschen sichtbar, ganz planmäßig unser Volk verrieten und verkauften. Im guten Glauben an die Versprechungen unserer früheren Gegner haben wir unsere Armee aufgelöst und unsere Waffen vernichtet.

Als Dank für unser ehrliches Bekenntnis zum Frieden hat man uns einen Vertrag in Versailles aufgezwungen, der den ewigen Frieden für die Welt bringen sollte und in Wirklichkeit einen Zustand dauernder Unruhe und Unsicherheit unter den Völkern gebracht hat. Hauptziel dieses sogenannten Friedensvertrages war die Verewigung der Sklaverei für das deutsche Volk, d. h. dessen endgültige Vernichtung. Zu diesem Zweck lockte man dem deutschen Volk mit schönen Redensarten seine Waffen heraus, um es wehrlos zu machen und legte ihm dann derart brutale Bedingungen auf, daß jede Möglichkeit eines Wiederaufstiegs damit von vornherein ausgeschlossen sein sollte.

Deutsche Mütter, wollt ihr den Krieg verhüten, so stimmt für Frieden und Gleichberechtigung!

Darüber hinaus rechneten unsere früheren Gegner mit der Uneinigkeit der verschiedenen Parteien Deutschlands, die von sich aus ihr Teil zur Zerstörung unseres Vaterlandes beitrugen. Nichts war unseren früheren Gegnern angenehmer, als zu wissen, daß in Deutschland der Klassenkampf, die Konfessionshetze und das Gegeneinanderausspielen der verschiedenen Stände und Interessengruppen zu einer wahren Blüte gekommen waren. Außerdem sind die deutschen Regierungen von November 1918 bis Mai 1932 so willfährig gewesen, alles zu unterschreiben, was man von ihnen verlangte. Unter immer neuen Zusagen und Versprechungen entstanden immer neue Verträge, von denen jeder einzelne unserem Volke die Schlinge noch enger um den Hals zog als vorher. Dabei schämten sich diese sogenannten deutschen Regierungen nicht, unserem Volk diese jeweiligen Verträge als eine Hilfe seitens unserer früheren Gegner manchmal sogar als letzte Rettung, wie beim Youngplan, plausibel zu machen. So kam unser deutsches Volk in immer größere Not. Nicht nur moralisch, sondern auch materiell. Verzweiflung und Hoffnungslosigkeit griffen ebenso rasch um sich wie Arbeitslosigkeit und Armut. Neben all dem aber duldeten es die früheren Machthaber, daß

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-171133730193311 10-10/fragment/page=0001

Ich habe mit meinem Werk nach dem Willen der Vorsehung gehandelt; denn sonst hätte mir Gott nicht die Kraft gegeben, aus sieben Mann eine solche Millionenbewegung aufzubauen, die heute Deutschlands Rettung ist. Es ist vielleicht der Wille der Vorsehung gewesen, daß ein deutscher Musketier es ist, der wiederherstellen soll die Ehre des deutschen Soldaten, die Ehre des deutschen Volkes, die Ehre der deutschen Nation.

Adolf Hitler

Rundfunkrede im Hause der Technik in Königsberg am 4. März 1933.

sowohl von inneren als auch von äußeren Feinden die Ehre des deutschen Volkes und Reiches in den Schmutz gezogen wurde.

Der Weg, den unser Volk im November 1918 beschritten hat, wäre zwangsläufig im Zusammenbruch und damit der endgültigen Vernichtung der deutschen Nation ausgemündet. wenn nicht seit 14 Jahren durch die Arbeit Adolf Hitlers unser Volk zu einem anderen Denken in allen Fragen, die die Erhaltung des Lebens einer Nation betreffen, gebracht worden wäre. Nationalismus und Sozialismus in ihrer reinsten Form mußten zum Allgemeingut des ganzen Volkes gemacht werden. Mit anderen Worten: das deutsche Volk mußte von all den Phrasen, die ihm die verschiedenen Parteien im Laufe von Jahrzehnten eingetrichtert hatten, erst einmal befreit werden, um die geistigen Voraussetzungen für den Wiederaufbau Deutschlands zu schaffen. Diese geistigen Voraussetzungen sind durch die nationalsozialistische Bewegung geschaffen worden.

Seit der Machtübernahme durch unseren Führer Adolf Hitler bis zum heutigen Tage hat Deutschland eine Umwälzung erfahren, wie sie kaum in einer anderen Zeitperiode der deutschen Geschichte zu finden ist. Adolf Hitler hat das Volk vom Kommunismus restlos gesäubert. Er hat damit nicht nur Deutschland befreit, sondern darüber hinaus auch Europa und die Welt vor einer drohenden Gefahr bewahrt. Er hat dem Kampf der Deutschen untereinander ein Ende bereitet und so die deutsche Einigkeit gebracht. Er hat den Staatsapparat freigemacht von allen unwürdigen Elementen, die sich im Laufe der letzten Jahre breitgemacht hatten. Er hat den Religionsfeinden und Hetzern zur Gottlosigkeit das Handwerk ein für alle Mal gelegt. Er hat durch das Reichsstatthaltergesetz die Kleinstaaterei für alle Zukunft beseitigt. Adolf Hitler hat aber auch das größte Uebel an der Wurzel angefaßt, nämlich die Arbeitslosigkeit. Während unter den früheren Regierungen diese Geißel der Menschheit immer größer wurde, sind im nationalsozialistischen Deutschland seit 8 Monaten von 6 Millionen Arbeitslosen nicht weniger als 2¼ Million in Arbeit und Brot gebracht worden. Man könnte stundenlang über die Taten Adolf Hitlers seit dem 30. Januar 1933 reden. Nur das Allerwichtigste ist gesagt worden. Wer wollte angesichts solcher heroischen Taten und Handlungen behaupten, daß wir gegen den Frieden verstoßen haben? Nur böse Menschen, die selbst den Frieden nicht wollen, weil sie den Unfrieden zur Erhaltung ihrer Rüstungen brauchen.

Deutschland aber will und braucht den Frieden. Es will ihn, weil es der Ueberzeugung ist, daß jeder neue Krieg für den ganzen europäischen Kontinent den Untergang bedeuten würde, und Deutschland braucht den Frieden, weil eine Nation, die in Not und Elend lebt und ihren Menschen Arbeit und Brot geben will, in einem Krieg den Anfang neuen Elends und Jammers sehen würde. Freilich kann dieser Friede nur dann dauerhaft sein, wenn alle Völker mit gleichen Rechten und gleichen Pflichten ausgestattet sind. Es geht nicht an, daß eine Nation nur Rechte hat, während man von der anderen nur Pflichten verlangt. Was dem einen Volk recht ist, muß dem anderen billig sein. Wir Deutschen haben in den letzten Jahren vor Gott und der Welt bewiesen, daß wir alles zu tun gewillt sind und auch getan haben, was zur Erhaltung des Friedens beiträgt. Wir Deutschen haben unsere Pflicht in dieser Richtung voll und ganz getan. Jetzt verlangen wir das uns zustehende Recht. Wir ertragen es nicht mehr, daß man unser Volk als ein zweitklassiges behandelt. Die Welt soll endlich zeigen, ob sie gewillt ist, den Frieden zu erhalten und ihre Pflicht uns gegenüber zu erfüllen.

Wir führen jedenfalls den Kampf um den Frieden und die Ehre und glauben, daß am 12. November der letzte Deutsche zum Gelingen dieses Kampfes beiträgt und Adolf Hitler seine Stimme gibt. Wir glauben heilig und unerschütterlich daran!

Hinter Euch stehen die Kanonen, hinter Hitler steht das Volk!

können. Vor 10 Jahren wurde hier aus dem Blute der Gefallenen die Bewegung neu geboren. Heute sieht ein anderes Deutschland da als ehedem, und ich glaube, unser aller Wunsch geht dahin, daß unser Vaterland auch nach außen hin frei werden möge. So wie die grauen Novembernebel, die heute über dieser Stadt schweben, weichen müssen der kommenden Sonne und dem kommenden Frühling, so wird nunmehr auch die Freiheit und die Ehre der deutschen Nation wieder hergestellt werden. Möge ein gütiges Schicksal dem Führer, der damals vor 10 Jahren seine Mannen an diesem Platz durch die Straßen Münchens führte, die Kraft geben, damit er des deutschen Reiches Macht und Herrlichkeit und stolze Würde wieder herstellen kann.

Das Wort nahm dann der bayerische

Ministerpräsident Siebert.

Mein Führer!

Zweimal im Verlauf der letzten 15 Jahre deutscher Geschichte ist der November zu einem schicksalhaften Tage des deutschen Volkes geworden. Zweimal ausgehend aus Bayerns Hauptstadt: Am 8. November 1918, da in ihr die verbrecherische marxistische Revolte ihren Anfang nahm, zum zweitenmal heute vor 10 Jahren, da in dieser Stunde der bayrische Staat durch seine damalige Regierung sein Panzerauto- und Maschinengewehrfeuer auf deutsche Helden richtete, die das Banner der Freiheit an dieser historischen Stätte vorbeitragen wollten.

Wieder erleben wir den 8. und 9. November. Auferstanden ist als köstliche Frucht des Blutopfers das auf ewig geeinte deutsche Volk. Umgeben von Ihren Getreuen aus dem Jahre 1923 stehen Sie, mein Führer, im Kreise der Repräsentanten, der ungezählten Millionen, deren Herzen Sie sich in 10 Jahren erkämpft haben. Die bayrische Gegenwart sucht wieder gutzumachen, was die bayrische Vergangenheit Ihnen, mein Führer, zufügte.

Die bayrische Staatsregierung und damit das bayrische Volk bitten Sie, die Urkunde entgegenzunehmen, in der bekundet ist,

daß Ihnen das Ehrenbürgerrecht des Freistaates Bayern verliehen wurde, weil Sie sich um Volk und Vaterland verdient gemacht haben.

Weiter verkündet die Staatsregierung die Errichtung des Adolf-Hitler-Museums der nationalen Erhebung. In ihm sollen in einem nach Ihrem Wunsche zu schaffenden Hain alle Gegenstände und Urkunden, die sich auf die nationale Revolution beziehen, aus ganz Deutschland gesammelt werden.

Ein Drittes: Die bayrische Staatsregierung hat beschlossen, dieses vom Gau Oberbayern-Schwaben ersonnene, von Künstlerhand gefügte einfache und schlichte Mahnmal als Staatsangelegenheit zu betrachten.

Heil Dir, mein Führer, und Deinem Volk!"

Nach Ministerpräsident Siebert sprach der preußische

Ministerpräsident Göring.

Er führte aus: Zehn Jahre sind vergangen und wir stehen heute an dem gleichen Platz, an dem wir vor 10 Jahren zum ersten Mal unseren Einsatz geben durften für die Freiheit und die Ehre unseres Volkes. Unzählige neue Standarten grüßen heute diese Stätte. Ich darf heute nach 10 Jahren an diesem Platz Ihnen, mein Führer, noch einmal zurückgeben das heilige Kommando, das Sie mir damals anvertraut haben. Wenn ich in meinem ganzen Leben die glücklichste Stunde bezeichnen soll, dann war trotz aller Schwere doch jener Augenblick der stolzeste und auch der glücklichste, an dem ich an der Spitze unserer herrlichen SA für Sie, mein geliebter Führer und unser Vaterland, mein Blut auch geben durfte. Heute stehen wir fester denn je und ich bin glücklich, daß ich mein Kommando in die Hände legen durfte eines alten Streiters, der auch vor 10 Jahren hier stand und der auch durch Ihr Vertrauen, mein Führer, an die Spitze der SA berufen wurde. Wir danken es Ihnen, daß wir heute die Opfer von damals heiligen durften. Die alte SA. aufgegangen in der gewaltigen braunen Armee dankt heute zum letzten Male und wird allezeit Ihnen, mein Führer, folgen, wohin Ihr Ruf für Ehre und Freiheit der Nation sie führt.

10 Jahre später!

(Fortsetzung von Seite 1.)

Ueberall in Deutschland hat der Führer auch diesmal wieder Kriegskameraden wiedergefunden, und es ist erstaunlich, wie sich dem Führer die Gesichter aus jener Zeit eingeprägt haben. Er erkennt die Männer trotz der fast 20 Jahre, die dazwischen liegen, wieder und darüber hinaus erinnert er sich an Einzelheiten des Schützengraben-Erlebnisses in stiller Freude, und tiefbeglückt gehen die Männer nach kurzer Unterredung in ihre Heimat zurück.

Sie haben sich selbst überzeugen können, daß den Führer nichts von ihnen getrennt hat.

*

Dann ist auch schon die Stunde der

Abfahrt zum Bürgerbräu

gekommen. In Eile überreicht der Bürgermeister der Gemeinde Puchheim bei München die Ehrenbürgerurkunde; zwei, drei Bittsteller drängen sich noch schnell nach vorn. Und dann während draußen vor dem Braunen Haus die Menge unentwegt nach Adolf Hitler ruft, hat der Führer durch einen Seitengang die Brienner Straße verlassen.

Der Führer will allein sein auf dieser kurzen Fahrt zum Bürgerbräu. Nur der allerengste Stab und Rudolf Heß begleiten ihn. Die stillsten Straßen abseits von den Zehntausenden, die sich erwartungsgespannt aufgebaut haben, werden zur Abfahrt gewählt. Und nun ist der Abmarschplatz zur Feldherrnhalle erreicht. Empfang unter gemessenem Jubel der alten Kameraden. Es malt sich tiefer Ernst auf den Gesichtern. Die Stunde vor zehn Jahren hat geschlagen.

Oberleutnant Brückner

erstattet Meldung. Dann ein Kommando: „Achtung! Stillgestanden! Im Gleichschritt marsch;" Die Fahnen heben sich und mit dem Führer an der Spitze setzt sich der historische Zug in Schritt und Tritt.

Auf roten Masten lodern Pechfackeln. Der Himmel hängt grau und trübe über der Stadt. Bürgersteige und Häuser bis auf die Dächer hinauf sind erfüllt von Menschen. Ein einziger Schrei brandet hoch und pflanzt sich fort von Haus zu Haus, von Katafalk zu Katafalk, von Fahne zu Fahne, durch das lebendige Spalier hindurch: „Heil Hitler! Heil!" Nach 200 Meter Marsch hat man endlich Filmund Fotografen, die in aufdringlicher Weise vor dem Zug in allen möglichen Stellungen hin und her tanzten, daß man es bald nicht mehr mit ansehen konnte, von der Spitze weggedrängt.

Die Straße frei den braunen Bataillonen!

Die alte Garde marschiert! Das Pflaster erklingt, immer wuchtiger wird der Schritt, immer entschlossener werden die Mienen.

Es ist, als ginge man noch einmal in den 9. November 1923 hinein Für Freiheit, für Ehre! Für Brot! Für Deutschland!

Unbeschreiblicher Jubel in München

Vom Bürgerbräu zur Feldherrnhalle

München, 10. Nov. Durch die gleichen Straßen wie vor 10 Jahren nahm der Führer an der Spitze seiner alten Mitkämpfer den Weg zur Feldherrnhalle. Die Hitler-Jugend säumte den Weg. Alle 12 Meter brannten zu beiden Seiten der Straße hohe Kandelaber. Schweigend streckten sich die Hände zum Himmel. Die Tribünengäste ehrten die Vorüberziehenden durch Erheben von den Plätzen. An der Stelle, an der vor zehn Jahren die ersten 16 Toten der Bewegung fielen, unmittelbar neben der Feldherrnhalle am Eingang der Residenzstraße, hängt eine große schwarze Fahne mit dem Hakenkreuz auf goldenem Grund und dem Opferzeichen. Ein Trommelwirbel kündigt kurz vor 13 Uhr die Ankunft der alten Kämpfer an. Unter der großen schwarzen Fahne macht der Führer Halt. Salutschüsse forderten die Bevölkerung zu einer Minute Schweigen auf. Während dieses Schweigens verkündet der Rundfunk über ganz Deutschland die Namen der 16 Toten vom 9. November 1923.

Der Stellvertreter des Führers Heß marschierte im Opferzug an der Spitze des 3. Bataillons des Regiments München. Er war auf dem ganzen Wege Gegenstand stürmischer Ovationen.

Viel begrüßt wurde auch Fürst Wrede, der es sich, obwohl an zwei Stöcken gehend, nicht nehmen ließ, an der Spitze seiner Abteilung zu marschieren. In den Reihen des Bundes Oberland sah man u. a. auch den Leiter der Kulturabteilung des Reichsinnenministeriums, Ministerialdirektor Dr. Buttmann marschieren.

Der Festakt vor der Feldherrnhalle

Eine halbe Stunde etwa dauerte der in Sechserreihen erfolgende Vorbeimarsch der alten Kämpfer vor dem Führer, der seine Getreuen, von denen die meisten ihre alten Windjacken trugen und die alten verblichenen Fahnen mit erhobener Hand grüßte. Auf den zwischen den Standarten und der Leibwache freigehaltenem Platz nahm die erste Garde der Partei Aufstellung. Eine einzige Menschenmenge, in der niemand sich einen Schritt vor- oder rückwärts bewegen konnte, stand vor der Feldherrnhalle bis zum Siegestor und darüber hinaus und an allen benachbarten Plätzen und Straßen. Mit dem Glockenschlag 1 Uhr begab sich der Führer zur Tribüne, in seiner Begleitung Ministerpräsident Göring und als alter Mitkämpfer Oberstleutnant a. D. Kriebel. Hinter dem Führer wurde die Blutfahne des November 1923 getragen, geleitet rechts von einem Offizier der Reichswehr, links von einem Offizier der Landespolizei. Vor der Halle, wo der Führer inmitten der Reichs- und Staatsminister Aufstellung nahm, hielt zunächst Gauleiter Staatsminister Adolf Wagner folgende Ansprache.

Die Rede Adolf Wagners

Als Gauleiter von München begrüße ich die Vertreter der Reichsregierung, die Herren Reichsstatthalter, die Herren Minister der Länder, die Reichsleiter der nationalsozialistischen Bewegung, die Gauleiter und alle die, die heute diesen denkwürdigen Tag an der Feldherrnhalle zu München mitbegehen

Rede des Führers bei der Mahnmalfeier

Bei der Mahnmalfeier vor der Feldherrnhalle hielt der Führer folgende Rede:

Männer der deutschen Revolution!

Meine alte Garde!

Als wir im Jahre 1919 in den politischen Kampf eintraten, taten wir es noch als Soldaten. Wir alle haben ehrenhaft erst für Deutschland unsere Pflicht erfüllt, erst als die Heimat versagte und die politische Führung jammervoll preisgab, was Millionen Menschen mit ihrem Blute erkauft hatten, da entschlossen wir uns, einzutreten in den Kampf der Heimat selbst ausgehend von der Ueberzeugung, daß das Opfer der Soldaten vergeblich sein muß, wenn die politische Führung schwach wird. Da die Revolution des November 1918 die Gesetze von einst gebrochen hat, konnte sie nicht von uns erwarten, daß wir sie als legalen Rechtszustand anerkennen würden.

Heute, nach 10 Jahren,

beurteilen wir die Zeit leidenschaftslos. Wir wissen, daß wir wohl alle damals unter diesem Befehl des Schicksals standen und daß wir wohl alle Werkzeuge einer höheren Macht waren.

Das, was uns damals am meisten schmerzte, war der Zwiespalt, der entstand zwischen den Kräften, die auch uns einst in ihren Reihen hatten und den Kräften, die die Nation brauchte, um frei zu werden. Der Riß tat damals weh und wir hatten nur eine Hoffnung, daß die Zeit diese innere Wunde wieder heile, daß aus den damals feindlichen Brüdern, die doch alle nur für ein Deutschland am Ende streiten wollten, einst wieder die Gemeinschaft erwüchse, die wir erlebt hatten.

Uns hat das Schicksal den Weg gezeichnet, den wir niemals verlassen wollen. In dieser Stunde, da wir wieder antreten für unser Volk wollen wir uns erneut bekennen zu diesem deutschen Volk, zu seiner Ehre, zu seinem gleichen Recht, aber auch zum Bekenntnis seines Friedenswillens und seiner Friedensliebe. Es ist schmerzlich, die Besten seines Volkes zu verlieren, stets und immer haben die Besten ihre Brust dem Feinde bieten müssen.

So wollen wir denn auch am heutigen Tage uns wieder aus tiefster Ueberzeugung bekennen zu dem Gedanken des Friedens, wollen uns klar machen, wie schwer die Opfer sind, die der Kampf erfordert, wollen aber auch diese Friedensliebe erneut verbinden mit unserem Beschluß für die Ehre der Nation, für die Freiheit der Nation und für ihr gleiches Recht jederzeit mutig einzutreten.

Dank den Getreuen

Indem wir dieses Denkmal enthüllen, will ich noch einmal allen denen danken, die in diesen langen Jahren treu für die deutsche Wiederauferstehung gekämpft haben, jeder an seinem Platz, will danken den zehn und hunderttausenden von Kameraden der Bewegung, will danken den Männern der anderen Verbände, die auf anderem Wege marschierend am Ende doch zu uns gestoßen sind, und will auch denen danken, die die Wehrmacht in den neuen Staat hineinführten.

Indem wir heute die ganze Kraft der Nation zusammenschließen, geben wir den Toten nunmehr ihre ewige Ruhe, denn dafür haben sie gekämpft, dafür sind sie gefallen! Und in diesem tiefsten Sinne wollen wir das Denkmal jetzt enthüllen.

Die Enthüllung des Gedenksteins

Nach der Rede nahm der Führer den feierlichen Akt der Weihe des Mahnmals vor. Er schreitet mit den Herren seiner Begleitung durch ein Spalier von SS-Männern und begibt sich zum Mahnmal. Trommelwirbel setzt ein. Alle Hände recken sich. Die Fahnen senken sich. Nur wenige Augen bleiben trocken. Ein Vorgang von unerhörter Wirkung und Ergriffenheit. Während die Hülle fällt, intoniert die Kapelle das Horst-Wessel-Lied von ungezählten Tausenden begeistert mitgesungen. Hierauf verläßt der Führer die Feldherrnhalle und begibt sich nach dem unbeschreiblichen Jubel der Massen in den Kraftwagen. Mit ihm nehmen noch sein treuer Begleiter Graf sowie Göring und Röhm im Wagen Platz. Der Führer steht vorn im Wagen umbraust von dem ungeheuren Jubel der Massen. Nur mühsam und langsam kann sich der Wagen freie Fahrbahn verschaffen. Der Begeisterungssturm und der Jubel der ungezählten Massen kennt keine Grenzen. Die Absperrungsmannschaften haben alle Hände voll zu tun, um die anstürmenden Menschenmengen einigermaßen zurückzuhalten. Der Wagen fährt durch die Ludwigstraße vorbei an den spalierbildenden Kolonnen und gefolgt von den Wagen der SA- und SS-Führer. Unter den Klängen der Musik erfolgt dann der Abmarsch der Fahnen und Standarten. Nur langsam wird der Platz geräumt und nun setzt eine wahre Wallfahrt ein zu dem enthüllten Mahnmal, das die Menge mit erhobenen Armen und entblößten Hauptes grüßt.

Röhm im Gebäude des bayrischen Wehrkreiskommandos

Im Gebäude des bayrischen Wehrkreiskommandos hatten sich kurz vor der Feier an der Feldherrnhalle die Formationen der Freiheitskämpfer versammelt, um den beiden an dieser Stelle gefallenen Kämpfern Paul v. Stranitzky und Theodor Casella eine bronzene Ehrentafel zu weihen. Stabschef Röhm nahm die Enthüllung vor. Er führte u. a. aus: Kampf und Blut sind die Voraussetzungen

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-171133730193311 10-10/fragment/page=0002

jeder Größe, aber auch jeder Verbundenheit und jeder Einheit. Nie wäre Deutschland einig geworden in seinen Stämmen wenn nicht Blut die Voraussetzung gewesen wäre. Und so erblicke ich auch in dem stolzen Tod unserer beiden Kameraden, zu deren Gedenken wir heute hier angetreten sind, das waltende Schicksal und auch die Voraussetzung, daß die Kraft in sich gefunden haben, einen Bund zu schließen, in dem einen Gedanken, in dem einen großen Ziel unter einem Führer, für ein Volk, für ein Vaterland einzutreten. Eines, was uns zusammengeführt hat, durch Kampf, durch Blut, durch Opfer, das wird für allezeit sein: Alles für Deutschland. In diesem Sinne enthülle ich die Tafel zum Gedenken unserer lieben teuren Kameraden Casella und Paul von Stransky.

Abschluß der Feierlichkeiten

Der Abend des Donnerstag brachte die letzten Veranstaltungen. Um 18 Uhr begannen die Wiedersehensfeiern der Kämpfer von 1923 in ihren alten Sturmlokalen. Im Nationaltheater wurde „Lohengrin" aufgeführt. Eine besondere Veranstaltung war im Prinz-Regenten-Theater vorgesehen, wo anläßlich des Erinnerungstages an den Zug der nationalsozialistischen Kämpfer vor zehn Jahren eine Gedenkfeier stattfand, zu der die bayerische Staatsregierung, die Spitzen der Reichsregierung, der Länderregierungen sowie der NSDAP eingeladen hatten. Nach einem Vorspruch gelangte das Schauspiel „Alle gegen Einen, Einer für Alle" von Friedrich Forster-Burggraf zur Uraufführung. Als letzte abschließende Veranstaltung an der Feldherrnhalle war in der neunten Abendstunde die Vereidigung der Standarte „Adolf Hitler" anberaumt.

Der 9. November 1933 wird für die nationalsozialistische Bewegung und damit für ganz Deutschland immer ein Tag stolzester Erinnerung sein. Aus den Opfern der letzten 10 Jahre ist der Triumph der Bewegung geworden, der seinen sichtbarsten Ausdruck in der Fahrt des Führers durch das Siegestor im Anschluß an die Mahnmalweihe gefunden hat.

Nobelpreisträger für Physik

Stockholm, 10. November. Die schwedische Wissenschaftsakademie hat soeben die Entscheidung über die Nobelpreise für Physik beschossen. Den Physikpreis das Jahr 1932 erhielt Prof. W. Heißenberg-Leipzig. Der Physikpreis für 1933 wird geteilt zwischen Prof. E. Schrödinger-Berlin — jetzt an der Oxforder Universität — und Prof. Paul Dirac-Cambridge für ihre Entdeckungen auf dem Gebiete der Atomtheorie. Prof. Dirac ist 1902 in Bristol geboren. Er und Prof. Heißenberg, der 1901 geboren ist, gehören zu den jüngsten, die jemals den Nobelpreis erhalten haben.

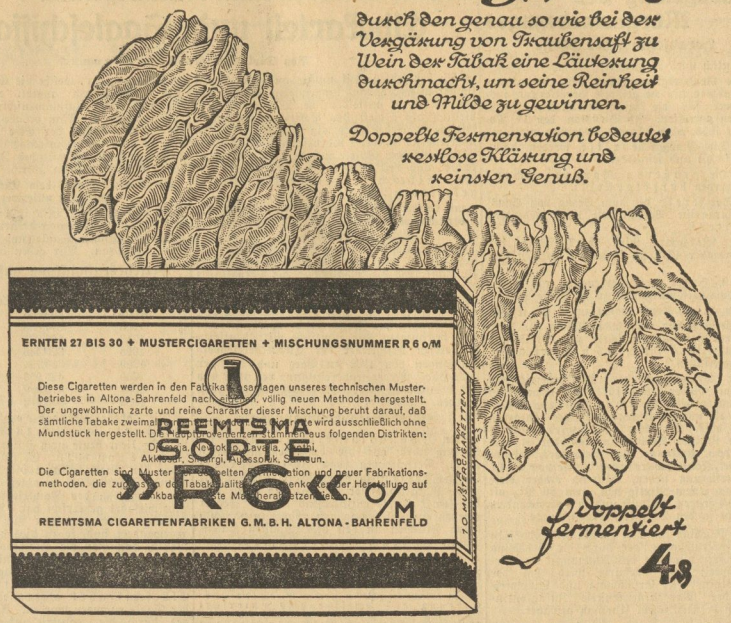
Iwan Bunin erhält Nobelpreis für Literatur

Stockholm, 10. November. Die schwedische Akademie hat soeben den Nobelpreis für Literatur für das Jahr 1933 dem russischen Schriftsteller Iwan Bunin zugesprochen.

Fermentation ist ein Klärungsprozeß

durch den genau so wie bei der Vergärung von Traubensaft zu Wein der Tabak eine Läuterung durchmacht, um seine Reinheit und Milde zu gewinnen.

Doppelte Fermentation bedeutet restlose Läuterung und reinsten Genuß.



Chemie-Nobelpreis wird nicht verteilt. Die schwedische Wissenschaftsakademie hat soeben beschlossen, den Nobelpreis für Chemie in diesem Jahre nicht zu verteilen, sondern fürs nächste Jahr zu reservieren. Damit ist die Entscheidung über alle Preise gefallen, mit Ausnahme des Friedensnobelpreises, der jedoch nicht in Schweden verteilt wird, sondern vom norwegischen Stürting. Der Friedensnobelpreis wird erst im Dezember bekanntgegeben.

Deutscher Ozeanflug gelungen!

In 15 Stunden über den Südatlantik – Letzte Versuchsreihe vor Aufnahme des planmäßigen Verkehrs

Am Dienstag, vormittags um 9.30 Uhr, startete der Dornier-BMW-Wal „Monsun" D 2069 der Deutschen Lufthansa unter Führung des Flugkapitäns Kramer von Clausbruch in Bathurst (Britisch-Cambria) und erreichte nach einem Fluge von 6 Stunden 15 Minuten den mitten im Südatlantik auf seiner Position befindlichen Flugstützpunkt „Westfalen".

Der Weiterflug wurde am nächsten Morgen um 10 Uhr 5 Minuten MEZ. angetreten. Die Landung in Natal (Brasilien) erfolgte gestern abend um 18 Uhr 55 Minuten.

Der Lufthansawal „Monsun" überquerte also den Südatlantik in 15 Stunden und 5 Minuten Flugzeit,

eine Leistung, die besondere Beachtung verdient. Außer dem Flugkapitän von Clausbruch, dem Funkorter Ernst, dem Maschinisten Schneider und dem Funker Küpers befand sich das stellvertretende Vorstandsmitglied der Deutschen Lufthansa, Direktor von Gablenz, an Bord des „Monsun".

Mit diesem Walflug von Bathurst nach Natal unter Benutzung des Flugstützpunktes „Westfalen" hat die Deutsche Lufthansa die

letzte Versuchsreihe vor Eröffnung des planmäßigen Luftverkehrs nach Südamerika,

die für das Jahr 1934 in Aussicht genommen ist, aufgenommen. Diese gilt der Erprobung von Verbesserungen, die sich nach den erfolgten Versuchen im Sommer dieses Jahres als zweckmäßig erwiesen haben.

Die Deutsche Lufthansa will, daß alle Einrichtungen dieses neuartigen und für die Luftfahrt der ganzen Welt bahnbrechenden Ozeanluftverkehrs unter den schwersten Bedingungen erprobt werden, damit sich bei Aufnahme der regelmäßigen Postflüge keine Rückschläge ergeben.

Reichstagsbrandstifterprozeß (35. Tag)

Neue Zeugen – Dimitroff und Eberlein – Die Geheimtätigkeit des Bulgaren in Berlin

Im Reichstagsbrandstifter-Prozeß wurde die Zeugenvernehmung fortgesetzt. Als erster Zeuge wurde Major a. D. Schröder aus Rostock vernommen. Dem Zeugen hat der Kellner Helmer im Lokal „Bayernhof" einmal von seinen Beobachtungen hinsichtlich der dort verkehrenden Bulgaren in einem Gespräch Mitteilung gemacht.

Der Zeuge bekundet, daß er wiederholt im

„Bayernhof"

Mittag gegessen habe und daß bei dieser Gelegenheit einmal der Kellner Helmer ihm erklärt habe, daß drei Ausländer häufig im Lokal verkehrten, die ihm äußerst verdächtig vorkämen. Auf die Frage Helmers, ob er seine Beobachtungen melden müsse, habe der Zeuge erwidert, daß es seine Pflicht sei, dies unverzüglich bei der zuständigen Polizeistelle zu tun. Der Zeuge teilt noch mit, daß er selbst, wenn er in dem Restaurant gewesen ist, die Leute nicht gesehen hat. Es müsse kurze Zeit nach dem Brande gewesen sein, als ihm der Kellner mitgeteilt habe, er glaube mit ziemlicher Bestimmtheit, daß sich auch von der Lubbe darunter befunden hat.

Es folgt dann die Vernehmung der Zeugin Frau Schreiber, die in den Jahren 1927 bis 1929 bei einem inzwischen verstorbenen Fräulein Kaspeizer eine Aufwartestelle hatte. Sie hat dort auch den Angeklagten Dimitroff kennen gelernt, der sich aber anders nannte. Es verkehrte, wie die Zeugin aussagt, bei Fräulein Kaspeizer die ganze Zeit über der kommunistische preußische

Landtagsabgeordnete Eberlein.

Die Zeugin sagt weiter aus, daß Dimitroff sich bei Fräulein Kaspeizer den Namen Jan Schaafsmann zugelegt hatte. Es kamen auch mehrere Briefe, die auf diesen Namen lauteten.

Vors.: Der Paß lautete auf den falschen Namen Dr. Schaafsma.

Die Zeugin sagt weiter aus, daß Dimitroff sehr zurückhaltend gewesen sei und sehr geheimnisvoll getan habe. Häufig habe Dimitroff mit der Wohnungsinhaberin und dem kommunistischen Abgeordneten Eberlein in einem verschlossenen Zimmer gearbeitet. Zur Zeit eines Metallarbeiterstreiks sei Dimitroff sehr aufgeregt gewesen. Auf die Frage der Zeugin, warum er so aufgeregt sei, habe Dimitroff mit Bezug auf den Streik gesagt:

„Alles ins Wasser gefallen!"

Auf die Bemerkung der Zeugin, das geht Sie doch nichts an, habe er erwidert: „Das verstehen Sie nicht!" Dimitroff habe es mit der Wahrheit nicht sehr genau genommen. Als seine Heimat habe er im Laufe der Zeit die Schweiz, Rußland und Holland angegeben.

An Hand eines alten Handbuches des Preußischen Landtages wird festgestellt, daß der Untermieter des Fräulein Kaspeizer tatsächlich der frühere kommunistische Abgeordnete Eberlein gewesen ist.

Es kommt dann zu einer erregten Szene, als Dimitroff einige Fragen an die Zeugin stellt. Er fragt, ob es richtig sei, daß Fräulein Kaspeizer mit der Arbeit der Zeugin sehr unzufrieden gewesen sei.

Die Zeugin erwidert, daß das Gegenteil der Fall war, und auf die weitere Frage, warum sie denn gegangen sei, ruft die Zeugin erregt aus: Warum, werden Sie wohl wissen,

Sie frecher Kerl!

Der Vorsitzende bittet die Zeugin, sich zu mäßigen, und fragt sie nach dem Grunde ihrer Erregung. Die Zeugin sagt darauf aus, daß Dimitroff sie in seinem Zimmer habe vergewaltigen wollen und daß sie deshalb den Dienst bei Fräulein Kaspeizer verlassen habe.

Dimitroff (höhisch): Das ist ja eine neue Sache!

Die Zeugin bekundet weiter, sie habe von der Schwester ihrer Nachfolgerin als Aufwartefrau bei Fräulein Kaspeizer erfahren, daß Dimitroff im Ofen seines Zimmers

Schriftstücke verbrannt

und auf die Frage der Aufwartefrau geantwortet habe, daß er „eine heimliche Sache" vernichten müsse.

Dimitroff gibt hierauf in zynischer Weise, die den Vorsitzenden zu wiederholtem Eingreifen veranlaßt, eine Erklärung ab, in der er die Aussagen der Zeugin zum größten Teil als unwahr bezeichnet.

Er habe den Abgeordneten Eberlein, den er früher einmal in Moskau kennengelernt habe, in Berlin überhaupt nicht gesehen, geschweige denn mit ihm in einer Wohnung zusammengearbeitet.

Als Dimitroff schließlich ausruft: Die Aussagen der Zeugin sind unwahr und sollen den Anklägern nur Material liefern, wird ihm vom Vorsitzenden das Wort entzogen.

Nach Angaben des Angeklagten Torgler ist Fräulein Kaspeizer Stenotypistin bei einem kommunistischen Druckereibetrieb gewesen.

Parteiamtliche Bekanntmachung

Das Tragen von Orden und Ehrenzeichen zum Braunhemd

Anordnung des Stellvertreters des Führers

Der Stellvertreter des Führers erläßt folgende Anordnung:

In der letzten Zeit werden von geschäftstüchtigen Unternehmern neue Orden und Abzeichen geschaffen. Ich ordne daher an, daß Parteigenossen zum Dienstanzug lediglich nachgenannte Orden und Ehrenzeichen tragen dürfen:

alle Kriegsauszeichnungen der deutschen und der mit Deutschland im Weltkrieg verbündeten Staaten sowie

Vorkriegsorden deutscher und neutraler Staaten,

Frontbann-Nadel,

Schlesischer Adler,

Freikorps-Epp-Abzeichen,

Bewährungsabzeichen des Bundes Oberland,

Verwundeten-Abzeichen,

Fliegerabzeichen des DLV,

deutsches Sport- und deutsches Reiterabzeichen,

das den ehemaligen Reichswehr-Angehörigen von der RW verliehene Schießabzeichen.

Ferner dürfen getragen werden:

das Coburger Abzeichen,

das Nürnberger Partei-Abzeichen 1929,

das SA-Treffen-Abzeichen Braunschweig 1931, von Teilnehmern an diesen Veranstaltungen,

das Reichsparteitag-Abzeichen Nürnberg 1933.

Das offizielle Ehrenzeichen für die Alten.

Die letztgenannten Abzeichen sowie zukünftige Abzeichen von Reichsparteitagen, für die die Erlaubnis später erst ausdrücklich gegeben werden muß, können nach Wahl angelegt werden, jedoch stets nur eines dieser Abzeichen. Werden bei Gauparteitagen oder sonstigen Veranstaltungen der NSDAP Festzeichen ausgegeben, so ist das Tragen dieses Abzeichens zum Dienstanzug lediglich für die Dauer der betreffenden Veranstaltung gestattet.

Das Anlegen von Abzeichen, die von seiten irgendwelcher Verbände oder Vereine herausgegeben werden, Kriegs- oder Friedensorden nachgebildet sind und käuflich erworben werden, wird zum Dienstanzug verboten.

München, den 9. November 1933.

Rudolf Heß.

Belgien kündigt den Zollwaffenstillstand. Auch Belgien hat nunmehr dem Völkerbundssekretariat die Mitteilung von der Kündigung des Zollwaffenstillstandes gemacht.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-171133730193311 10-10/fragment/page=0003

National-Wirtschaft

Neuregelung des Margarinebezuges

Herabsetzung der Preise

Amtlich wird mitgeteilt:

Die Reichsregierung hat neue bedeutsame Maßnahmen für die gesamte Bevölkerung, insbesondere für die minderbemittelten Volksgenossen getroffen. Ab Dienstag, den 14. November 1933, wird folgende Regelung wirksam:

1. Die Margarinepreise werden herabgesetzt und festgelegt.

7. Die größeren Margarinemengen werden bereitgestellt.

3. Der Kreis der zum Bezug von Haushaltsmargarine Berechtigten wird bedeutend erweitert.

Die Margarine wird ab Dienstag, den 14. November 1933, zu folgenden Preisen verkauft:

50 v. H. der Gesamterzeugung als steuerfreie Haushaltsmargarine zu 38 Pf. je Pfd.

25 v. H. als Konsumware zu 66 Pf. je Pfd.

Außerdem sind noch zwei Klassen für kaufkräftigere Verbraucherschichten zum Preise von 0.98 und 1,10 ℳ für je 12,5 v. H. der Erzeugung zugelassen.

Zur Versorgung der Minderbemittelten dient wie bisher jedoch für einen erweiterten Verbraucherkreis die Haushaltmargarine, die nur an Bezugsberechtigte abgegeben werden darf. Darüber hinaus wird nunmehr für die übrigen Bevölkerungsschichten in ausreichendem Umfange eine besonders gekennzeichnete „Konsumware" zum Preise von 66 Pf. zur Verfügung stehen, während bisher diese Ware zu einem Preise von etwa 80 Pf., oft auch noch teurer, verkauft und in ausreichendem Umfange in den Verkehr gebracht wurde.

Mit Rücksicht auf den großen Fettbedarf in den Wintermonaten, der durch die Erhöhung der Kaufkraft infolge des Rückganges der Arbeitslosigkeit noch verstärkt wird, hat der Reichsminister für Ernährung und Landwirtschaft der Margarineindustrie Zusatzkontingente in beträchtlichem Ausmaß gewährt.

Mit sofortiger Wirkung wird ferner die Fettverbilligungsaktion über den bisherigen Rahmen hinaus ausgedehnt.

Die mit der Durchführung betrauten Stellen sind angewiesen worden, bei der Einbeziehung von Personen, deren Lohn und sonstiges Einkommen den Richtsatz der öffentlichen Fürsorge nicht wesentlich übersteigt, weitherzig zu verfahren.

Im Hinblick auf die besondere Bedeutung der kinderreichen Familien für die Erhaltung des Volkstumes ist ferner ihre weitgehende Berücksichtigung bei der Fettverbilligung vorgesehen. Es ist angeordnet, daß auch Familien mit drei und Witwen mit zwei Kindern Bezugsscheine auf Haushaltmargarine erhalten, während bisher nur Familien mit vier und Witwen mit drei Kindern berücksichtigt wurden.

Auch die dem Mittelstand zuzurechnenden Familien mit mäßigem Einkommen sollen künftig an dieser Vergünstigung teilhaben.

Durch diese Maßnahmen wird die Fettversorgung der Verbraucher fühlbar erleichtert, ohne daß das Ziel der nationalen Fettwirtschaft irgendwie gefährdet wird.

Reichsbank

Erstes Zeichen der Offenen Marktpolitik.

Nach dem Ausweis der Reichsbank vom 7. November hat sich in der verflossenen Bankwoche die gesamte Kapitalanlage der Bank in Wechseln und Schecks, Lombards und Effekten um 184,7 auf 3489,7 Mill. ℳ verringert. Im einzelnen haben die Bestände an Handelswechseln und -schecks um 70,2 auf 3067, Mill., die Lombardbestände um 67,2 auf 75,8 Mill. und die Bestände an sonstigen Wertpapieren um 0,3 auf 318,9 Mill. ℳ abgenommen, die Bestände an Reichsschatzwechseln um 3,0 auf 18,3 Mill. ℳ zugenommen. An deckungsfähigen Wertpapieren wird ein Bestand von 28 000 ℳ ausgewiesen, eine erste Folge der offenen Marktpolitik. An Reichsbanknoten und Rentenbankscheinen zusammen sind 145,7 Mill. ℳ in die Kassen der Reichsbank zurückgeflossen, und zwar hat sich der Umlauf an Reichsbanknoten um 132,7 auf 3438,7 Mill. ℳ, derjenige an Rentenbankscheinen um 13,0 auf 379,3 Mill. ℳ verringert. Der Umlauf an Scheidemünzen nahm um 26,5 auf 1468,1 Mill. ab. Die Bestände der Reichsbank an Rentenbankscheinen haben sich auf 29,7 Mill. ℳ, diejenigen an Scheidemünzen auf 208,1 Mill. ℳ erhöht. Die fremden Gelder zeigen mit 389,2 Mill. ℳ eine Abnahme um 27,1 Mill. ℳ. Die Bestände an Gold und deckungsfähigen Devisen haben sich um 1,1 auf 415,1 Mill. ℳ erhöht. Im einzelnen haben die Goldbestände um 0,5 auf 396,5 Mill. ℳ und die Bestände an deckungsfähigen Devisen um 0,6 auf 18,6 Mill. ℳ zugenommen.

Die Deckung der Noten betrug am 7. November 12,1 v. H. gegen 11,6 v. H. am Ultimo Oktober dieses Jahres.

*** Unveränderte Devisenhöchstbeträge im Dezember.** Der Reichswirtschaftsminister hat angeordnet, daß der Grundbetrag der allgemeinen Devisen-Genehmigungen für die Wareneinfuhr im Dezember 1933 wiederum nur bis zur Höhe von 50 v. H. in Anspruch genommen werden darf.

Aus der mitteldeutschen Verkehrspolitik:

Elbekartell und Saaleschiffahrt

Von Dipl.-Kfm. Dr. Trautmann.

In der letzten Zeit mußte an dieser Stelle immer wieder darauf hingewiesen werden, daß der engere mitteldeutsche Wirtschaftsraum vielfach als Objekt der Politik angrenzender Räume angesehen wird, ein Zustand, der dann unerträglich ist, wenn bedeutsame wirtschaftliche Werte auf dem Spiele stehen. Wir betrachten daher auch mit Sorge die seit einiger Zeit von Elbeschiffahrtskreisen eingeleiteten Bestrebungen,

mit rauher Hand in die bisherige Regelung der Angelegenheiten der Saaleschiffahrt einzugreifen.

Bekanntlich bekam das Verkehrsministerium auf Grund des Ermächtigungsgesetzes vom 16. Juni 1933 die Möglichkeit, die Verhältnisse der Binnenschiffahrt von sich aus zu regeln, ohne erst die Zustimmung der Länderregierungen einzuholen. Dies hatte eine Reihe von Anordnungen zur Folge, welche unter anderem auch bestimmten, daß sämtliche mitteldeutschen Reedereien Mitglieder der Elbereedereienvereinigungen von 1932 zu Berg und Tal der Elbe-Havel-Reedereienvereinigung von 1932 und der Elbe-Saale-Reedereienvereinigung von 1932 wurden. Diese

Reedereienvereinigungen

tragen Zwangskartellcharakter; die Ladung wird auf die einzelnen Reedereien durch Vermittlung von Güterverteilungsstellen in einer Weise verteilt, die jedem Mitglied dieser Vereinigung einen Anteil seiner Quote entsprechend sichert. Ferner wurden zur Festlegung von allgemein verbindlichen Frachten an den bedeutsamsten Hafenplätzen sog. Frachtenausschüsse errichtet.

Schließlich seien aus diesem Verordnungswerk, welches die Gesundung der schwerleidenden Binnenschiffahrt einleiten soll, noch die Bestimmungen erwähnt, daß die gesamte Privatschiffahrt in Schifferbetriebsverbänden zusammengeschlossen worden ist, daß die Vermehrung des Schiffsraums untersagt wurde, daß die Möglichkeit der Befahrung von mitteldeutschen Wasserstraßen an die Bedingung des Besitzes eines Ausweises geknüpft ist und daß schließlich die Befrachtungstätigkeit nur von Reedereien und einigen offiziell anerkannten Befrachtern ausgeübt werden darf.

Wie nun bekannt wird, will man die Elbe-Saale-Reedereivereinigung mit den drei Elbe-Reedereivereinigungen

zu einem einheitlichen Kartell

zusamenschließen. Es spricht für die verhältnismäßig gesunden Verhältnisse in der Saaleschiffahrt, daß noch vor der bereits im März vorigen Jahres herausgekommenen Verordnung über die Errichtung von Frachtausschüssen hier auf der Saale ein Frachtausschuß gebildet wurde, wodurch damals bereits eine Neuregelung überflüssig war. Man kann im allgemeinen aber aus den Begründungen, welche die Elbeschiffahrt für ihre Bestrebungen angibt, ersehen, worauf eigentlich diese Zusammenschlußbewegung zurückzuführen ist. Man behauptet nämlich, daß die Saaleschiffahrt der Elbe die Güter wegnehme; man möchte mit anderen Worten nunmehr durch ein einheitliches Zwangskartell, in dem die Elbeinteressen überwiegen würden,

die Saaleschiffahrt dem Diktat der Elbeschiffahrt unterwerfen.

Nun zeigt aber ein Blick in die Statistik, daß in Wirklichkeit von einer derartigen Interessenkolission zwischen Saale und Elbe nicht die Rede sein kann. Wir geben im folgenden die

Verkehrsentwicklung auf der Saale

wieder:

	Versand in To.	1913 = 100
1884/85	109,555	22
1900	274,838	54
1913	507,275	100
1928	326,438	64
1929	313,721	62
1930	425,952	84
1931	415,989	82
1932	393,412	77

Die Tabelle zeigt, daß der Verkehr auf der Saale tatsächlich zurückgegangen ist. Er liegt heute noch immer unter dem Stande von 1913. Es geht nicht an, daß heute die Saaleschiffahrt die Rechnung jener wilden Frachtpolitik bezahlen soll, welche im allgemeinen in den Nachkriegsjahren in der Elbeschiffahrt geherrscht hat. Wenn tatsächlich Ladungen von der Elbe zur Saale einmal abgewandert sind, so ist dies darauf zurückzuführen, daß hier die Frachtpolitik viel eher gesundet ist. Andererseits sind aber weitaus mehr Ladungen von der Saale durch die regellosen Unterbietungen zur Elbeschiffahrt abgewandert und damit der Saale entzogen worden. Allein Halle hat durch die Inbetriebnahme des Hafens Halle-Trotha, durch den sich auch günstige Wirkungen auf die bis dahin recht hohen Frachten ergaben, eine erhebliche Verkehrssteigerung erfahren, die in der obigen Statistik in der Zahl von 1930 zum Ausdruck kommt.

Wenn somit die Begründung der Elbeschiffahrt für ein neues Elbekartell nicht stichhaltig ist, so sehen wir auch keinen Grund für eine Neuregelung, welche durch die zu erwartende Einseitigkeit auf dem Wege über die Frachtpolitik auch jene Gewerbezweige beeinträchtigen würde, die auf die Saaleschiffahrt angewiesen sind. Wir sind der Ueberzeugung, daß das Verkehrsministerium die Bestrebungen der Elbeschiffahrt gewissenhaft prüfen und auch die Eigenheiten der Saaleschiffahrt dabei berücksichtigen wird, ehe eine Entscheidung auf diesem Gebiete fällt.

Gegen Preiserhöhungen

Schutz der Kohlenverbraucher. — Abberufung des 1. Vorsitzenden des Verbandes Rheinisch-Westfälischer Kohlenhändler.

Wie der DHD erfährt, hat der Präsident des Centralverbandes der Kohlenhändler Deutschlands e. V. nach Verhandlungen mit dem Reichswirtschaftsminister den 1. Vorsitzenden des Verbandes Rheinisch-Westfälischer Kohlenhändler e. V. Essen von seinem Posten abberufen, da er in seinem Dienst bereits Kohlenpreiserhöhungen genehmigt hatte, obgleich nach den mit den Reichs-, Landes- und Bezirksbehörden getroffenen Vereinbarungen jede Preisabänderung genehmigungspflichtig ist. Die Landesverbände des Kohlenhandels haben sonst allgemein die Weisungen des Reichsverbandes hinsichtlich der Preisgestaltung strikte befolgt. Es dürfte kein Zweifel darüber bestehen, daß diese Maßnahme wesentlich zur Beruhigung in Kreisen der Kohlenhändler und auch der Verbaucher beitragen wird.

Wirtschaftsrundschau

*** Neuer Kraftfahrzeug-Versicherungstarif allgemeingültig.** Der im Sommer neu eingeführte Tarif für die Autohaftpflicht-, Autounfall- und Autokaskoversicherung ist nunmehr auch für die dem Verband öffentlicher Unfall- und Haftpflicht-Versicherungsanstalten in Deutschland angehörenden Versicherer verbindlich. Untertarifliche Versicherungsverträge müssen aufgekündigt werden. Mit den Haftpflichtversicherungsabteilungen der landwirtschaftlichen und gewerblichen Berufsgenossenschaften sowie einigen öffentlich-rechtlichen Versicherungsanstalten, die noch abseits stehen, wird über die Annahme des neuen Tarifs verhandelt. Nach deren Beitritt wird der Tarif von allen deutschen Kraftfahrzeugversicherern anerkannt sein und angewendet werden.

*** Zusammenfassung im Revisionswesen.** Vom VDB — Verband deutscher Bücherrevisoren und Wirtschaftsprüfer und -treuhänder e. V. im BNSDJ wird uns mitgeteilt: In Fortsetzung der Sammlungsbestrebungen der Deutschen Rechtsfront und des Bundes Nationalsozialistischer Deutscher Juristen, der allein zuständigen Organisation für sämtliche Angehörigen des Deutschen Revisions- und Treuhandberufes, hat sich inzwischen auch der angesehene Reichsverband landwirtschaftlicher Privatbuchstellen e. V., Sitz Berlin, vertreten durch seinen Führer Dipl.-Landwirt Haupt, Hannover, dem vom Bund Nationalsozialistischer Deutscher Juristen anerkannten Verband Deutscher Bücherrevisoren, Wirtschaftsprüfer und -treuhänder, Sitz Berlin, e. V., soeben angeschlossen.

Unklar

Berliner Effektenbörse vom 9. November

Vereinigte Stahlobligationen minus minus. Im Brennpunkte des Interesses stand am Vortage die Entscheidung des Landgerichts Köln in der Sache der Honorierung der Kupons der Vereinigten Stahlwerke. Das Gericht ist im Gegensatz zum Amtsgericht Düsseldorf der Ansicht, daß Zinsen und Tilgung der Anleihe auf Basis des Dollarkurses, also nicht in Reichmark, nominal erfolgen müssen. Wenn auch in dieser Angelegenheit das letzte Wort noch nicht gesprochen ist, da in dem gleichen Streit der Prozeß der Berliner Privatbankiers vor dem Landgericht Düsseldorf am 16. d. M. stattfindet und die Streitsumme so hoch festgesetzt ist, daß erst das Reichsgericht die letzte Entscheidung treffen wird, so waren doch in den Obligationen etwa 150 000 Mark angeboten. Die Emission erschien mit Minusminuszeichen und verlor 3,50 v. H. und nach den ersten Kursen noch 1 v. H. An den übrigen Märkten konnte sich infolge des stillen Geschäfts keine klare Tendenz entwickeln.

Berliner Devisenkurse vom 9. November

(Ohne Gewähr)	Geld	Brief		Geld	Brief
Buenos Aires	0,963	0,967	Italien	22,06	22,10
Kanada	2,647	2,653	Jugoslawien	5,295	5,805
Japan	0,787	0,789	Kopenhagen	59,14	59,26
Istambul	1,980	1,984	Lissabon	12,67	12,69
London	13,24	13,28	Oslo	66,53	66,67
Newyork	2,647	2,653	Paris	16,40	16,44
Rio deJaneiro	0,227	0,229	Prag	12,42	12,44
Amsterdam	168,93	169,27	Riga	76,82	76,98
Athen	2,396	2,400	Schweiz	81,02	81,18
Brüssel	58,39	58,48	Sofia	3,047	3,053
Bukarest	2,488	2,492	Spanien	35,01	35,09
Budapest	—,—	—,—	Stockholm	68,23	68,37
Danzig	81,62	81,78	Wien	48,05	48,15
Helsingfors	5,849	5,861			

Das Aufsichtsrat-Kommunique des Siemens-Konzerns vermochte nicht anzuregen. Die Aktien gaben um 1,75 v. H. nach. Auch Farben und Reichsbank gingen leicht zurück. Gefragt waren einige Tarifwerte wie Dessauer Gas, RWE, Schlesische Elektrizität und Gas. Am Montanaktienmarkt waren Gelsenkirchen (+ 1,25) etwas fester. Auch Rheinstahl waren 0,37 erholt, die übrigen wenig verändert, dagegen Hoesch + 1,25. Am Elektromarkt bestand für AEG kleines Interesse. Von Maschinenwerten waren Schwartzkopf auf den Abschluß noch 1 v. H. höher. Auch Chade waren wieder um 1 ℳ erholt. Renten waren behauptet. Neubesitz konnten 5 Pfg. höher eröffnen. Mittelstahl-Obligationen gewannen 0,25. Späte Reichsschuldbuchforderungen waren etwas schwächer. — Tagesgeld unverändert 4,25 und 4,37. Am Valutenmarkt lag der Dollar auf weitere amerikanische Kapitalflucht schwach, dagegen das Pfund fest. Zum ersten Mal wurden für ein Pfund fünf Dollar gezahlt. London-Mark 13,27, der Dollar in Berlin 2,65, London—Paris 80,71, London—Zürich 16,31.

Der Schluß war freundlich. Die im Verlauf eingetretenen Befestigungen konnten sich größtenteils behaupten.

Amtlicher Großmarkt für Getreide und Futtermittel in Berlin

(Amtlich festgesetzte Preise)

Berlin, 9. November 1933

Für 1000 Kilo:		Für 100 Kilo:	
Weizen,		Mais	
märk. 76 kg	190,00	loko Berlin	—
do. September	—	Weizenmehl	
do. Oktober	—	Auszug	31,15—32,15
do. Juli	—	Vorzug	30,15—31,15
Märk. Futterw.	—	Vollmehl	29,15—30,15
Sommerweizen	—	Bäcker	25,15—26,15
Roggen		Weizenkleie	11,10—11,35
märk. 71/72 kg	154,00	Roggenmehl	20,90—21,90
do. September	—	Roggenkleie	10,00—10,20
do. Oktober	—	Raps	—
do. Dezember	—	Viktoriaerbsen	40,00—45,00
Braugerste		Kl. Speiseerbsen	33,00—37,00
feinste	—	Futtererbsen	19,00—22,00
gute	182,00-187,00	Peluschken	17,00—18,50
Sommergerste	171,00-178,00	Ackerbohnen	17,00—18,00
Futter- und		Wicken	—
Industriegerste	—	Lupinen, blaue	—
Neue Winterg.		do. gelbe	—
2-zeilig	172,00-181,00	Leinkuchen 37%	12,00*)
4-zeilig	168,00-169,00	Serradella, neue	—
Hafer, märk.,	152,00-156,00	Erdnußk. 50%	10,10*)
alt	—	do.- mehl 50%	10,60*)
neu	—	Trockenschnitzel	10,00*)
do. September	—	extr. Soyaschrot	
do. Oktober	—	ab Hamburg	8,0*)
do. Dezember	—	do. ab Stettin	8,4*)
		Kartoffelflocken	13.40—13,60
		do. Parität	13,90—14,10

*) und einem Monopolzuschlag für das Inland

Die Nachfrage nach Futtergetreide seit einigen Tagen am Berliner Platz sehr belebt, setzte sich auch heute fort. Die Preise behielten steigende Tendenz, da nur unbedeutende Verkaufsmengen sowohl in Futter- und Industriegerste als auch in sofort greifbarem Hafer zur Verfügung standen. Hafer nach der Küste hat schwierigeren Absatz. Am Brotgetreidemarkt selbst dauern die anormalen Verhältnisse an. Schleppender Export und damit höchst selten rentierende Verkäufe nach den Einladeplätzen und die wenigen Abschlüsse der Mühlen zur Auffrischung der durch Vermahlung weggegangenen Vorräte vermögen die Angebotslage nicht auszugleichen, so daß der Landwirt im gegenwärtigen Uebergangsstadium zum größten Teil auf den bequemen und risikolosen Weg der Lombardierung seiner Ernte gegen Orderlagerschein angewiesen bleibt, zumal auch noch weiterhin Bestände der zweiten Hand am Markte sind. Die den Mühlen auferlegte Einlagerungspflicht eröffnet wahrscheinlich nur in der Provinz selbst einige Verkaufsperspektiven, während die in Berlin und Umgebung liegenden Großmühlen schon jetzt den gesetzlichen Vorschriften auf Lagerhaltung genügen dürften. Das Mehlgeschäft will nicht besser werden. Es erfolgten lediglich kleine Umsätze für den Tagesbedarf. Auch Abrufe auf alte Kontrakte sind ganz unzulänglich. Die Verwertung von Exportscheinen macht nach wie vor Schwierigkeiten. Kleie offerieren die Müller in beschränktem Umfange. Preise liegen fest.

*

*** Berliner Kartoffelpreis-Notierungen vom 9. Nov.** Je Zentner waggonfrei märkischer Station: Weiße Kartoffeln 1,30 bis 1,40 ℳ, rote Kartoffeln 1,35—1,45 ℳ, Odenwälder Blaue —, andere gelbfleischige (außer Nieren) 1,50—1,70 ℳ. Fabrikkartoffeln für Lieferung an Stärke- und Walzmehlfabriken 8,5 Rpf. Im sonstigen Geschäftsverkehr 7—7,5 Rpf. je Stärkeprozent frei Fabrik.

*

*** Berliner Eiernotierungen vom 9. November.** Die notierten Preise sind Abgabenpreise in Reichspfennig an den Großhandel ab Waggon oder Lager Berlin nach Berliner Usancen (festgestellt von der amtlichen Berliner Eiernotierungskommission am 9. November). Inlandeier: Deutsche Handelsklasseneier: G 1 (vollfrische Eier) Sonderklasse 65 Gramm und darüber 13,50, Größe A unter 65—60 Gramm 13, Größe B unter 60—55 Gramm 12,50, Größe C unter 55—50 Gramm 11,75, Größe D unter 50—45 Gramm 9,50, do. G 2 (frische Eier) Sonderklasse 12,25, Größe A 11,75, Größe B 11,25, Größe C 10,50. Deutsche unsortierte Eier 11,50—11,75. Deutsche abweichende, kleine, mittlere und Schmutzeier 7,50—8. Auslandeier: Dänen und Schweden, Finnländer, Estländer und ähnliche Sorten 18er 12,25, 17er 11,75, 15¼—16er 11,25, leichtere 10,25, Bulgaren 10, Rumänen 9,25—9,50, Jugoslawen 9—9,50, Russen normale 8,50, Polen normale 8,50—8,75. Abweichende 8, kleine, Mittel- und Schmutzeier 7,25—7,50. Kühlhauseier: Extra große inländische 10,75, do. ausländische 10; große inländische 10,25, do. ausländische 9,50; normale inländische 9,75, do. ausländische 8,75; kleine inländische 9,25, do. ausländische 7,50. Kalkeier und andere konservierte: Normale 9, kleine 7,50. Witterung: Schön. Marktlage: Ruhig.

Berliner Metalle vom 9. November

Preise für 100 Kilogr., Silber 1 Kilogr.

Kupfer, Elektrolyt 47,25. Aluminium, Hütt. 160, do. Walz- oder Drahtbarren 164. Nickel, rein 330. Antimon, Reg. 39—41. Silber, ca. 1000 fein 36,25—39.

Terminmarkt. Kupfer: Nov. 40,25 B., 39,75 G.; Dez. 40 bez., 40,25 B., 40 G.; Jan. 1934 41 G., 40,25 G.; Febr. 41 B., 40,50 G.; März 41,25 B., 40,75 G.; April 41,75 B., 41 G.; Mai 41,75 bez., 41,75 B., 41,50 G.; Juni 42,25 B., 41,75 G.; Juli 42,50 B., 42 G.; Aug. 43 B., 42,50 G.; Sept. 43,25 B., 42,75 G.; Okt. 43,50 B., 43 G. Stimmung: stetig. — Blei: Nov. 16,25 B., 15,50 G.; Dez. 16,25 B., 15,75 G.; Jan. 1934 16,50 B., 15,75 G.; Febr. 16,75 B., 16 G.; März 16,75 B., 16 G.; April 17 B., 16,25 G.; Mai 17 B., 16,25 G.; Juni 17,25 Brief, 16,50 G.; Juli 17,50 B., 16,50 G.; Aug. 17,75 B., 16,75 G.; Sept. 17,75 B., 16,75 G.; Okt. 18 B., 17 G. Stimmung: ruhig. — Zink: Nov. 21 B., 20,25 G.; Dez. 21 B., 20,50 G.; Jan. 1934 21,50 B., 20,75 G.; Febr. 21,75 B., 21 G.; März 22 B., 21,25 G.; April 22,25 B., 21,50 G.; Mai 22,50 B., 21,75 G.; Juni 22,75 B., 22 G.; Juli 23 B., 22,25 G.; Aug. 23,25 B., 22,50 G.; Sept. 23,50 B., 22,75 G.; Okt. 23,75 B., 23 G. Stimmung: leicht befestigt.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-17113373019331110-10/fragment/page=0004

Handwerk, Handel u. Gewerbe

Zum 12. November

Deutschland steht im Zeichen einer Volksabstimmung, die einzigartig sowohl wegen ihrer Form als auch wegen ihrer schicksalhaften Bedeutung für das ganze Volk ist. Die Reichsregierung will den Willen des deutschen Volkes hören. Sie will wissen, ob die deutsche Nation geschlossen den Entschluß der Staatsführung billigt; durch den Austritt aus der Abrüstungskonferenz und dem Völkerbund offen die Konsequenz aus einer für Deutschlands Stellung unwürdig gewordenen Lage zu ziehen. Die ganze Welt soll die

Stimme des deutschen Volkes

hören. Durch die Volksbefragung sollen zugleich mit einem Schlage die Lügen ausgewanderter Elemente zerstreut werden, die behaupten, daß heute Deutschland unter der „harten Faust einer Minderheit" seufze. Dem Ausland soll das Wunder einer geschlossenen deutschen Nation statistisch bestätigt werden. Dies ist der Sinn der Volksabstimmung und der Reichstagswahl.

Der Stand der Reichsregierung ist so klar, daß er von jedem deutschen Volksgenossen verstanden und beurteilt werden kann:

Deutschland braucht Frieden und Ruhe.

Ein Frieden, in dem eine Nation fast völlig entwaffnet inmitten einer waffenstarrenden Umwelt gehalten werden soll, ist aber eine Quelle des Unfriedens und der Unruhe. Deshalb verlangt die Reichsregierung die Anerkennung der Gleichberechtigung in der Abrüstungsfrage — nicht durch Lippenbekenntnisse, sondern durch Taten. Je eher diese Gleichberechtigung zu einer vollständigen Abrüstung aller Nationen führt, umso besser für Deutschland und Europa. Der Führer und Reichskanzler hat feierlich erklärt, daß Deutschland bereit ist, auf die letzte Kanone, den letzten Soldaten zu verzichten, wenn die anderen Nationen ein Gleiches tun. Die Entwicklung der Abrüstungskonferenz hat aber gezeigt, daß man

Es geht nicht um Parteien, sondern um das Vaterland!

Stimmt mit „Ja"!

weder an die Abrüstung der schwerbewaffneten Staaten herangehen, noch Deutschland gestatten will, seinerseits einen Rüstungsausgleich herbeizuführen. Auf solcher Ungerechtigkeit und Unsicherheit kann kein gesicherter Friede aufgebaut, erst recht nicht entschlossen an die wirtschaftliche Gesundung Europas herangegangen werden. Daraus sieht man, in welchem Maße es bei dieser Frage auf die

Stimme der deutschen Wirtschaft

ankommt. Die deutsche Wirtschaft aller Gruppen hat einen Leidensweg der Erfahrungen mit einem Friedensvertrag hinter sich, der alle Lasten dem Besiegten, alle Vorzüge dem Sieger zuweisen will. Am Ausgang der Tributfrage hat die Welt schon erlebt, daß durch den Geist der Ungerechtigkeit und der Engherzigkeit nicht nur die deutsche Wirtschaft, sondern auch die Wirtschaft der Welt an den Rand des Abgrundes kam. In einer verfehlten Behandlung des Abrüstungsproblems liegen aber neue, noch gefährlichere Keime wirtschaftlicher Zerrüttungen.

Darum geht der

Ruf des Kanzlers zur Volksabstimmung

gerade die Wirtschaft an und besonders Handwerk, Handel und Gewerbe. Die mittleren und kleineren Unternehmer aller Gruppen, Fabrikanten, Kaufleute, Handwerker, Gewerbetreibende, haben unter der Führung der nationalen Regierung neuen Mut, neue Hoffnung zum Aufbau der deutschen Wirtschaft geschöpft, nachdem eine fürchterliche Krise die Kulissen einer Scheinkonjunktur herabgerissen hatte. Die verarmte durch Reparationen und innerpolitische Kriegsfolgen bis auf den Rest ausgebeutete deutsche Wirtschaft ist im Begriff, sich neu zu entwickeln. Sie verlangt dazu Ruhe zu friedlicher Arbeit. Sie weiß, daß diese Ruhe in Europa nur auf der Grundlage der

Achtung vor der Ehre und Gleichberechtigung aller Nationen

erzielbar ist.

Bei der Volksabstimmung am 12. November wird jeder Einzelhändler, Handwerker oder Gewerbetreibende dazu beitragen, daß diese Willenskundgebung zu einer gewaltigen Vertrauenskundgebung für die Reichsregierung wird. Es geht heute nicht um innerpolitischen Hader, um Parteigruppen und Gruppchen, wie früher bei Wahlen und Volksentscheiden. Es geht heute darum, daß das gesamte deutsche Volk vor der Welt für sein Recht auf Ehre, Frieden und ruhigen Wiederaufbau demonstrieren soll. Deshalb darf und wird keiner bei der Abstimmung fehlen, der Verantwortungsgefühl gegenüber seinem Volk und Verständnis für die Grundlagen des Gedeihens auch seines Berufsstandes besitzt.

Handwerker, Kaufmann und Gewerbetreibender!

Das deutsche Volk steht kurz vor dem Wendepunkt seines völkischen Lebens. Am 12. November trifft es selbst die Entscheidung über

seine Ehre, sein Lebensrecht und damit über seine Zukunft,

zu welcher der Führer das ganze deutsche Volk aufgerufen hat.

Das Ja-Bekenntnis aus tiefster Seele des deutschen Volkes

heraus zu seinem Führer Adolf Hitler und seinem Werk soll am 12. November mit elementarer Gewalt der ganzen Welt zeigen, daß ein geeintes 65-Millionen-Volk mit seinem Führer

Frieden, Ehre und Gleichberechtigung

von der Welt fordert, um in

gewaltiger Friedensarbeit ein neues Volksleben
in Frieden mit der ganzen Welt,
in Ehren vor der Welt,
in Gleichberechtigung mit allen Völkern und
in Sicherheit für alle Zukunft

aufbauen zu können.

Auch Dich, Handwerker, Kaufmann und Gewerbetreibender,

ruft die Schicksalsstunde Deines Volkes an die Urne. Auch auf Deine Ja-Stimme kommt es an in diesem gigantischen Ringen des deutschen Volkes um sein Lebensrecht, um seine Freiheit, Ehre und Gleichberechtigung. Dein Bekenntnis zum deutschen Volke soll helfen, daß der

12. November zu einem solch überwältigenden Bekenntnis

zu seiner Einheit und zu seinem Lebensrecht wird, daß künftig die Welt über die Forderung der deutschen Nation auf Zubilligung der elementarsten Lebensrechte, die jedem Volke der Erde zugestanden werden, nicht mehr hinwegschreiten kann, wie sie es 15 Jahre lang tat.

Handwerker, Kaufmann und Gewerbetreibender!

Unser Führer und seine Getreuen haben das deutsche Volk dem Sumpf des Klassenhasses und dem Wahnsinn des Brudermordes, der Selbstvernichtung, entrissen, so Deinem Volke und damit auch Dir und Deinen Kindern neues Leben gebend und neue Zukunft.

Nun ist es an Dir, den Weg Deiner Pflichten an dem deutschen Volke zu beschreiten, den Dir unser Retter und Führer Adolf Hitler selbst wies:

Bekenne Dich vor aller Welt zu Deinem Volke, bekenne Dich zum Lebensrecht und zu der Ehre und Freiheit Deiner Nation, denn es ist auch Dein Lebensrecht und es geht um Deine Ehre und um Deine Freiheit.

Deutschland ruft Dich!

Gehe hin und erfülle Deine Pflicht am 12. November!

Wahre deutsche Ehre und Freiheit durch Dein Ja!
Danke unserem Führer Adolf Hitler durch Dein Ja!
Kämpfe um Deutschlands Lebensrecht mit Deinem Ja!

Wähle Adolf Hitler und die Männer

seines Vertrauens in den Reichstag.

Lamminger,
NS-Hago-Gau-Amtsleiter.

Deutsche Kaufleute!

20 000 deutsche Männer der gewerblichen Wirtschaft

folgten freudig dem Rufe ihrer Führer am 7. November 1933 nach Berlin, um dort in einer gewaltigen Kundgebung

dem deutschen Volke und seinem Führer Adolf Hitler

ein einmütiges Bekenntnis untrennbarer Schicksalsverbundenheit und das Gelöbnis unerschütterlicher Treue abzulegen, dem ein überwältigendes Ja-Bekenntnis am 12. November folgen wird.

Diesem gewaltigen Willensbekenntnis soll am 18. und 19.

ein überzeugender Beweis der Tatbereitschaft zugefügt werden.

Dr. Th. A. v. Renteln,

der Reichsführer der NS-Hago und GHG und Präsident des Reichsstandes des Deutschen Handels und des Deutschen Handwerks ruft den

gesamten deutschen Handel

auf zum 18. und 19. November nach Braunschweig, um am

Tage des Deutschen Handels

durch einen gewaltigen Massenaufmarsch dem Führer Adolf Hitler zu zeigen, daß gleich dem deutschen Arbeiter, gleich dem deutschen Bauern, gleich dem deutschen Handwerker auch der deutsche Handel gelernt hat, in der geschlossenen Einheitsfront aller deutschen Stände im gleichen Schritt zu marschieren. Der deutsche Handel soll an diesem seinem Ehrentage beweisen,

daß auch er nur von dem einen Willen beseelt ist

vorbehaltlos dem deutschen Volke zu dienen und daß er tatbereit ist, an dem großen deutschen Aufbauwerk mitzuarbeiten.

Kaufleute unseres Gaues Halle-Merseburg!

Eure Standesehre und Pflichtbewußtsein fordert von jedem persönlichen Einsatz aller Kräfte, daß

Euer Ehrentag am 18. und 19. November in Braunschweig

auch wirklich zu einer Massendemonstration und zu einem überwältigenden Tatbekenntnis des gesamten Handels wird.

Nehmt Euch die braunen Kämpfer unseres Führers Adolf Hitler,

den deutschen Arbeiter, den Bauern und Handwerker zum Vorbild und zeigt unserem Führer und dem deutschen Volke, daß auch Ihr Kämpfer für die nationalsozialistische Weltanschauung seid, beweist, daß auch der Deutsche Handel zur Stelle ist und hinter dem Führer steht, wenn er gerufen wird.

Kaufleute, ihr werdet gerufen!

Seid zur Stelle am

18. und 19. November in Braunschweig.

Lamminger,
Gau-Amtsleiter der NS-Hago
Halle-Merseburg.

*

Zu der am 18. und 19. November 1933 in Braunschweig stattfindenden großen Kundgebung des gesamten Reichsbundes des Deutschen Handels

geben wir folgende Einzelheiten bekannt:

1. Teilnahme: Reichsstand des Deutschen Handels mit allen angeschlossenen Verbänden einschließlich des Zentralverbandes Deutscher Handelsvertreter und des Reichseinheitsverbandes des Deutschen Gaststättengewerbes.

2. Organisation. Die Gesamtorganisation und Durchführung obliegt der NSHago Landesführung Braunschweig, Pg. Naum.

Für den Gau Halle-Merseburg (Reg.-Bez. **Merseburg**) liegen Organisation und Vorbereitungsarbeiten in den Händen der NSHago Gauamtsleitung Halle (S.).

Für Halle-Stadtkreis: NSHago Gau-Amtsleitung, Halle (S.), Rudolf-Jordan-Platz 5, welche Hand in Hand arbeitet mit den Wirtschaftsverbänden. Daher können Teilnehmermeldungen aus Halle-Stadt auch an die betr. Wirtschaftsverbände abgegeben werden, welche dieselben an die NSHago Gau-Amtsleitung weiterleiten.

Für alle übrigen Bezirke und Orte sind ausschließlich die NSHago-Kreis-Amtsleitungen resp. Ortsgruppen-Amtsleitungen zuständig. Teilnehmermeldungen dürfen daher nur an die NSHago-Dienststellen gegeben werden.

3. Extrazüge. Für die Teilnehmer verkehren ab Halle a. S. 2 Extrazüge.

Sonderzug I geht Sonnabend, den 18. November 1933 gegen 11 Uhr von Halle ab, und trifft gegen 15 Uhr in Braunschweig ein.

Sonderzug II geht Sonntag, den 19. November 1933 gegen 6 Uhr ab und trifft gegen 10 Uhr vorm. in Braunschweig ein.

Genaue Abfahrtszeiten werden noch bekanntgegeben. Der Sonderzug II vom Sonntag nimmt alle wichtigen Anschlüsse nach Halle auf. Beide Sonderzüge nehmen in Könnern, Sandersleben, Aschersleben Fahrteilnehmer auf.

4. Fahrpreise. Die Benutzung des Sonderzuges (75 Proz. Ermäßigung). Ab Halle und wieder zurück zusammen 3,85 ℳ, ab Könnern und wieder zurück zusammen 2,75 ℳ ab Sandersleben und wieder zurück zusammen 2,40 ℳ, ab Aschersleben und wieder zurück zusammen 2,20 ℳ. Die Fahrpreisermäßigung von 75 Proz. gilt auch vom Heimatsbahnhof bis nach Halle (Saale), wenn die Sonderzugskarte vorgelegt wird. Die Preise der Anschlußfahrten sind an den Fahrkartenschaltern zu erfragen.

Der Fahrkartenverkauf für die Sonderzüge erfolgt durch die NS-Hago-Amtsleitung über die Kreis- bzw. Ortsgruppen-Dienststellen.

5. Teilnehmermeldungen müssen bis spätestens Montag, den 13. Nov. 1933, den Dienststellen und von diesen bis Dienstag, den 14. Nov. 1933 der Gau-Amtsleitung eingereicht werden. Bei den Teilnehmermeldungen ist gleichzeitig die Zusteigestation, also Halle, Könnern, Sandersleben oder Aschersleben anzugeben! Ist auf der Meldung nichts vorgemerkt, gilt die Fahrt ab Halle (Saale).

6. Bezahlung der Sonderzugsfahrkarten hat im voraus zu erfolgen und muß seitens der NS-Hago-Dienststellen und den Verbänden bis spätestens Mittwoch, den 15. Nov. 1933, bei der Gau-Amtsleitung erfolgt sein. Ausgabe der Sonderfahrkarten erfolgt durch die NS-Hago-Dienststellen.

Die NS-Hago-Dienststellen erhalten über die gemeldete Teilnehmerzahl hinaus eine Anzahl Fahrkarten für die Benutzung der Sonderzüge ab Halle, um evtl. Nachzüglern die Teilnahme an der Fahrt noch zu ermöglichen. Soweit diese zusätzlichen Karten von den Dienststellen nicht verkauft werden, sind die nicht verkauften Fahrkarten vor der Abfahrt des Sonderzuges bei der Gau-Amtsleitung oder aber an einem Bahnschalter gegen Quittung abzugeben, andernfalls die einzelnen Dienststellen für die Beträge aufzukommen haben.

7. Quartiere. Für die Teilnehmer stehen Freiquartiere zur Verfügung. Die Meldung der Teilnehmer muß daher schon aus diesem Grunde bis zu dem gesetzten äußersten Termin erfolgen, damit rechtzeitig ausreichende Quartiere gesichert werden können.

Da den Teilnehmern infolge der Freiquartiere und der 75prozentigen Fahrpreisermäßigung nur ganz geringe Kosten entstehen, ist die Teilnahme an dem Tag des Deutschen Handels jedem einzelnen ermöglicht. Wir erwarten daher starke Beteiligung.

NS-Hago-Gau-Pressewart.
Erler.

Berliner Handelskammer zur Frage der Werkskonsumanstalten

Eine Reihe der wichtigsten Großbetriebe des Berliner Handelskammerbezirkes unterhält noch eigene Werkkonsumanstalten. Diese Konsumanstalten sind entweder direkt an das Werk angeschlossen oder firmieren als selbständige Unternehmungen. Die Abgabe der Waren, hauptsächlich des täglichen Bedarfs, erfolgt in der Regel nur an Mitglieder und Pensionäre der Firmen. Seitens des Einzelhandels wird immer wieder darüber Klage geführt, daß diese Werkskonsumanstalten eine absolut unnötige Konkurrenz gegenüber dem örtlichen Einzelhandel darstellen. Es wird weiter darüber Klage geführt, daß Markenartikel zum Teil unter Preis an die Mitglieder abgegeben werden und daß keine Kontrolle nach der Richtung hin erfolgen könne, daß die Mitglieder nur für sich einkaufen und nicht auch für ihren Bekanntenkreis. Gerade im Einzelhandel ist es besonders schwierig, den um seine Existenz ringenden Einzelhändler wieder in die Lage zu sehen, im Rahmen des Arbeitsbeschaffungsprogramms Neueinstellungen vorzunehmen.

Nach Ansicht der Industrie- und Handelskammer liegt keine Veranlassung vor, diese Werkskonsumanstalten bei den Unternehmungen weiterhin zu unterhalten, da der örtliche Einzelhandel durchaus in der Lage ist, bei der gegenwärtigen Preisstellung für die Güter des täglichen Bedarfs die Angestellten der großen Werke und insbesondere auch die Angestellten der Banken zu versorgen. Gerade der Umstand, daß Großbanken, die um den Einzelhändler als Kunden werben, ihn andererseits Konkurrenz machen, wird als besonders lästig empfunden. Die Kammer würde es begrüßen, wenn die Werke aus eigener Initiative dazu übergehen würden, diese Unternehmungen sobald wie möglich abzubauen.

Neue Spenden für die Winterhilfe

Verkaufsgesellschaft Deutscher Steinzeugwerke m. b. H., Charlottenburg 1, 3000 ℳ; Sächsisches Steinkohlen-Syndikat m. b. H., Zwickau (Sa.), weitere 10 000 ℳ; J. B. Bomberg A.-G., Wuppertal, Warengutscheine im Werte von 10 000 ℳ; Vorstand der Kaufmannskammer, Hamm (Westf.), 3000 ℳ; C. & A. Brennninkmeyer, Berlin und Zweigniederlassungen, weitere 108 000 ℳ; Deutsche Asbestwerke Altengesellschaft, Berlin-Zehlendorf, 3000 ℳ.

NS-Hago (Handwerks-, Handel- und Gewerbe-Organisation) 10 000 ℳ; Gebr. Friese A.-G., Kirschau i. S. 1500 ℳ.

Krupp-Druckenmüller G. m. b. H., Berlin-Tempelhof, 2400 Mark; Rheinisch-Westfälischer Zementhändlerverband, Bezirk 13, Osnabrück, 1000 ℳ; diverse Spenden in Höhe von 14 765,35 ℳ.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-171133730193311 10-10/fragment/page=0005

Deutscher Rundfunk

Arbeitsbeschaffung durch den Volksempfänger

Wir haben alle einmal mit dem billigsten Gerät, einem primitiven Detektor-Apparat, angefangen, und gerade der Neuling als Rundfunkhörer wird immer erst ein billiges Gerät kaufen und dann, wenn er auf den Geschmack gekommen ist, je nach seinem Geldbeutel, sich ein größeres Gerät anschaffen. Heute will unsere Bewegung, daß jeder Volksgenosse in der Lage ist, die wichtigen Reden unserer Führer

im eigenen Rundfunk

zu empfangen. Durch das Erfassen aller Volksgenossen von der Bewegung ist in unerhörter Steigerung der Wunsch entstanden, an dem großen Erleben unserer Zeit teilzunehmen. Es ist nicht gesagt, daß es dem Arbeiter schwerer fällt, ein Rundfunkgerät für 76 Mark zu kaufen, als dem Bauer auf dem Lande, dem pensionierten Beamten in der Stadt oder sogar dem höher bezahlten kinderreichen Staatsbeamten, der sich diese 76 Mark in vielen Fällen auch mühselig vom Munde absparen muß.

Der Volksempfänger ist, wie es der Name schon sagt, nicht das Eigentum einer bestimmten Klasse, sondern Eigentum des ganzen Volkes!

Der Bedarf an Volksempfängern und die Anforderungen seitens der Einzelhändler sind so riesengroß, daß die Großisten sich heute schon

von der neuen Auflage

durch telegraphische Bestellungen ihren Anteil gesichert haben, und daß der Bedarf sicherlich ein Vielfaches der neu aufgelegten Serie überschreiten wird.

Eine einzelne kleinere Firma allein hat innerhalb von 24 Stunden auf Grund von 60 Schreiben Festaufträge von 11 500 Volksempfängern hereinbekommen.

Ein ähnliches Ergebnis haben Rückfragen bei anderen Firmen ergeben. Selbst in scheinbar schlechten Gebieten ist der Bedarf enorm groß. Bei einer einzigen kleinen Apparatefabrik haben beinahe sämtliche maßgeblichen Großisten große Kaufaufträge erteilt. Nach unzähligen Zuschriften der Kleinhändler, die im Original vorgelegt werden können, wird dringendst die

Auflage weiterer Serien

gefordert. Die Firma W. J. Radio hat innerhalb 12 Stunden bei einer Firma 400 Volksempfänger in Festauftrag gegeben. Die Firma Dr. Nienhaus und Meinicke hat 2000 Volksempfänger bestellt. Ein einziger Vertreter einer Firma in Magdeburg hat innerhalb von 24 Stunden für diesen Platz über 1000 Volksempfänger fest verkauft, alles von der dritten Serie. Um etwa auftretenden Mißdeutungen entgegenzutreten, sei ausdrücklich gesagt, daß alle die angeführten Aufträge Festaufträge sind, für die die Originale vorgelegt werden können.

Wir können erklären, daß die kleinen Apparatefabriken, die zumeist in Privatbesitz sind, das allergrößte Interesse daran haben, daß weitere größere Volksempfängerserien aufgelegt werden, da sie durch den Volksempfänger eine Ankurbelung ihres eigenen Betriebes so weit sehen, daß sie bei der sicherlich einsetzenden Wirtschaftsbelebung auch allen weiteren Ansprüchen gerecht werden können.

Am Bau des Volksempfängers wurden für eine Zeit von 8 Wochen bei einer Auflage von 100 000 Stück

25 000 deutsche Arbeiterfamilien beschäftigt,

und zwar für ein Produkt, das nach Aussage unzähliger Händler und Großisten ein zusätzliches ist. Vom Rohprodukt bis zum Endrabatt des Kleinhändlers sind 50 Mark Arbeitslohn für jeden Volksempfänger zu rechnen.

Wir fordern, daß sofort eine weitere Serie von 200 000 Volksempfängern aufgelegt wird, da die Verantwortung nicht zu tragen ist, daß durch eine Unterbrechung des Baues und der damit zu erwartenden Arbeiterentlassungen eine Stockung in der Anlieferung der Zubehörteile usw. eintritt, die es unmöglich machen würde, diese Serie noch bis Weihnachten auf den Markt zu bringen. Für uns alle gibt es

nur eine Pflicht,

und das ist die: Dem Volke sofort eine genügend große Menge von Volksempfängern zur Verfügung zu stellen, um dem Propagandaministerium den gerade mit Rücksicht auf die letzten politischen Ereignisse für die Zukunft unbedingt nötigen breiten Resonanzboden zu schaffen.

Wir erklären:

Wir stehen treu zu unserem Führer und der Regierung, wir werden auch in Zukunft scharf dafür sorgen, daß die Wünsche der nationalsozialistischen Regierung erfüllt werden.

Volksempfänger
und alle Arten Radio-Geräte auf Teilzahlung bei
Max Kuhn, Humboldtstr. 48

Warum Rundfunk-Abmeldungen?

Durch die laufende Befragung der abgehenden Hörer will sich die Rundfunkleitung über die verschiedenen Gründe unterrichten, die zum Ausscheiden führen. Bei den letzten Erhebungen konnte erfreulicherweise festgestellt werden, daß die Zahl der Hörer, welche im Interesse des Rundfunks die zur Abmeldung ihrer Empfangsberechtigung maßgeblichen Gründe angeben, im Verhältnis zu den Gesamtabmeldungen wesentlich größer geworden ist. Das beweist einmal ein engeres Vertrauensverhältnis zwischen Hörer und Rundfunkleitung und führt darüber hinaus zu einer wirklichkeitsgetreuen statistischen Darstellung der tatsächlichen Abmeldungsgründe.

Diejenigen Fälle, die in einem ursächlichen Zusammenhang mit dem Rundfunk selbst stehen werden innerhalb der Gesamtabmeldungen zahlenmäßig immer geringer. So nehmen die Programmbeanstandungen mit nur 0,5 Prozent aller begründeten Abmeldungen einen noch nie erreichten Tiefstand ein. Innerhalb dieser Programmbeanstandungen haben die politisch begründeten Abmeldungen gegenüber den Vorjahren kaum noch nennenswerte Bedeutung. 1930 waren von 100 Programmbeanstandungen 30 politischer Natur, 1931 25 und 1932 sogar 35. Erst im Jahre 1933 errechnete sich ein Anteil von nur 9 Prozent. Erfreulicherweise kann ferner noch festgestellt werden, daß die Hörerabmeldungen wegen wirtschaftlicher Gründe anteilsmäßig wieder zurückgehen und bereits den Stand des Jahres 1930 erreicht haben.

Ehrentafel

Unser Aufruf zur Spende von Radio-Apparaten und Zubehörteilen für die

Opfer des Krieges und der Arbeit

ist bisher erfreulicherweise von Erfolg begleitet gewesen.

Es haben bis gespendet:

Hellwig, Mühlweg 1: ein 5-Röhrengerät mit Lautsprecher.
Jungblut, Cecilienstr. 7: ein 4-Röhrengerät mit Lautsprecher.
Röhes, Lessingstr. 37: ein 3-Röhrengerät.
Bader, Alter Markt 14: zwei Apparate mit Akku.
Beyer, Maybachstr. 1: ein Empfänger mit Lautsprecher.
Schellenberger, Benkendorferstr. 30: ein 5-Röhrengerät.
Schäfer, Wittekindstr. 31: ein 2-Röhrengerät.
Klinger, Scharnhorststr. 1: ein 4-Röhrengerät.

Wir danken an dieser Stelle den Spendern ganz besonders.

Weitere Radiospenden werden angenommen und auf Wunsch abgeholt vom Reichsverband Deutscher Rundfunkteilnehmer, Halle, Harz 42/44, Fernruf 32 282.

Lindenberg, Gaufunkwart.

Funkwarte und Funkhändler! Ausschneiden und öffentlich aushängen!

Aufruf!

Der Volks-Empfänger VE 301

ist eine nationalsozialistische Gemeinschaftsarbeit der gesamten Funkwirtschaft. Industrie, Groß- und Einzelhandel haben sich zusammen getan, um der breiten Masse des deutschen Volkes ein preiswertes und ausgezeichnetes Gerät zu geben. Funkindustrie und Handel haben dieses Gemeinschaftsopfer gebracht, um alle Deutschen als Rundfunkhörer täglich und stündlich mit dem Leben der Nation zu verbinden.

Der Volks-Empfänger VE 301 ist der Mittler zwischen Führer und Volk, zwischen der Reichsregierung und den einzelnen Volksgenossen, zwischen dem deutschen Kunst- und Geistesleben und der ganzen Nation.

Der Volks-Empfänger VE 301 gibt allen die Möglichkeit, am Wiederaufbau unserer Volksgemeinschaft teilzunehmen und das große Geschehen unserer Zeit mitzuerleben. Funkindustrie und Handel haben dafür große Opfer gebracht. Nun muß das gesamte Volk mithelfen, um die Parole zu verwirklichen, die Reichsminister Dr. Goebbels ausgegeben hat:

Rundfunk fürs Volk,
Rundfunk in jedes Haus,
Rundfunk gibt Freude,
Rundfunk heißt Miterleben.

Für jeden Volksgenossen gibt es deshalb nur einen Entschluß:

Sofort den Volks-Empfänger VE 301 zu kaufen

Ein großzügiges Teilzahlungsabkommen wird allen Volksgenossen die Anschaffung ermöglichen.

Die unterzeichneten Verbände der Funkwirtschaft arbeiten mit dem Reichsverband Deutscher Rundfunkteilnehmer E. V. Hand in Hand, um für den Rundfunk zu werben und die Parole von Dr. Goebbels zu verwirklichen.

Verband der Funkindustrie
Radio-Großhändler-Verband
Reichsverband Deutscher Funkhändler

Rat für alle Gestörten und Störhelfer!

Das Handbuch des Rundfunkhörers.

Der Reichsverband Deutscher Rundfunkteilnehmer beginnt im Verein mit der Gaurundfunkfiele und der Oberpostdirektion mit der Entstörung des Rundfunkempfanges. Mit welcher Erfindungsgabe und genauen Sachkenntnis bei der Entstörung vorgegangen werden muß, zeigt folgender Fall:

Ein großer Teil der Hörer in der Nähe des Moritzkirchhofes beschwerte sich beim RDR. über schlechten Empfang. Nachdem an Hand des hallischen Stadtplanes das ungefähre Störzentrum ermittelt wurde, ging man mit dem Peilgerät auf die Suche nach der Störquelle. Eine Leitung der Feuerwehr vom Polizeipräsidium zum Haus Alter Markt 23 war die Ursache. Nach Anfrage bei der Feuerwehr wurde mitgeteilt, daß diese Leitung außer Betrieb sei, also angeblich nicht stören könne. Und doch saß hier der Funkteufel drin. Die Schwingungen des Polizeisenders wurden auf diese tote Leitung übertragen und bestrahlten von hier aus fast den gesamten Bereich der Rundfunkwellen. In vorbildlich schneller Weise wurde auf unseren Bescheid diese Leitung sofort von der Feuerwehr abmontiert und das Ergebnis:

Einwandfreier Empfang der dort wohnenden Rundfunkhörer.

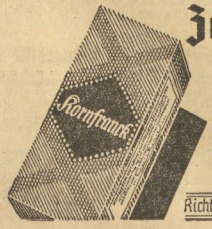
Daß die hiesigen Installateure mit der Entstörung von Motoren, Heilgeräten usw. stark beschäftigt sind, zeigt den Willen der hallischen Bevölkerung, den Kampf gegen Rundfunkstörungen aufzunehmen und mit Hilfe der betreffenden Stellen Halle in kurzer Zeit als eine der ersten entstörten Städte Deutschlands als Vorbild zu zeigen.

Aber auch völlige Unkenntnis über die einfachsten Begriffe des Rundfunks sind Ursachen eines schlechten Empfanges.

Wenn man im Störmeldebuch des RDR. nachblättert, dann wurde zum großen Teil der schlechte Empfang durch mangelhafte Anlage, durch schwache Röhren, durch schlechten Kontakt eines Schalters, durch Rückkopplungspfeifen „lieber" Nachbarn, durch falsche Röhrenbestückung, bei einigen Störmeldungen war die Antenne nicht angeschlossen (!) und viele derartige Kleinigkeiten, deren Ursache nur durch mangelhafte Sachkenntnis des Apparatbesitzers in Erscheinung trat, festgestellt.

Hier will nun ein Büchlein Abhilfe schaffen. Es ist das vom Gaufunkwart Fritz Lindenberg herausgegebene „Handbuch des Rundfunkhörers", verbunden mit Anleitung zur Entstörung des Empfangs mit 42 Abbildungen. Dieses Büchlein bringt in völlig verständlicher Form die Entwicklung der Technik im Rundfunk und unterrichtet über die Anlagen, die Erdung, über Anschlüsse, Fehler an der Anlage und am Apparat, Störung und Entstörung, und über vieles wissenswerte mehr auf dem Gebiete der Rundfunktechnik.

Neben jedem Rundfunkgerät sollte die Schrift Pg. Lindenbergs liegen. Das Büchlein ist zum Preise von 80 Pfg. erhältlich beim Reichsverband Deutscher Rundfunkteilnehmer Halle (Saale), Harz 42 (Haus der Deutschen Arbeit) und bei allen Funkwarten der NSDAP.



Zum ersten Frühstück, nach dem Mittagessen und zum Abendbrot ist Kornfranck das stets willkommene und immer gleich gut schmeckende, sehr billige Grundlage Kaffeegetränk.

Richtig zubereiten: Nur einen Eßlöffel Kornfranck mit einem Liter kochenden Wassers überbrühen (nicht kochen) und den Aufguß nach 5 Minuten vom Satz abgießen.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-171133730193311 10-10/fragment/page=0006

Das Rundfunk-Programm der Woche:

Deutschlandsender

Sonntag, den 12. November

6.15: Uebertragung Berlin: Funk-Gymnastik. 6.30: Tagesspruch. 6.35: Uebertragung Bremen: Bremer Hafenkonzert. Das große Geläute vom Bremer Dom. Frühkonzert aus dem Bremer Freihafen. 8.00: Stunde der Scholle. 8.40: Hörbericht aus dem Minister-Wahllokal in Berlin. 8.55: Uebertragung Berlin: Morgenfeier. Uebertragung des Stundenglockenspiels der Potsdamer Garnisonkirche. Wo ist der Mensch daheim? Uebertragung das Glockengeläutes des Berliner Doms. 10.05: Uebertragung Berlin: Wettervorhersage. 11.00: Carl Ludwig Löhe: „Das deutsche Vaterunser." 11.15: Deutscher Seewetterbericht. 11.30: Reichssendung: Uebertragung Leipzig: „Mache Dich, mein Geist, bereit." Kantate von Johann Sebastian Bach. Das Stadt- und Gewandhaus-Orchester zu Leipzig. Der Thomanerchor. 12.00: Mittagsständchen. Rüdersdorfer Bergkapelle. 12.55: Zeitzeichen der Deutschen Seewarte. 13.00: Uebertragung Breslau: Mittagskonzert der Schlesischen Philharmonie. 14.00: Kinderliedersingen. 14.30: Jugendstunde: Hauptmann Köhl erzählt dem Jungzug „Falkenring" aus seinem Leben. 15.00: Zur Unterhaltung. 15.30: Plaudereien an deutschen Kaminen. 16.00: Uebertragung Danzig: Blaskonzert. Kapelle der Landespolizei der Freien Stadt Danzig. 17.00: Bitte zu vergleichen! Das 7. Gebot in der Musik. Eine lustige, musikalische Stunde. 18.00: Stunde des Landes. — und nochmals Bauernschwänke." 18.30: Will Vesper liest aus seinem Buch: „Die Wanderungen des Herrn Ulrich von Hutten." 19.00: Orchesterkonzert mit Bekanntgabe der Wahlergebnisse. Orchester des Deutschlandsenders. Berliner Funkorchester. 22.00: Wetter- und Tagesnachrichten. 22.45: Deutscher Seewetterbericht. 23.00 bis 3.00: Unterhaltungskonzert mit Bekanntgabe der Wahlergebnisse. Kapelle Herbert Fröhlich.

Montag, den 13. November

6.00: Wetterbericht für die Landwirtschaft. 6.05: Wiederholung der wichtigsten Abendnachrichten. 6.15: Funkgymnastik. 6.30: Wiederholung des Wetterberichtes. Im Anschluß: Tagesspruch. 6.35: Uebertragung Hamburg: Frühkonzert. In einer Pause gegen 7 Uhr: Neueste Nachrichten. 8.45: Leibesübung für die Frau. 9.00: Schulfunk: Stunde der Hitlerjugend. Junge Deutsche, die im Ausland waren, erzählen. 9.40: Fritz Woike liest eigene Arbeiterdichtungen. 10.00: Neueste Nachrichten. 10.10: Schulfunk: Rasse und Volkstum. 10.40: Schulfunk: Turn- und Sportstunde. 11.15: Deutscher Seewetterbericht. 11.30: „Ich verkaufe Staubsauger." (Plauderei von Gerhard Schröder.) 11.50: Zeitfunk. 12.00: Wetterbericht für die Landwirtschaft. Anschließend: Mittagskonzert (Schallplatten). Anschließend Wiederholung des Wetterberichtes. 12.55: Zeitzeichen der Deutschen Seewarte. 13.00: Sperrzeit. 13.45: Neueste Nachrichten. 14.00: Fortsetzung des Mittagskonzertes. 15.00: Für die Frau: Künstlerische Handarbeiten. 15.30: Wetter- und Börsenberichte. 15.45: Bücherstunde: Neue Erzählungen. 16.00: Uebertragung des Nachmittagskonzertes Breslau. Die Funkkapelle. 17.00: Wirtschaft und Schule. 17.25: Musik unserer Zeit. 18.00: Das Gedicht. 18.05: Jugendsportstunde. Hörbild vom Segelfliegen in Gatow. 18.20: Zeitfunk. 18.30: Viertelstunde Funktechnik. 18.50: Wetterbericht für die Landwirtschaft. Anschließend Kurzbericht des Drahtlosen Dienstes. 19.00: Reichssendung: Stunde der Nation. Uebertragung Leipzig: „Junger einsamer Schubert" in Liedern, Briefen, Aufzeichnungen. 20.00: Kernspruch. 20.05: Weber und Wagner. Deutscher Opernabend. 22.00: Wetter-, Tages- und Sportnachrichten. 22.45: Deutscher Seewetterbericht. 23.00—0.30: Uebertragung Köln: Tanzmusik.

Dienstag, den 14. November

6.00: Wetterbericht für die Landwirtschaft. 6.05: Wiederholung der wichtigsten Abendnachrichten. 6.15: Funkgymnastik. 6.30: Wiederholung des Wetterberichtes. Im Anschluß Tagesspruch. 6.35: Uebertragung Breslau: Frühkonzert. In einer Pause gegen 7 Uhr: Neueste Nachrichten. 8.45: Leibesübung für die Frau. 10.00: Neueste Nachrichten. 10.10: Uebertragung München: Reichssendung: Zum Gedenken an die Tage von Langemarck: Die Freiwilligen. Ein Hörspiel. 10.50: Gibt es eine Sphärenharmonie? Zwiegespräch von Hans Kayser. 11.15: Deutscher Seewetterbericht. 11.30: Fröhlicher Kindergarten. 12.00: Wetterbericht für die Landwirtschaft. Anschließend: Mittagskonzert (Schallplatten). Meister ihres Fachs. 12.55: Zeitzeichen der Deutschen Seewarte. 13.45: Neueste Nachrichten. 14.00: Fortsetzung des Mittagskonzerts. Aus Opern. 15.00: Technische Baustunde der Jugend: Bau von Flugzeugmodellen, Gleit- und Segelflugzeugen. 15.30: Wetter- und Börsenberichte. 15.45: „Spaßmacher und lustige Brüder." 16.00: Uebertragung des Nachmittagskonzertes Leipzig. Leipziger Sinfonieorchester. 17.00: Für die Frau: Neue Frauen- und Kinderbücher. 17.20: Teemusik. 18.00: Das Gedicht. 18.05: 10 Tage deutsche Buchmesse. 18.25: Politische Zeitungsschau des Drahtlosen Dienstes. 18.45: Wetterbericht für die Landwirtschaft. Anschließend Kurzbericht des Drahtlosen Dienstes. 19.00: Reichssendung: Stunde der Nation. Deutscher Balladen-Abend. 20.00: Die Wehrausbildung der deutschen Jugend und die Abrüstungskonferenz. 21.10: Romeo und Julia nach Shakespeare. Anschließend: Kleines Konzert. 22.00: Wetter-, Tages- und Sportnachrichten. 22.45: Deutscher Seewetterbericht. 23.00—24.00: Uebertragung Hamburg: Spätkonzert. Das kleine Nordfunk-Orchester.

Mittwoch, den 15. November

6.00: Wetterbericht für die Landwirtschaft. 6.05: Wiederholung der wichtigsten Abendnachrichten. 6.15: Funkgymnastik. 6.30: Wiederholung des Wetterberichtes. Im Anschluß Tagesspruch. 6.35: Uebertragung Berlin: Frühkonzert. In einer Pause gegen 7 Uhr: Neueste Nachrichten. 8.45: Leibesübung für die Frau. 9.00: Schulfunk: Der Zirkus kommt, der Zirkus kommt! Hörbericht. 9.40: Kindergymnastik. 10.00: Neueste Nachrichten. 10.10: Vormittagskonzert. 11.00: Zeitfunk. 11.15: Deutscher Seewetterbericht. 11.30: Stunde der deutschen Hausfrau: Liebe Hausfrau, was weißt Du von Handweberei? 12.00: Wetterbericht für die Landwirtschaft. Anschließend Mittagskonzert (Schallplatten). Anschließend Wiederholung des Wetterberichtes. 12.55: Zeitzeichen der Deutschen Seewarte. 13.45: Neueste Nachrichten. 14.00: Fortsetzung des Mittagskonzertes (Schallplatten). Volksmusik und Volksinstrumente. 15.00: Kinderstunde: St. Martin-Spiel. 15.30: Wetter- und Börsenberichte. 15.45: Spaßmacher und lustige Brüder. 16.00: Uebertragung des Nachmittagskonzertes Hamburg. Das kleine Nordfunk-Orchester. 17.00: Jungmädchenstunde. Wir führen den Haushalt. 17.20: Musik unserer Zeit. Anschließend: Klavierwerke von Chopin. 18.00: Das Gedicht. 18.05: Was uns bewegt. 18.30: Tokio—Berlin. Berlin—Tokio. Die Botschafter sprechen. 18.50: Wetterbericht für die Landwirtschaft. Anschließend Kurzbericht des Drahtlosen Dienstes. 19.00: Reichssendung: Stunde der Nation. Uebertragung Berlin: Anton Bruckner — Hugo Wolf. 20.00: Kernspruch. 20.05: Zauber der Südsee. Kleine Reise mit Schallplatten. 21.00: Tanzabend. Robert Gaden mit seinem Orchester. 22.00: Wetter-, Tages- und Sportnachrichten. 22.45: Deutscher Seewetterbericht. 23.00: Hörbericht vom Sechstagerennen im Sportpalast Berlin. 23.10—0.30: Fortsetzung des Tanzabends.

Donnerstag, den 16. November

6.00: Wetterbericht für die Landwirtschaft. 6.05: Wiederholung der wichtigsten Abendnachrichten. 6.15: Funkgymnastik. 6.30: Wiederholung des Wetterberichtes. Im Anschluß Tagesspruch. 6.35: Uebertragung Leipzig: Frühkonzert. In einer Pause gegen 7 Uhr: Neueste Nachrichten. 8.45: Leibesübung für die Frau. 9.00: Schulfunk: „Gorch Fock", unser stolzes Schulschiff. Eine Hörfolge. 9.40: Gottfried Kölwel: Zwei Tiergeschichten. 10.00: Neueste Nachrichten. 10.10: Schulfunk: Fritz-Reuter-Stunde. Zum Gedenken an seinen Geburtstag am 7. November. 10.50: Schulfunk: Turn- und Sportstunde. Sing- und Volkstanz. 11.15: Deutscher Seewetterbericht. 11.30: Kähne und Schlepper auf deutschen Flüssen. Ein Staffelhörbericht. 11.50: Zeitfunk. 12.00: Wetterbericht für die Landwirtschaft. Anschließ. Mittagskonzert (Schallplatten). Anschließend Wiederholung des Wetterberichtes. 12.55: Zeitzeichen der Deutschen Seewarte. 13.45: Neueste Nachrichten. 14.00: Fortsetzung des Mittagskonzertes (Schallplatten). Allerlei auf Schallplatten. 14.45: Kinderstunde: Unser Puppenkind ist krank. 15.10: Jugendstunde: Neue Winke für den Photobastler: Wir bauen einen Vergrößerungsapparat. 15.30: Wetter- und Börsenberichte. 15.45: Spaßmacher und lustige Brüder: Tiecks „Lebensbeschreibung Seiner Majestät Abraham Tonelli". 16.00: Uebertragung des Nachmittagskonzertes Königsberg. Orchester des Königsberger Opernhauses. 17.00: Für die Frau: Zur Ausstellung: Die Kamera. Wir befragen eine Photographin. 17.20: Aus Operette und Tonfilm. 18.00: Das Gedicht. 18.05: Zur Unterhaltung: Wenn es langsam schummrig wird. Eine gemütliche halbe Stunde. 18.30: Stunde der Scholle: „Schläger und Beißer." Ein Hörbericht von „verdorbenen" Pferden. 18.50: Wetterbericht für die Landwirtschaft. Anschließend Kurzbericht des Drahtlosen Dienstes. 19.00: Reichssendung: Stunde der Nation. Uebertragung Breslau: „Das Spiel vom deutschen Ackersmann." Worte von Ernst Kleienburg. 20.00: Kernspruch. 20.05: Deutscher Kalender: November, ein Monatsbild vom Königswusterhauser Landboten. 21.00: Studenten musizieren. Akademische Orchestervereinigung Berlin, gegründet 1908. 22.00: Wetter-, Tages- und Sportnachrichten. 22.45: Deutscher Seewetterbericht. 23.00: Hörbericht vom Sechstagerennen im Sportpalast, Berlin. 23.10—24.00: Uebertragung Breslau: Nachtmusik.

Freitag, den 17. November

6.00: Wetterbericht für die Landwirtschaft. 6.05: Wiederholung der wichtigsten Abendnachrichten. 6.15: Funkgymnastik. 6.30: Wiederholung des Wetterberichtes. Im Anschluß Tagesspruch. 6.35: Uebertragung Kiel: Frühkonzert. In einer Pause gegen 7 Uhr: Neueste Nachrichten. 8.45: Leibesübung für die Frau. 9.00: Uebertragung Berlin: Ludwig Erk, zum 50. Todestag des Volksliedsammlers. 9.40: „Es war einmal ein Kellner." Aus dem Leben des internationalen Kellners Gottlob Treffinger, von ihm selbst erzählt. 10.00: Neueste Nachrichten. 10.10: Schulfunk: „Vineta", Spiel vom Untergang einer Stadt von Hans Ulrich Röhl. 10.50: Vormittagskonzert. Schumann-Stunde. 11.15: Deutscher Seewetterbericht. 11.30: Fritz Müller-Partenkirchen: „Heitere Geschichten." 12.00: Wetterbericht für die Landwirtschaft. Anschließend Mittagskonzert (Schallplatten). Anschließend Wiederholung des Wetterberichtes für die Landwirtschaft. 12.55: Zeitzeichen der Deutschen Seewarte. 13.45: Neueste Nachrichten. 14.00: Fortsetzung des Mittagskonzertes. Musik aus Operetten. 15.00: Jungmädchenstunde: Der Sportbetrieb im Bund deutscher Mädel. 15.30: Wetter- und Börsenberichte. 15.45: Spaßmacher und lustige Brüder. Die Schildbürger. 16.00: Uebertragung des Nachmittagskonzertes Leipzig. Das Funk-Orchester. 17.00: Volksnahe Lehrerfortbildung. 17.25: Klassische Kammermusik. 18.00: Das Gedicht. 18.05: Geschöpfe der Phantasie — neues Wesen der Natur. 18.25: Deutsche für Deutsche. 18.45: Wetterbericht für die Landwirtschaft. Anschließend Kurzbericht des Drahtlosen Dienstes. 19.00: Reichssendung: Stunde der Nation. Ludwig-Spohr-Stunde. 20.00: Kernspruch. 20.10: Uebertragung Frankfurt: Eduard Künnecke dirigiert eigene Kompositionen. Das Frankfurter Rundfunk-Orchester. 22.00: Wetter-, Tages- und Sportnachrichten. 22.45: Deutscher Seewetterbericht. 23.00: Hörbericht vom Sechstagerennen im Sportpalast, Berlin. 23.10—0.30: Uebertragung Leipzig: Unterhaltungskonzert. Das Em-De-Orchester Leipzig.

Sonnabend, den 18. November

6.00: Wetterbericht für die Landwirtschaft. 6.05: Wiederholung der wichtigsten Abendnachrichten. 6.15: Funkgymnastik. 6.30: Wiederholung des Wetterberichtes. Im Anschluß Tagesspruch. 6.35: Uebertragung Königsberg: Frühkonzert. In einer Pause gegen 7 Uhr: Neueste Nachrichten. 8.45: Leibesübung für die Frau. 10.00: Neueste Nachrichten. 10.10: Schulfunk: Werkstunde. Papierarbeiten. Einfaches Heften in einer Lage. Herstellung von Kleisterpapieren. 10.50: Fröhlicher Kindergarten. 11.15: Deutscher Seewetterbericht. 11.30: Wirtschaftliche Wochenschau. 11.45: Zeitfunk. 12.00: Wetterbericht für die Landwirtschaft. 12.05: Schulfunk: Feierstunde. Unsere Heimat Brandenburg, des Reiches Streusandbüchse. Anschließend Wiederholung des Wetterberichtes. 12.55: Zeitzeichen der Deutschen Seewarte. 13.45: Neueste Nachrichten. 14.00: Mittagskonzert (Schallplatten). Tanzmusik auf Schallplatten. 15.00: Kinderbastelstunde: Die Nibelungen: „Das Hochzeitsfest." 15.30: Wetter- und Börsenberichte. 15.45: Spaßmacher und lustige Brüder: Der Kasper des Grafen Pocci. 16.00: Uebertragung des Nachmittagskonzertes Hamburg. Das Orchester des Norddeutschen Rundfunks (Hamburger Philharmonie). 17.00: Sportwochenschau. 17.20: Walter Gieseking spielt. 18.00: Das Gedicht. 18.05: Akrobaten im Schaukelstuhl. 18.30: Zur Unterhaltung. Mädchenbildnisse. 18.45: Wetterbericht für die Landwirtschaft. Anschließend Kurzbericht des Drahtlosen Dienstes. 19.00: Reichssendung: Stunde der Nation. Uebertragung Köln: „Rheinisches Narrenschiff." Rheinischer Humor in Wort und Lied. Hörfolge. 20.00: Kernspruch. 20.05: Burschen heraus. Großer Studentenabend. 22.00: Wetter-, Tages- und Sportnachrichten. 22.45: Deutscher Seewetterbericht. 23.00: Hörbericht vom Sechstagerennen im Sportpalast Berlin. 23.10—24.00: Uebertragung München: Nachtmusik. Es spielen die bayerischen Funkschrammeln.

Mitteldeutscher Rundfunk

Sonntag, den 12. November

6.15: Funkgymnastik. 6.35: Aus Hamburg: Bremer Hafenkonzert. 8.00: Landwirtschaftsfunk. 8.20: Katholische Morgenandacht. Der Propsteichor zu Leipzig. 9.00: Hörberichte vom Wahlbeginn. 10.15: Aus Erfurt: Chorkonzert der Chorgemeinschaft Hoffnung-Sängerfreude. 10.45: Zu Unrecht vergessene Dichter: Paul Jean. 11.15: Einführung in die folgende Sendung: 11.30: Reichssendung: „Mache Dich, mein Geist, bereit", Kantate von Johann Sebastian Bach. Das Stadt- und Gewandhausorchester zu Leipzig. Der Thomanerchor. 12.00: Mittagskonzert des Funkorchesters. 14.00: Wettervoraussage und Zeitangabe. 14.05: Was wir bringen. (Das Programm der Woche.) 14.25: Winke für die Landwirtschaft. 14.35: Meister des Liedes. Schallplatten. 15.40: Heilkräfte der Natur. 16.00: Aus München: Vesperkonzert des Rundfunkorchesters. 17.30: Baltenland. 18.00: Aus Dresden: Klaviermusik. 18.40: „Die Gewalt der Musik." Eine Novelle von Heinrich von Kleist. 19.00: Aus Berlin: Orchesterkonzert. 22.00: Tages- und Sportnachrichten. Anschließend bis etwa 3.00: Aus Berlin: Unterhaltungskonzert. Dazwischen ab 19.00: Berichte der Wahlergebnisse.

Montag, den 13. November

6.15: Funkgymnastik. 6.35: Aus Hamburg: Frühkonzert des kleinen Nordfunk-Orchesters. Dazwischen 7.00 bis 7.10: Tagesnachrichten. 8.00: Funkgymnastik. 8.15: Unsere Losung. 9.40: Wirtschaftsnachrichten. 9.45: Wetternachrichten, Wasserstandsmeldungen und Verkehrsfunk. 10.00: Tagesnachrichten. 10.10—10.50: Schulfunk: „So werden Puppen gemacht." Ein Besuch in einer thüringischen Puppenstadt. 11.00: Werbenachrichten der Deutschen Reichs-Postreklame, verbunden mit Schallplattenkonzert. 12.05: Aus Hamburg: Mittagskonzert des Hannoverschen Sinfonieorchesters stellungsloser Musiker. 13.15: Tagesnachrichten und Tagesprogramm. 13.30: Schrammelmusik, ausgeführt von der Schrammelkapelle Hutterer, Leipzig. 14.15: Tagesnachrichten. 14.30: Kunstbericht vom Tage. 14.40: Unbestimmt. 15.00: Deutsche Volksbücher: Eulenspiegel. 15.35: Wirtschaftsnachrichten. 16.00: Aus Breslau: Nachmittagskonzert. 17.30: Zeitfunk. 17.50: Zigeunermusik. (Schallplatten.) 18.20: Der deutsche Ostraum. 18.40: Wirtschaftsnachrichten. Anschließend: Kurzbericht vom Tage. 19.00: Aus Leipzig: Reichssendung. Stunde der Nation: „Junger, einsamer Schubert" in Liedern, Briefen, Aufzeichnungen. 20.00: Heut' gibts im Radio Tanzmusik. 22.00: Tages- und Sportnachrichten. 23.00—24.00: „Hört eure Zeitgenossen." Mitteldeutsche Komponisten.

Dienstag, den 14. November

6.15: Funkgymnastik. 6.35: Aus Breslau: Frühkonzert der SA-Standartenkapelle 46. Dazwischen 7.00—7.10: Tagesnachrichten. • 8.00: Funkgymnastik. 8.15: Unsere Losung. 9.40: Wirtschaftsnachrichten. 9.45: Wetternachrichten, Wasserstandsmeldungen und Verkehrsfunk. 10.00: Tagesnachrichten. 10.10—10.50: Aus München: Reichssendung. Zum Gedenken an die Kämpfe vor Langemarck. „Die Freiwilligen." Hörspiel. 11.00: Werbenachrichten der Deutschen Reichs-Postreklame, verbunden mit Schallplattenkonzert. 12.00: Musik am Mittag (Schallplatten) im Anschluß an Wetterbericht und Zeitangabe. 13.15: Tagesnachrichten und Tagesprogramm. 13.30: Unterhaltungskonzert des Funkorchesters. 14.15—14.30: Tagesnachrichten. 15.00: Aus Dresden: Professor Walter Petzet spielt Sonaten. 15.35: Wirtschaftsnachrichten. 16.00: Heiteres Nachmittagskonzert des Leipziger Sinfonieorchesters. 17.30: Bücher, auf die wir warten: Lotte Braun: „Ein Fußbreit Erde." 18.00: Völker im Baltenlande. 18.25: Zeitfunk. 18.40: Wirtschaftsnachrichten. Anschließend: Kurzbericht vom Tage. 19.00: Vom Deutschlandsender: Reichssendung. Stunde der Nation. „Melodramen mit Orchesterbegleitung." Das Orchester des Deutschlandsenders. 20.00: Die Wehrausbildung der deutschen Jugend und die Abrüstungskonferenz. 20.10: Stunde der jungen Front: Rückkehr von Großfahrt. 21.00: Das Leipziger Gamben-Quartett spielt. 22.00: Tages- und Sportnachrichten. 23.00 bis 24.00: „Scherzando." Das Funkorchester.

Mittwoch, den 15. November

6.15: Funkgymnastik. 6.35: Aus Berlin: Frühkonzert. 8.00: Funkgymnastik. 8.15: Unsere Losung. 9.40: Wirtschaftsnachrichten. 9.45: Wetternachrichten, Wasserstandsmeldungen und Verkehrsfunk. 10.00: Tagesnachrichten. 11.00: Werbenachrichten der Deutschen Reichs-Postreklame, verbunden mit Schallplattenkonzert. 12.00: Mittagskonzert des Leipziger Sinfonieorchesters. Im Anschluß an Wetterbericht u. Zeitangabe. Dazwischen 13.15: Tagesnachrichten und Tagesprogramm. 14.00—14.15: Tagesnachrichten. 14.35: Alte Hansestadt Danzig. 15.00: Melodien von Albert Lortzing. (Schallplatten.) 15.35: Wirtschaftsnachrichten. 16.00: Aus Stuttgart: Nachmittagskonzert des Rundfunk-Orchesters. 17.00: Jugendstunde. Ostlandfahrt. Fahrtbericht. 17.30: Blick in Zeitschriften. 17.50: Ein Strauß von alten Volksliedern. 18.15: Nordische Reihe: „Die Urheimat der Germanen." 18.40: Wirtschaftsnachrichten. Anschließend Kurzbericht vom Tage. 19.00: Aus Berlin: Reichssendung. Stunde der Nation: Anton Bruckner — Hugo Wolf. 20.00: Kennst Du Deine Heimat? Heimatkundliche Preisaufgabe des Mitteldeutschen Rundfunks. 20.30: Aus Stadtroda: Thüringer Heimatabend. 22.00: Tages- und Sportnachrichten. Tanzmusik. 23.00—24.00: Aus ...

Donnerstag, den 16. November

6.15: Funkgymnastik. 6.35: Frühkonzert des EM-De-Orchesters, Leipzig. Dazwischen 7.00—7.10: Tagesnachrichten. 8.00: Funkgymnastik. 8.15: Unsere Losung. 9.40: Wirtschaftsnachrichten. 9.45: Wetternachrichten, Wasserstandsmeldungen und Verkehrsfunk. 10.00: Tagesnachrichten. 11.00: Werbenachrichten der Deutschen Reichs-Postreklame, verbunden mit Schallplattenkonzert. 11.30: Für die Landwirtschaft. 12.00: Aus Breslau: Mittagskonzert der Schlesischen Philharmonie. 13.15: Tagesnachrichten und Tagesprogramm. 13.30: Aus Dresden: Hausmusik. 14.15—14.30: Tagesnachrichten. 14.15: Steuerrundfunk. 15.00: Jugendstunde: Akustisches Buchstabenrätsel. 15.35: Wirtschaftsnachrichten. 16.00: „Aus deutschen Opern." Das Leipziger Sinfonieorchester. 17.30: Dichter reisen. J. M. Velter: „Am heiligen wilden Baikal." 18.00: Kammerorchester-Konzert des Leipziger Kammer-Orchesters. 18.40: Wirtschaftsnachrichten. Anschließend: Kurzbericht vom Tage. 19.00: Aus Breslau: Reichssendung. „Das Spiel vom deutschen Ackersmann." 20.00: Walther von der Vogelweide und namenlose Spruchdichter. 20.30: Uebertragung aus dem Gewandhaus: Sinfoniekonzert. 21.30: „Die Verlocken." Ein heiteres Kapitel aus Gottfried Kellers „Sinngedichte". 22.00: Tages- und Sportnachrichten. 22.45: Ein Schnitt durch den deutschen Lebensraum. Funkstille.

Freitag, den 17. November

6.15: Funkgymnastik. 6.35: Aus Hamburg: Frühkonzert der Kieler Orchestergemeinschaft stellungsloser Musiker. Dazwischen 7.00—7.10: Tagesnachrichten. 8.00: Funkgymnastik. 8.15: Unsere Losung. 9.40: Wirtschaftsnachrichten. 9.45: Wetternachrichten, Wasserstandsmeldungen und Verkehrsfunk. 10.00: Tagesnachrichten. 10.10—10.50: „Der Militärmarsch als geschichtliches und musikalisches Denkmal deutscher Vergangenheit." 11.00: Werbenachrichten der Deutschen Reichs-Postreklame, verbunden mit Schallplattenkonzert. 12.00: Neue Schallplatten. Im Anschluß an Wetterbericht und Zeitangabe. 13.15: Tagesnachrichten und Tagesprogramm. 13.30: Mittagskonzert, ausgeführt vom Leipziger Instrumental-Quartett. 14.30: Tagesnachrichten. 14.30: Kunstbericht vom Tage. 14.45: Für die Frau: Dorfbüchereien im Sinne Heinrich Sohnreys. 15.00: „Junge Künstler vor dem Mikrophon." 15.35: Wirtschaftsnachrichten. 16.00: Nachmittagskonzert des Funkorchesters. 17.30: Die sächsische Landeslotterie und ihr neuer Spielplan. 17.30: Menschen des Uebergangs. 18.05: Aus neuen Tonfilmen (Schallplatten). 18.15: Was liest die Hitler-Jugend? 18.40: Wirtschaftsnachrichten. Anschließend Kurzbericht vom Tage. 19.00: Vom Deutschlandsender: Reichssendung. Stunde der Nation: Ludwig Spohr-Stunde. 20.00: „Gen Ostland woll'n wir reiten." Hörspiel. 22.00: Tages- und Sportnachrichten. 22.30: Spitzenleistung deutscher Forschungsarbeit: Chemie. 23.00 bis 0.30: Unterhaltungskonzert des EM-DE-Orchesters, Leipzig.

Sonnabend, den 18. November

6.15: Funkgymnastik. 6.35: Aus Königsberg: Frühkonzert der Kapelle der 18. SS-Standarte. 8.00: Funkgymnastik. 8.15: Unsere Losung. 9.40: Wirtschaftsnachrichten. 9.45: Wetternachrichten, Wasserstandsmeldungen u. Verkehrsfunk. 10.00: Tagesnachrichten. 11.00: Werbenachrichten der Deutschen Reichs-Postreklame, verbunden mit Schallplattenkonzert. 12.00: Aus Dresden: Mittagskonzert des Plietzsch-Marko-Orchesters, Dresden. Im Anschluß an Wetterbericht und Zeitangabe. Dazwischen 13.15: Tagesnachrichten und Tagesprogramm. 14.15: Tagesnachrichten. 14.30: Kinderstunde mit Dr. Ilse Obrig. 15.20: Wochenübersicht. 15.35: Wirtschaftsnachrichten. 16.00: Aus Hamburg: Nachmittagskonzert des Orchesters des Norddeutschen Rundfunks. 17.00: Agrarpolitische Umschau. 17.20: Gegenwartslexikon. 17.40: Leichte volkstümliche Gitarrenmusik zur Anregung für die Hausmusik. 18.00: Deutsch. „Im Duden steht beides." 18.20: Vorkämpfer der völkischen Idee (Chamberlain). 18.45: Kurzbericht vom Tage. 19.00: Aus Köln: Reichssendung. Stunde der Nation: „Rheinisches Narrenschiff." Rheinischer Humor in Wort und Lied. 20.00: Aus Dresden und Leipzig: Bunter Abend. 22.00: Tages- und Sportnachrichten. 23.00 bis 24.00: Tanzmusik des EM-DE-Orchesters, Leipzig.

Antennenplauderei des Radiokritikus

Immer noch Spielerei der Großen?

Es gibt immer noch eine Anzahl Zeitgenossen, die den Rundfunk und besonders den Rundfunkapparat immer noch als Spielzeug der Großen ansehen. Und diese lustigen Zeitgenossen sind aus diesem Grunde auch nicht dazu zu bewegen, sich ein Rundfunkgerät anzuschaffen. Man kann sie nur vom Gegenteil überzeugen, indem man solche Zeitgenossen einmal zu einer Rundfunk-Vorführung einladet und ihnen damit beweist, daß der Rundfunk etwas ganz anderes als eine Spielerei ist.

Der Rundfunk ist — so unglaubwürdig das auch klingt — nie eine Spielerei gewesen. Auch keine Spielerei der Großen! Wenn auch im Jahre 1923 fast alle Rundfunkempfänger unter mehr oder weniger Schwierigkeiten zusammengebastelt wurden. Ich sprach gestern gerade über die ehemalige Funkbastelei in der Anfangszeit des Rundfunks mit einigen anderen Funkfreunden, die ebenfalls seit 1923 im „Bau" sind. Allseits hatte man mit dem Detektor angefangen, der in der ersten Zeit gar nicht so einfach aussah und auch war wie heute. Mit einem ungeheuren Aufwand von Kräften und Material wurde früher ein Detektorempfänger gebaut, der unter der Größe einer halben Tischplatte überhaupt nicht herzustellen ging. Die Spulen allein waren unter 50 Zentimeter Länge überhaupt gar nicht denkbar. Denn alles mußte man herstellen, was man an Einzelteilen dazu brauchte. Ich glaube nicht, daß diese schwierige Arbeit mit Spielerei etwas zu tun hatte.

Und als man dann wirklich den Detektorempfänger soweit hergestellt hatte, daß er in Betrieb genommen werden konnte, ging er oder der Versuchssender nicht. Und war dann der Versuchssender wirklich einmal „sendefähig", dann war man froh, mal eine Minute etwas hören zu können. Der Empfang war in dem Augenblick auf Stunden vielleicht schon wieder verschwunden, wenn ein schwerer Lastwagen durch die Straße rollte und den Detektor durcheinander schüttelte. Man brauchte dann meistens Stunden, um wieder die Stelle auf dem Kristall zu finden, wo man die beste Empfindlichkeit, also Empfang hatte.

Heute ist die Sache einfacher und mit früher überhaupt nicht vergleichbar. Bastler gibt es ja leider nur noch sehr wenige, höchstens noch im DFTV. Die neuen Rundfunkhörer aus den letzten Jahren können sich überhaupt nicht vorstellen, daß es Zeiten gegeben hat, wo man stundenlang auf einen minutenlangen Empfang gewartet und — — gekämpft hat. — Heute drückt man nur auf den Knopf oder legt den Einschalthebel herum und schon ist der Empfang da! Am Anfang war also nicht der Volksgenosse, der im Rundfunkbasteln ein Unterhaltungsspiel sah, sondern am Anfang war der Bastler, als der Funktechniker! Ohne Funkbastler wäre vielleicht die Radiotechnik nicht so weit vorgeschritten wie heute.

F. L.

Schon mit dem Volksempfänger kannst Du an jedem politischen Geschehen in Deutschland teilnehmen!

Entstörungsaktion

Freiwillig entstört haben folgende Firmen:

F. H. Krause, Halle (sämtliche Kontrollkassen und Maschinen in allen Filialen).
Goldene Sieben, Halle (sämtliche Kontrollkassen in allen Filialen).
Gebr. Schubert, Halle (Schlagsahnemaschinen und Lichtreklamen in allen Filialen).

Die Liste wird fortgesetzt!

Herzlichen Dank im Namen der gesamten Rundfunkteilnehmer Halles! Dienst am Volke ist Dienst am Staate!

Lindenberg, Gaufunkwart.

Wiener Schnitzel, aber mit Rahmsoße!

Achtung, Hausfrauen!

Wiener Schnitzel, auch Kotelett, Wildbraten aller Art, schmeckt viel besser, wenn es eine gute Rahm-Soße dazu gibt. Und Rahm-Soße herstellen ist ja so einfach mit Knorr Bratensoße! Hier ist die genaue Kochanweisung: Die Schnitzel in etwas Fett braten, die fertige Knorr Bratensoße (Zubereitung laut aufgedruckter Gebrauchsanweisung nur mit Wasser) mit dem Fleisch kurz aufkochen lassen, einen Eßlöffel saure Sahne dazugeben, abschmecken und umrühren. Schon fertig! Fordern Sie von C. H. Knorr A.G., Heilbronn a. N. 133 kostenlos das neue Rezeptbüchlein für

Knorr Bratensoße

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-17113373019331110-10/fragment/page=0007

Der deutsche Sport

Vereinheitlichung des Ruderstils in Deutschland

. . . verlangt Borrmann

Der Fachschaftsleiter für Rudern beim Olympia-Nachwuchs-Lehrgang des deutschen Sports, Hugo Borrmann, zieht aus dem Lehrgang einige interessante Folgerungen. Zunächst stellt er fest, daß die Eigenart des Ruderns als 100%iger Mannschaftssport eine eigene Tageseinteilung und ein besonderes Trainingsrevier verlange, das neben dem ausreichenden Bootsgerät nur in Grünau auf der zukünftigen Olympia-Regattabahn zu finden sei. Weiter ist eine Vereinheitlichung des Ruderstils in Deutschland erforderlich. Zu diesem Zweck sollen zunächst mehrere Kurse für Ruderlehrer und Ruderwarte und dann in den einzelnen Gauen für die Nachwuchsmannschaften abgehalten werden. Auf diese Weise soll erreicht werden, daß bei einer späteren Zusammenfassung aller Olympiaanwärter Stilunterschiede, die nachträglich schwer auszumerzen sind, von Anfang an vermieden werden. Außerdem schlägt Borrmann vor, die acht besten Skuller zu einem Achter zusammenzusetzen und sie in Grünau 1934 gegen die beste Achterklasse starten zu lassen. Das Jahr 1934 diene den Versuchen und der Vereinheitlichung; das Jahr 1935 der endgültigen Auswahl.

Sport – Sportpreis – Nation

Gedanken zur Sportpreisausstellung in der Moritzburg

Wenn in den verflossenen Jahren die deutsche Sportbewegung sich immer mehr von ihren eigentlichen Aufgaben entfernt hat, so danken wir es der nationalsozialistischen Revolution, daß sie in der Totalität ihres Wollens auch die gesunde, organische Grundlage des deutschen Sports wieder herstellte. Immer wieder hat die Gesamtheit aller Volksgenossen entscheidend zu sein für den Wert oder Unwert allen Handelns, immer wieder hat jede Bewegung, jeder Einzelne sich vorbehaltlos in den Dienst am Ganzen zu stellen. „Gemeinnutz vor Eigennutz!" Dieses Gesetz hat auch für den deutschen Sport zu gelten.

Das vergangene Zeitalter hat diese innere Beziehung zwischen Sport und Volk niemals gesucht. Es hat auch niemals ernsthaft mit dieser entscheidenden Frage sich auseinandergesetzt und sogar meist vermieden, auch nur einen kleinen Hinweis auf dieses Moment zu geben. Dem Sieger in den bisherigen sportlichen Wettkämpfen wurde ein Siegespreis zuerkannt. Aber dieser Siegespreis war nur wieder der Wille zugrunde, den Namen des Siegers mit der Gesamtheit zu verbinden. Aber diese Verbindung ist nur lose, nicht organisch. Denn das Schicksal des Einzelnen ist doch unlösbar mit dem Schicksal der Gemeinschaft Aller verbunden, bildet mit dem Schicksal eines Jeden ein Ganzes, eine Einheit. Immerhin zeigt dieser Preis wenigstens die vorhandenen Ansätze eines Willens, eine organische Beziehung zwischen Sportpreis und Nation herzustellen und verdient als Auftakt einer neuen Epoche zweifellos Anerkennung.

Eine besonders glückliche Lösung, ja, vielleicht sogar die beste, die die Ausstellung zeigt, dürfte das große silberne Lorbeerblatt sein, das die Stadt Halle als Wanderpreis für den großen Staffellauf gestiftet hat. Das aufrecht stehende Blatt vermag durchaus dem Ausdruck zu geben, daß Kraft und Leben nur aus dem Boden kommen, das Ganze aufrichten und aufrecht halten. Die einzelnen Rippen des Blattes sind für die Namen der Sieger bestimmt. Auch diese Anordnung ist äußerst glücklich getroffen. Hängen doch all diese Querrippen mit der großen Hauptrippe zusammen und zeigt sich gerade hierin die innere Verbindung all der Einzelnen mit dem Ganzen, in dem wiederum der einzelne nichts, die Gemeinschaft alles gilt!

Ein Wandererpreis aus Messing — ein Wiererboot — ist unter diese wertvollen Arbeiten gleichfalls zu rechnen. Hier tritt noch hinzu, daß gerade bei diesem Sport der gemeinschaftliche Krafteinsatz mit Rhythmus zusammenklingen muß, und durch die rhythmische Form, die für diesen Preis gefunden wurde, wird die ausgestellte Arbeit auch dieser Forderung durchaus gerecht.

Neben all diesen Arbeiten finden sich zahlreiche Emailarbeiten, darunter ein Adlerschild und ein Eichenkranz mit echter Bernsteinverzierung, Medaillen, Gürtelschnallen, keramische Arbeiten — Vasen, Teller usw. — die auch als Gebrauchsgegenstände Verwendung finden. Bei den letzteren ist mehr dem täglichen Bedarf Rechnung getragen, während die großen Emailarbeiten mehr kunsthandwerklichen Wert besitzen. Es wird aber auch hier Aufgabe der einzelnen Klassen der halleschen Kunstgewerbeschule sein, auch dort mehr Verankerung der Kunst im Bodenständigen zu finden. Immer wieder muß auch die nationale Gebundenheit der Kunst in den Schöpfungen Ausdruck finden, immer wieder gilt es, den inneren Beziehungen des Geschaffenen mit dem Zweck, mit Volk und Zukunft Ausdruck zu verleihen.

Ansätze hierzu sind jedenfalls vorhanden. Ansätze, die bereits heute mancher Arbeit unserer halleschen Kunstgewerbeschule zu einer besonderen Anerkennung und Wertschätzung in ganz Deutschland verholfen haben. Sie zur höchsten Vollendung zu entwickeln und damit unserer heimatlichen Anstalt den ersten Platz zu sichern, sei das Ziel all derer, die schöpferisch heute in den Räumen der Burg Giebichenstein tätig sind.

Wer nicht wählt, verrät sein Volk!

Erinnerung an den errungenen Erfolg, ohne Belohnung für etwas Gewesenes. Es fehlte ihm die Verankerung mit der Gegenwart und mit der Zukunft, es fehlte ihm vor allen Dingen der Ausdruck des inneren Zusammenhangs zwischen Sport und Volk und damit das Wesentlichste: der erzieherische Inhalt. Man stelle sich einmal vor, welche Beziehungen zwischen einem Siegerpokal und einem leichtathletischen Wettkampf bestehen! Kann ein solcher Pokal Ansporn zu neuer Kraftentfaltung, Wegweiser zur Zukunft des Volkes, Verbindungsglied mit der Volksgemeinschaft sein? Doch niemals! — —

Es ist daher erfreulich und zu begrüßen, wenn die „Werkstätten der Stadt Halle" (Kunstgewerbeschule auf Burg Giebichenstein) jetzt durch eine Ausstellung in der „Moritzburg" zu Halle versuchen, dem Sportpreis einen neuen Ausdruck zu verleihen, ihm neue Formen zu geben. Ueber die Eröffnung der Ausstellung selbst ist an dieser Stelle bereits vor einigen Tagen berichtet worden. Heute soll unsere Betrachtung sich nur auf einige Ausstellungsgegenstände beschränken.

Wir finden z. B. in dieser Ausstellung einen von der Stadt Halle 1929 gestifteten Wanderpreis für den Sieger im „Jahnschwimmen", eine Arbeit von Professor Weidanz. Dieser Sportpreis verrät im Grundgedanken bereits den Willen, eine innere Beziehung zwischen dem Sieger, dem Sport selbst, dem Preis und der Gesamtheit herzustellen. Aber es fehlt ihm noch die notwendige Form, die Kraft des Ausdrucks. Zu stark ist an ihm noch der Rhythmus vorherrschend. Ist doch für jede sportliche Leistung nicht der Rhythmus, sondern die Kraft — ob gebändigt oder ungebändigt — für den Sieg bestimmend. Und diese Kraft ist nicht vom Rhythmus abhängig, sie wird durch ihn nur gesteuert, gelenkt, organisiert. Die Kraft strömt vielmehr aus dem Blut der Gemeinschaft, sie wurzelt im Boden der Heimat, das stärker ist als der sportliche Rhythmus. Für die Namen der Gewinner des Wanderpreises sind kleine Täfelchen an den Armen des Preises aufgehängt. Gewiß liegt auch hier

Schlecht geschlafen?–
Sie sollten es mal mit Kaffee Hag versuchen.
Er ist coffeinfrei und darauf kommt es an.

Acht neue deutsche Weltrekorde

Die am 22. Oktober auf der Betonstrecke von Tat in Ungarn von den beiden DKW-Fahrern Geiß und Winkler aufgestellten internationalen Rekorde erhielten nun ihre offizielle Anerkennung durch die FIZM.

Winkler, Chemnitz, stellte auf seiner DKW-Rennmaschine in der Klasse 175 ccm vier neue Rekorde auf.

1 Kilom. stehend	110,02 Std./Kilom.
1 Meile stehend	120,56 Std./Kilom.
1 Kilom. fliegend	144,57 Std./Kilom.
1 Meile fliegend	144,64 Std./Kilom.

Ueber dieselben Strecken stellte Geiß, Zschopau ebenfalls vier neue Rekorde mit seiner 250 ccm DKW-Maschine auf.

1 Kilom. stehend	120,70 Std./Kilom.
1 Meile stehend	130,14 Std./Kilom.
1 Kilom. fliegend	161,46 Std./Kilom.
1 Meile fliegend	161,33 Std./Kilom.

Die bisherigen Weltrekorde wurden mit diesen Höchstleistungen um ungefähr 10—15 Std./Kilom. übertroffen.

Deutschland hält nun die wichtigsten Motorrad-Rekorde:

Den absoluten Schnelligkeitsrekord und die bedeutendsten Rekorde der kleinen Klassen, die in besonderem Maße die hohe Leistungsfähigkeit und Fortschrittlichkeit des deutschen Leichtmotorradbaues erkennen lassen.

Auch für das gesamte Kraftfahrtwesen sind solche Rekordfahrten von hohem Wert, da die hier gesammelten Erfahrungen stets in der Serienfabrikation ausgewertet werden.

Die beiden Fahrer Geiß und Winkler, wie auch das Werk erhielten eine große Anzahl herzlicher Glückwunschschreiben und Telegramme der prominenten Führer des deutschen Kraftfahrwesens, so in erster Linie von Obergruppenführer Hühnlein, dem Chef des deutschen Kraftfahrwesens.

Also doch in der Schweiz

Portugal hat, gewissermaßen in letzter Minute, auf die Durchführung der Ruder-Europameisterschaften 1934 verzichtet, so daß also doch die Schweiz diese Titelkämpfe in der Zeit vom 10. bis 12. August auf dem Rotsee bei Luzern veranstaltet. Die Organisation wurde vom schweizer Ruderverband dem Luzerner Regattaverein übertragen.

Deutschlands Elf gegen die Schweiz

Der Spielausschuß des Deutschen Fußball-Bundes hat schon jetzt die Namen der elf Spieler bekanntgegeben, die am 19. November in Zürich gegen die Schweiz antreten sollen. Es handelt sich, wie wir bereits vor Tagen melden konnten, um eine süddeutsche Mannschaft, der die beiden ausgezeichneten Benrather Hohmann und Rasselnberg und der Bonner Heidemann, der sich im Spiel gegen die Jungfaschisten hervorgetan hat, beigegeben sind. Auf den jetzt in Dresden lebenden Frankfurter Kreß hat man nicht zurückgegriffen, sondern dem eingespielteren Regensburger Jakob den Vorzug gegeben. Die Elf sieht wie folgt aus: Jakob (Regensburg); Haringer (Bayern), Wendl (60 München); Gramlich (Eintracht), Goldbrunner (Bayern), Eiberle (60 München); Lehner (Schwaben Augsburg), Lachner (60 München), Hohmann (Benrath), Rasselnberg (Benrath), Heidemann (Bonn).

Ersatzleute sind: Buchloh (Spelldorf), Bader (Bayern München) und Schäfer (60 München).

SA-Handball

SA 22|36 – SG 2|26
8:0 (2:0)

Vor kurzem fand das langersehnte Rückspiel beider Stürme statt, bei dem besonders die SA sehr lebhaft bei der Sache war, galt es doch, die vor mehreren Wochen erlittene 8:2-Niederlage wieder wettzumachen. Das gelang auch in vollem Umfang. In einem flotten Spiel waren die SA-Männer ihren Kameraden vom schwarzen Korps immer überlegen und siegten mit obigem Resultat. Der beste Mann auf dem Felde war der SA-Spieler Weber.

Colonia Köln siegte in Chemnitz gegen den dortigen BC. hoch mit 14:2. Im Mittel- und Schwergewicht (Badstübner — Siegmund) endeten die Kämpfe unentschieden.

Amtliche Bekanntmachung

Stadtverband für Leibesübungen, E. V.

Am Sonnabend, 11. Nov., beteiligen sich sämtliche dem Stadtverband angeschlossenen Vereine am Massendemonstrationsumzug für den 12. November. Teilnahme ist Pflicht. Antreten dazu 19.30 Uhr. Für den einzelnen Verein kommt derselbe Sammelplatz in Frage wie zum Erntedankfest am 1. Oktober. Die seiner Zeit auf den Sammelplätzen Cröllwitz und Trotha angetretenen Vereine haben auf dem Stellplatz Wettinerplatz anzutreten. Vereinsfahnen können mitgeführt werden. Fackeln werden nicht gestellt, können aber von den einzelnen Vereinen mitgebracht werden.

Dr. Kaiser.

Baubeginn für das Berliner Olympische Stadion

Die ersten Erdarbeiten für den Bau der gewaltigen Sportanlagen, deren Pläne auf Veranlassung des Kanzlers selbst entworfen und ausgeführt werden. Hier wird dann 1936 das Weltereignis der Olympischen Spiele stattfinden.

Inselfee-Cigarillos mild u. rein St. 6 Pfg.

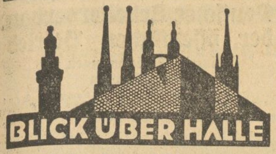
Belebt und hilft zu frohem Schaffen!

Erhältlich in den Verkaufsstellen der W. E. Z.-Cigarrenfabrik in Halle und allen größeren Städten der Provinz
Kenntlich durch Schutzmarke und Anschrift W. E. Z.

In jeder Preislage Höchstleistungen. Große Auswahl in Zigaretten und Tabaken der führenden Industrie

Beste Bezugsquelle für Wiederverkäufer

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-171133730193311 10-10/fragment/page=0008



Rede des Führers im Tonfilm auf dem Markt

Unerhörte Leistung der Technik

Wenn heute mittag der Führer zum deutschen Volk spricht, wird seine Rede von den Kamera-Männern in Bild und Ton festgehalten werden. Bereits am gleichen Abend kann der Bewohner der Reichshauptstadt den Führer in den Berliner Kinos sprechen sehen und hören.

Der Leiter der Landesfilmstelle Mitteldeutschland, Pg. Stadtrat Czarnowski, wird versuchen, den Bürgern Halles diese technische Glanzleistung ebenfalls noch vor der Wahl zugänglich zu machen. So wird die Bürgerschaft Halles die Möglichkeit haben, den Führer am Abend vor der Wahl im Rahmen der täglichen Wahl-Tonfilmvorführungen auf dem Markt sehen und hören zu können.

Waren die täglichen unentgeltlichen Vorführungen auf dem Markt schon eine freudige Ueberraschung, die in allen Kreisen der Bevölkerung begeisterte Zustimmung fand, so will die Landesfilmstelle mit der Tonfilmübertragung der Rede des Führers einen letzten Appell an die Halleschen Volksgenossen richten, damit sich die Wahl am Sonntag zu einem Dokument deutscher Ehre gestaltet.

Wer in den Nachmittagsstunden des Donnerstag den Markt passierte, der war Zeuge davon, wie die Landesfilmstelle mit Hilfe der Feuerwehr, die sich bereitwilligst in den Dienst der guten Sache gestellt hatte, bemüht war, bessere technische Voraussetzungen für ein gutes Gelingen der Filmvorführungen zu schaffen.

*

Wie wir hierzu von der Landesfilmstelle erfahren, wurde die Projektions-Leinwand am Rathaus um zwei Meter vergrößert, wodurch die allabendlichen Film-Vorführungen bedeutend an Wert gewinnen.

Erleichterung für den Versand von Gaben für die Winterhilfe

Zur Unterstützung des Winterhilfswerks des deutschen Volkes wird von sogleich an bis Ende März 1934 Postgut im Gewicht bis zu 7 Kilogramm mit Gaben für die Winterhilfe an allen Postorten zugelassen, auch wenn vom Absender nur 1 Stück eingeliefert wird. Bedingung ist, daß das Winter-

Wichtig für die Wahl

Bei der Wahl müssen beide Stimmzettel angekreuzt werden. Es genügt also nicht, nur den grünen Stimmzettel im „Ja"-Kreis anzukreuzen.

Wer richtig wählen will, kreuzt den Stimmzettel zur Volksabstimmung im „Ja"-Kreis an und auch den Stimmzettel für die Reichstagswahl!

hilfswerk des deutschen Volkes, Berlin NW 7, Königsplatz 6, oder eine seiner Vertretungen (Orts-, Kreis-, Gauvertretung usw.) entweder Absender oder Empfänger des Postguts ist. Als Gaben für die Winterhilfe gelten die vom Winterhilfswerk und von seinen örtlichen Vertretungen beschafften oder gesammelten und von ihm unentgeltlich an hilfsbedürftige Personen abzugebenden Lebensmittel, Kleidungs- und Wäschestücke. Die Sendungen und Paketkarten müssen neben der Angabe „Postgut" den Vermerk „Gaben für die Winterhilfe des Deutschen Volkes oder „Winterhilfe" tragen.

Der 12. November in den Schulen

Der preußische Kultusminister hat angeordnet, daß die Schüler der ihm unterstehenden Volks-, Mittel- und höheren Schulen sowie die der ländlichen Fortbildungsschulen auf die nationale Bedeutung des 122. November, des Tages der Volksabstimmung und der Reichstagwahl, hingewiesen werden.

Das neue Fernsprechbuch

Das Amtliche Fernsprechbuch für den Oberpostdirektionsbezirk Halle (Saale) wird Anfang 1934 nach dem Stande vom 15. Jan. 1934 neu aufgelegt. Eine Nachprüfung der bisherigen Eintragungen auf nötige Aenderungen ist daher geboten. Erwünscht ist Ersetzen der Fremdwörter durch deutsche Ausdrücke. Erforderliche Aenderungen (Firmenänderungen usw.) sind dem zuständigen Postamt — in Halle (Saale) dem Telegraphenamt, Gr. Steinstr. 72 — unverzüglich, spätestens bis 20. Dezember schriftlich mitzuteilen. Nach diesem Zeitpunkt besteht keine Gewähr mehr für Berücksichtigung. Auskunft über die Eintragung von Fernsprechanschlüssen erteilen die vorgenannten Dienststellen. Kostenpflichtige Eintragungen, deren Wegfall oder Aenderung nicht bis spätestens 31. Dezember beantragt wird, werden unter Anrechnung der Gebühren in die neue Auflage übernommen.

Ehrenliste der Spender für die Winterhilfe

Zu laufenden Zahlungen für das Winterhilfswerk haben sich ferner die Angestellten folgender Firmen und Organisationen bereit erklärt:

Verein der Lebensmittelhändler; Landesanstalt für Vorgeschichte; Kasse der Provinz. Kommiss.; A. Thronicke G. m. b. H.; „Saale-Zeitung"; Steinbruchs-Genossenschaft; Deutsche Verkehrskreditbank; Häuteverwaltung; Maschinenöl-Import; Ufa-Theater; Zigaretten-Frischdienst; Brandt & Loeloff; Bezirksdirektion d. Schlesischen Vers.-Verein.; Verband der Maschinen- u. Werkmeister; Eisenbahnverein; Senffabrik; Ridder & Koerner; Adler & Co.; Hallesche Effekten- und Wechselbank; Versorgungsamt; Sächs.-Thür. Dampfkesselverein; Grundstückverwertung; Fa. Bode, Baugeschäft; Deutsche Vacuum Oel A.-G.; NSBO Magistrat; Webag; Gerling & Rockstroh; Landbund Prov. Sachsen; Wegelin & Hübner; Industrie-Verkehrs-A.-G.; Dr.-Ing. Bley; Hermann Mäcke; Walter Kuhnert; Lehmann & Pfaffenberg.

Die Veröffentlichung dieser Liste wird fortgesetzt.

Prof. Boehmer geht nach Frankfurt a. M. Der ordentl. Professor der Rechte Dr. Gustav Boehmer hat den an ihn ergangenen Ruf an die Universität Frankfurt a. M. angenommen.

Oeffentliche Steuermahnung. Im Anzeigenteil der gestrigen Ausgabe erging eine öffentliche Steuermahnung des evangelischen Parochialverbandes. Die evangelischen Kirchengemeinden sind in der wirtschaftlich schweren Zeit vor Wintersanfang mehr denn je auf pünktlichen Eingang der Steuerbeträge angewiesen, insbesondere zur Fortführung der kirchlichen Wohlfahrtseinrichtungen. Wer durch Nachlässigkeit seine öffentlichen Abgaben unpünktlich zahlt, schädigt das Gemeinwohl und belastet sich mit Unkosten, die vermieden werden können.

Jeder Stahlhelm-Mann gibt seine Stimme

Das Stahlhelm-Landesamt Mitteldeutschland schreibt uns:

Eines besonderen Hinweises, daß die bevorstehenden Reichstagswahlen und die Volksabstimmung von entscheidender Bedeutung für die Zukunft der deutschen Nation sind, bedarf es nicht mehr.

Es ist selbstverständlich, daß jeder Stahlhelm-Mann am 12. November 1933 durch seine Stimmabgabe sich freudig zum Führer Adolf Hitler und seiner Politik bekennt.

Es ist selbstverständlich, daß jeder Stahlhelm-Mann dafür sorgt, daß seine stimmberechtigten Familienangehörigen und alle erreichbaren Kreise der Bevölkerung das Gleiche tun. Neben dem Bundesführer des Stahlhelms kandidiert für den Reichstag auch der Führer des Stahlhelms im mitteldeutschen Bezirk, Hauptmann a. D. Max Jüttner.

Arbeitnehmer auch bei vorübergehender Mehrarbeit einstellen!

Der Treuhänder der Arbeit für das Wirtschaftsgebiet Mitteldeutschland gibt auf verschiedene Anfragen folgendes bekannt:

Zur Bekämpfung der Arbeitslosigkeit ist es dringend erwünscht, auch dann Arbeitnehmer einzustellen, wenn nur vorübergehend Mehrarbeit vorhanden ist. Dies wird vor allem in Saisonindustrien oft der Fall sein. Um Schwierigkeiten bei der nach Beendigung der Arbeit notwendig werdenden Entlassung dieser Arbeitnehmer zu vermeiden, muß schon beim Abschluß der Arbeitsverträge auf die zeitliche Beschränkung und den vorübergehenden Charakter der Beschäftigung hingewiesen werden. Hierbei ist zu empfehlen, sich bei der Einstellung die Bekanntgabe der nur vorübergehenden Beschäftigung von dem betreffenden Arbeitnehmer schriftlich bestätigen zu lassen, damit Mißverständnisse und Streitigkeiten bei der Entlassung von vornherein ausgeschlossen werden.

Ich werde diese Maßnahmen, die der Verminderung der Arbeitslosigkeit dienen sollen, im Rahmen meiner Befugnisse stets unterstützen.

Allen Schwerhörigen zur Beachtung! Die Deutsche Akustik-Gesellschaft m. b. H., Berlin — größte und älteste Spezialfabrik für Hörapparate — hat ganz neuartige Konstruktionen herausgebracht, und zwar Apparate, die vollkommen nebengeräuschfrei arbeiten und für nervöse Schwerhörigkeit sich ganz hervorragend bewährt haben.

Erfolgreiche nationalsozialistische Gemeindepolitik

Wiedergesundung der städtischen Finanzen

Die erste größere Aufgabe der aus den Kommunalwahlen am 12. März 1933 hervorgegangenen Stadtverordneten bestand darin, den Haushaltplan der Stadt für das Rechnungsjahr 1933 festzustellen und damit den Rahmen zu bestimmen, der für die Führung der gemeindlichen Haushaltswirtschaft im neuen Rechnungsjahr maßgebend sein sollte.

Die neuen Männer fanden bei ihrer Amtsübernahme einen Fehlbetrag von rd. 1,6 Millionen Mark aus dem abgelaufenen Rechnungsjahre 1932 vor. Der Antritt einer solchen Erbschaft war gewiß nicht leicht, wenn auch ohne weiteres zugegeben werden muß, daß die Finanzen der Stadt Halle im Gegensatz zu den meisten anderen Gemeinden noch einigermaßen gesund geblieben waren.

Immerhin mußte ein Fehlbetrag von 1,6 Millionen Mark die für das Wohl der Stadt verantwortlichen Stellen mit Besorgnis erfüllen, da die zunehmenden Wohlfahrtslasten und der Rückgang der Steuerkraft den Ausgleich des Haushaltplanes für das neue Rechnungsjahr außerordentlich erschwerten.

Zu dieser Sorge kam die Erkenntnis, daß es nicht möglich sein würde, den übernommenen Fehlbetrag aus 1932, der bestimmungsgemäß in den Haushaltsplan des Rechnungsjahres 1934 einzustellen war, in diesem einen Jahr voll abzudecken, und daß es deshalb notwendig war, einen Teil dieses Fehlbetrages schon in den Haushaltsplan für 1933 hineinzuarbeiten. Wir erinnern hierbei an die mühevolle und von größtem Verantwortungsbewußtsein der Stadtverordnetenversammlung getragene Kleinarbeit, in deren Verlauf es schließlich gelang, nicht nur den Haushaltsplan 1933 auszugleichen, sondern darüber hinaus auch noch für einen Teil des als 1. Rate mit 600 000 Mark in den Haushaltsplan 1933 eingestellten Fehlbetrages aus 1932 Deckung zu schaffen.

Von dem gleichen Verantwortungsbewußtsein getragen, hat der Magistrat bei der

Ausführung des Haushaltsplanes

seine wichtigste Aufgabe darin erblickt, durch organisatorische Maßnahmen und durch Zurückführung der Verwaltung auf den unserer allgemeinen wirtschaftlichen Notlage entsprechenden Stand weitere Verbesserungen im städtischen Haushalt zu erzielen und den ungedeckt gebliebenen Fehlbetrag nach Möglichkeit im Laufe des Jahres auszugleichen.

Nachdem nunmehr das Ergebnis des die Monate April-September umfassenden 1. Halbjahres vorliegt, kann mit Befriedigung festgestellt werden, daß die ständigen

Bemühungen des Magistrats nicht vergeblich gewesen

sind. Aus einem der Stadtverordnetenversammlung zugeleiteten Bericht über die Finanzlage der Stadtgemeinde nach dem Stande vom 30. September 1933 ist zu ersehen, daß die Einnahmen im 1. Halbjahr 48,24 v. H. des veranschlagten Haushaltssolls erreicht haben, während die Ausgaben in dem gleichen Zeitraum auf 43,28 v. H. des Haushaltssolls beschränkt werden konnten. Einer Ausgabe von rd. 12 970 500 Mark steht im 1. Halbjahr eine Einnahme von rd. 14 191 500 Mark gegenüber, so daß die Ausgaben um rund 1 221 000 Mark hinter den Einnahmen zurückbleiben.

Seit langen Jahren ist es damit zum ersten Male wieder gelungen, die laufenden Ausgaben im Rahmen der dafür vorgesehenen Deckungsmittel zu halten und darüber hinaus noch Mittel für die erfahrungsgemäß im 2. Halbjahr zu erwartende stärkere Beanspruchung des Haushalts anzusammeln.

Die Belastung des Haushalts ist im 2. Halbjahr deshalb immer größer, weil eine Reihe von Ausgaben, wie z. B. für Heizung, Beleuchtung, Theater usw. hauptsächlich erst in der zweiten Hälfte des Rechnungsjahres in Anspruch genommen werden und weil auch in der Wohlfahrtsverwaltung durch die saisonmäßig bedingte Erhöhung der Leistungen im Winterhalbjahr größere Ausgaben zu erwarten sind. Trotzdem rechnet die Verwaltung damit, daß sich die Gesamtausgaben bis zum Schlusse des Rechnungsjahres in den Grenzen der bis dahin zu erwartenden Einnahmen halten lassen werden, und daß es weiterhin voraussichtlich möglich sein wird, den im Haushaltsplan 1933 noch ungedeckt gebliebenen Fehlbetrag auszugleichen. Damit würde das Ziel erreicht werden, das sich Magistrat und Stadtverordnete bei der Verabschiedung des Haushaltsplanes gesteckt hatten.

Für das kommende Rechnungsjahr 1934 würde dadurch eine wesentliche Erleichterung insofern eintreten, als von dem Fehlbetrag der Rechnung 1932 in Höhe von rd. 1,6 Millionen Mark nur noch ein Betrag von etwa 1 Million Mark zu decken bleiben würde.

Wähler!

Bis Sonntag Mittag 12 Uhr sollt Ihr Eure Pflicht getan haben!

Wählt am Vormittag!

In ähnlich erfreulicher Richtung hat sich auch die

städtische Kassenlage

entwickelt. Während Ende März 1933 noch ein Kassenkredit von rund 1½ Mill. Mark notwendig war, um den Mehrbedarf auf der Ausgabenseite des ordentlichen Haushalts vorübergehend zu überbrücken, konnte dieser Kreditbedarf bis Ende September 1933 auf wenig mehr als 400000 Mark herabgedrückt werden. Von der dem Magistrat durch die Stadtverordnetenversammlung erteilten Ermächtigung zur Aufnahme von Kassenkrediten bis zum Höchstbetrage von 3 Millionen Mark ist hiernach nur in geringem Umfange Gebrauch gemacht worden, wobei noch bemerkenswert ist, daß fremde Mittel hierfür überhaupt nicht in Anspruch genommen zu werden brauchten.

Wenn wir heute der Bürgerschaft von dieser günstigen Entwicklung der städt. Haushalts- und Kassenlage Kenntnis geben, so sind wir uns dabei darüber klar, daß ein solcher Erfolg nur durch die planmäßige und zielbewußte Arbeit aller verantwortlichen Stellen unserer im nationalsozialistischen Sinne geleiteten Stadtverwaltung erreicht werden konnte. Die angebahnte Wiedergesundung der Finanzen der Stadt wird endgültig jedoch nur erreicht werden, wenn die Verwaltung auch weiterhin von dem gleichen Geiste beherrscht wird, der sie heute beseelt, und der in dem Gedanken gipfelt, daß die Wiederherstellung geordneter wirtschaftlicher Verhältnisse in den Gemeinden als den kleinsten Zellen des Staates Vorbedingung für die innere Gesundung der Finanzen des Reiches und der Länder ist.

Kranke und Gebrechliche!

Wer am kommenden Wahlsonntag durch Krankheit oder Gebrechen irgendwie behindert ist, das Wahllokal zu Fuß aufzusuchen, wird im Auto abgeholt und von seiner Wohnung zum Wahllokal und zurück gefahren. Wir bitten die betreffenden Volksgenossen und Volksgenossinnen, ihre Adressen nur schriftlich (nicht telephonisch(!) rechtzeitig bis spätestens Sonnabend vormittag 10 Uhr unter Angabe der Abholungszeit bei uns aufzugeben.

Kreisleitung Halle-Stadt der NSDAP
Abt. Propaganda, gez. Sparenberg.

Was ist denn da passiert?

Sie sind verblüfft, wenn Sie am Morgen das Einweichwasser sehen: eine ganz schwarze Brühe. Und wie kommt das? Bisher nahmen Sie zum Einweichen Bleichsoda. Da kam noch lange nicht aller Schmutz raus. Wenn Sie aber das nächste Mal Burnus nehmen, werden Sie staunen: Burnus löst mit seinen Verdauungsdrüsensäften den Kitt, der den Schmutz an die Wäsche bindet. Die Schmutzteilchen hängen nur noch lose an der Faser, lösen sich zum großen Teil selbst. Das Wasser ist ganz schwarz. Sie brauchen nur halb soviel Seife, halb soviel Waschpulver, halb soviel Feuerung, halb soviel Waschzeit! Die kleine Dose Burnus nur 20 Pfennig!

Gutschein.
An August Jacobi A.G. Darmstadt
Senden Sie mir kostenlos eine Versuchspackung Burnus.
Name ______
Ort ______
Straße ______

BURNUS

Dem Führer das Ja-Wort

Wahlkundgebung der NS-Betriebsgruppe Magistrat

Die NS-Betriebsgruppe Magistrat veranstaltete in der Saalschloßbrauerei eine große Wahlkundgebung. Der große Saal der Saalschloßbrauerei war schon eine Viertelstunde vor Beginn der Veranstaltung überfüllt, so daß im kleinen Saal eine gleichlaufende Veranstaltung angesetzt werden mußte, in der die Reden durch Lautsprecher übertragen wurden. Das Wehag-Orchester hatte sich zur Verfügung gestellt und erntete wohlverdienten Beifall. Nach Einzug der Fahnen brachte der Betriebsgruppenobmann Pg. Werner ein „Sieg Heil" auf den Führer aus und erteilte Pg. Oswald das Wort, der an Stelle des verhinderten Kreisbetriebszellenobmanns Pg. Kürcker etwa die folgenden Ausführungen machte:

Zwei besondere Daten ragen aus dem gewiß ereignisreichen Jahre 1933 besonders hervor:

der 30. Januar und der 12. November.

Der deutsche Mensch ist immer ein grüblerischer, suchender Mensch gewesen, der sich stets gefragt hat: Wenn ich zum deutschen Volk gehöre, weshalb verweigert man mir dann die Mitarbeit zum Wohle des Volkes? Das frühere System verweigerte eine Antwort auf diese Frage. Am 1. August 1914 gab es zwei Menschengruppen in Deutschland: sozial-freie und sozialgebundene Menschen, und doch gab es damals diese herrliche Volkseinheit, daß auch der sozialgebundene Mensch mit Freuden hinausging, um seine Pflicht dem Vaterland und Volke gegenüber selbst mit Einsatz seines Lebens zu erfüllen. Deshalb war es sein Recht, nun auch eine gerechte Behandlung zu verlangen.

Erst der nationalsozialistische Staat hat ihm zu seinem Rechte verholfen.

Unser Führer hat das Vertrauen des Volkes verdient, es muß deshalb auch in geschlossener Einheit hinter ihm stehen.

Das ist das Ziel unseres Führers, und so ist es eigentlich eine Selbstverständlichkeit, daß wir seine Frage: „Billigt ihr meine Außenpolitik?" mit einem freudigen „Ja" beantworten.

Das deutsche Volk von 1933 kann nicht einfach beiseite geschoben werden wie das deutsche Volk von 1919! Wir können der festen Ueberzeugung sein, daß der Führer das „Ja" des geeinten deutschen Volkes in bester Weise gebrauchen und ein Volk erschaffen wird, das würdig ist, Freiheit, Ehre und Gleichberechtigung zu erlangen.

Lauter, anhaltender Beifall folgte diesen Worten. Dann begrüßte Pg. Werner den inzwischen erschienenen Vertreter des Oberbürgermeisters, Pg. Stadtrat Tießler, der nach der Pause das Wort ergriff und seiner Freude Ausdruck gab, noch hier anwesend sein zu können.

Er gedachte der 400 Toten,

die für die nationalsozialistische Bewegung gefallen waren und die die Anwesenden durch Erheben von den Plätzen ehrten. Die Fahnen senkten sich und die Musik spielte: „Ich hatt' einen Kameraden ..." Nach einem kurzen Rückblick in die Bewegung forderte der Redner dann die Anwesenden auf, sämtlich ihre Pflicht am 12. November zu tun und auch andere, bisher noch abseits Stehende, mit zur Wahlurne zu bringen,

denn ein Volk ohne Ehre sei wie ein Mensch ohne Ehre. Es werde verachtet und die Gleichberechtigung, die wir durch die Abstimmung am 12. November erreichen wollten, solle uns unsere Volksehre den anderen Völkern gegenüber wiedergeben.

Als letzter Redner sprach der Referent der Landesstelle für Volksaufklärung und Propaganda, Pg. Heine. Es gehe darum, ob das Aufbauwerk unseres Führers nach innen und nach außen fortgesetzt werden könne. Ungeheure Schwierigkeiten seien dem Führer vom Ausland her bereitet worden. Der Ausgangspunkt aller Angriffe und Verleumdungen aber seien frühere deutsche Arbeiterführer gewesen. Jetzt ginge es darum, ob das Aufbauwerk, soweit es bis jetzt in der kurzen Zeitspanne schon gediehen sei, vom Volke gutgeheißen und anerkannt werde. Noch nie habe es in Deutschland eine Regierung gegeben, die mit einer derartigen Offenheit ihre Pläne dem Volke dargelegt und dann sogar den Volksentscheid selbst gefordert habe. Dann schilderte der Redner die Zustände im bolschewistischen Rußland, und schloß mit den Worten: „Ein bolschewistisches Deutschland wäre der Anfang eines bolschewistischen Europas, und das würde der Anfang vom Ende der europäischen Völker sein.

Das deutsche Volk ist infolge seiner zentralen Lage immer noch das einzige Bollwerk gegen den Bolschewismus und muß seine Mission zum eigenen Heile und zum Heile Europas erfüllen.

Und dazu soll uns der 12. November verhelfen, indem wir dem großen Manne unser Jawort geben, der allein in der Lage ist, die bolschewistische Welle zu brechen.

Schon hat ein Teil der Welt wieder Vertrauen zu uns gefaßt,

der 12. November muß dafür sorgen, daß die gesamte Welt uns vertraut.

Reicher Beifall dankte auch dem Redner. Das Deutschlandlied und das Horst-Wessel-Lied bildeten den Schluß der Kundgebung.

Sch.

Wähler

Tut am Sonntag Eure Pflicht schon am Vormittag!

Kreisleitung Halle-Stadt der NSDAP, Abt. Propaganda.

Funkschutz

Auch für Sonnabend wird in Halle der von der Kreisrundfunkstelle und dem RDR eingesetzte Störschutz-Dienst in Tätigkeit treten. Alle Störmeldungen sind während der Uebertragungszeit zu melden an die

Landesstelle für Volksaufklärung und Propaganda, Fernruf Nr. 31 373, und an den Reichsverband Deutscher Rundfunkhörer, Harz 42, Fernruf 32 282.

Es wird wiederholt darauf hingewiesen, daß absichtliche Störungen mit allen gesetzlichen Mitteln und mit aller Schärfe verfolgt werden.

Alle am Funkschutz tätigen Funkwarte und Funkwarthelfer sind auch Sonnabend pünktlich 18,30 Uhr am RDR.

Der Kreisfunkwart.

Museum der Nationalsozialistischen Erhebung

Für die Opfer des 9. November 1923

Totengedenkfeier

Vor dem Museum der nationalsozialistischen Erhebung in der Hindenburg-Straße fand gestern vormittag eine schlichte Gedenkfeier für die ersten Opfer der nationalsozialistischen Bewegung statt. Abordnungen der SS, SA, NSBO und der Hitler-Jugend hatten mit ihren Fahnen vor dem Museum Aufstellung genommen. Als Vertreter von Behörden und Parteiorganisationen waren erschienen: Oberbürgermeister Dr. Dr. Weidemann, Kreisleiter Dohmgoergen, der Rektor der Universität Stieve, Professor Hahne, Bürgermeister Dr. Mah, die Stadträte von Rabenau, Leistikow, Jobst und Schillik, sowie die Bannführer der Hitler-Jugend Otto und Henkell. Der Musikzug der SS leitete die Feier mit dem „Niederländischen Dankgebet" ein. Dann hielt

Kreisleiter Dohmgoergen

eine kurze, ergreifende Gedenkrede, indem er ausführte:

Deutsche Volksgenossen, Kameraden der SA und SS!

Zweimal in der Geschichte des deutschen Volkes hat der 9. November eine große Rolle gespielt. Vor 15 Jahren war es der Tag der größten Schmach, die das deutsche Volk treffen konnte, während das edelste Menschenmaterial sich an der Front des Weltkrieges befand. Fünf Jahre später war es der erste Versuch der nationalsozialistischen Bewegung, die Ehre des deutschen Volkes wiederzugewinnen, der diesen Tag kennzeichnete. Es fand jener denkwürdige Demonstrationsmarsch der alten, ersten Kämpfer der Partei statt, die waffenlos in München für die Wiedererringung deutscher Ehre marschierten. Eine verbrecherische Verantwortungslosigkeit veranlaßte die damalige Bayerische Regierung, auf die Freiheitskämpfer rücksichtslos zu schießen.

16 der besten deutschen Männer ließen ihr Leben für ihre Idee, trugen dadurch bei zum Anwachsen der Bewegung und legten den ersten Grundstein der nationalsozialistischen Revolution, deren Blutzeugen sie waren.

Unter den Klängen des Liedes „Ich hatt' einen Kameraden" verlas der Kreisleiter die Namen der gefallenen Helden. Dann fuhr er fort:

Wir gedenken mit ihnen auch der 869 Toten, die später für unsere Bewegung fielen, besonders derer unseres Gaues, des SS-Mannes Paul Berck und des Hitler-Jugendführers Gerhard.

Es folgte die Kranzniederlegung im großen Saal des Museums. Die Kreisleitung widmete den Toten einen großen Kranz mit der Aufschrift

„Und ihr habt doch gesiegt!"

Die Kränze der übrigen Organisationen schmückten gemeinsam mit dem Kranz der Kreisleitung den Raum, in dem der Geist eines Schlageter und Horst Wessel den Besucher umfängt im Sinne des Spruches: Besitz vergeht, Sippen sterben, du selbst gehst dahin, deiner Taten Nachruhm bleibt dir gewiß!

Der Redner schloß mit den Worten:

In dem Geiste unserer Toten kämpfen wir weiter. Wir stehen in einer Entscheidung für das deutsche Volk und wollen uns des Vorbildes unserer gefallenen Helden würdig erweisen. Wir gedenken unseres Führers, der nichts für sich, nur alles für sein Volk tut!

Der erste Vers des Horst-Wessel-Liedes und ein „Sieg Heil" auf den Führer schloß die würdige Feier.

Winterhilfswerk

Verteilung von Lebensmittel und Fett

Am nächsten Sonnabend vormittag gelangen an Unterstützungsberechtigte auch Lebensmittel- und Fettportionen zur Verteilung. Insgesamt werden in Halle 25 000 Portionen Fett und 25 000 Pfund Hülsenfrüchte ausgegeben. Die Hilfsbedürftigten müssen sich in den an den Plakatsäulen angegebenen Ortsgruppen melden und erhalten dort Zuweisungsscheine, die dann von ihnen gegen die Lebensmittel eingelöst werden können.

Ein WHW-Mahnmal

Auf dem hallischen Markt wird ein Obelisk aufgestellt als Mahnmal des Winter-Hilfswerks. Es können in diesem Obelisk Nägel zu 10, 20 und 30 Pf. eingeschlagen werden. Inmitten des Verkehrs unserer Stadt soll dieses WHW-Mahnmal eine Aufforderung sein, der hilfsbedürftigen Volksgenossen zu gedenken und ihnen auch durch eine kleine Gabe etwas Linderung ihrer Not zu bringen. Im Interesse der guten Sache wäre zu wünschen, wenn dieses WHW-Mahnmal recht viele Volksgenossen daran erinnert, einen Nagel zugunsten des Winterhilfsfonds einzuschlagen.

Uraufführung im Stadttheater

Heute Freitag geht im Stadttheater als Uraufführung das Schauspiel „Jugend von Langemarck" von Heinrich Zerkaulen in Szene. Am heutigen Tage, dem 10. November, jährt sich wieder der Tag, an dem 1914 das Gefechen vor Langemarck von der Obersten Heeresleitung mit dem Satz berichtet wurde: „Westlich Langemarck brachen junge Regimenter unter dem Gesang „Deutschland, Deutschland über alles" gegen die erste Linie der feindlichen Stellungen vor und nahmen sie."

Die Aufführung des Schauspiels von Heinrich Zerkaulen dient dem Gedächtnis dieses Tages.

Der hallische Index für die Kosten der Lebenshaltung hat sich in dieser Woche nicht verändert. Der Index ist bei 1,170 stehen geblieben, d. h. die Erhaltung einer Familie kostet heute 1,17mal so viel als im Jahre 1913/14. Da die Geldentwertung in den beiden wichtigsten Goldländern der Gegenwart, Vereinigte Staaten von Amerika und Frankreich, 30—40 Punkte beträgt, steht das deutsche Volk in den Kosten seiner Versorgung verhältnismäßig günstig da.

Die Comedian-Harmonists singen am 9. Dezember im „Stadtschützenhaus".

Deutscher Arbeiterverband der öffentlichen Betriebe

Eintrittsbestimmungen und Fachschaften

Die Verbandsleitung des Deutschen Arbeiterverbandes der öffentlichen Betriebe, Halle (S.), teilt uns mit:

Auf Entgegenkommen der Verbandsleitung wird allen ehemaligen Mitgliedern des Gesamtverbandes der Arbeitnehmer der öffentlichen Betriebe letztmalig Gelegenheit geboten, ihre alten Rechte anrechnen zu lassen. Alle Volksgenossen, die bis zum 15. November ihren Eintritt in den Deutschen Arbeiterverband der öffentlichen Betriebe erklären, erhalten nach bestimmter Mitgliedsdauer ihre geleisteten früheren Beiträge prozentual angerechnet.

Allen Parteigenossen, SA- und Stahlhelm-Mitgliedern, die diesen Reihen angehört haben, ist ebenfalls Gelegenheit gegeben, ihre Rechte unter Anrechnung ihrer Mitgliedschaft der nationalen Vereinigung geltend zu machen. Auskunft und Geschäftsstunden in der Geschäftsstelle des Deutschen Arbeiterverbands, Harz 42/44, Dienstags und Freitags von 10 bis 13 Uhr und 16 bis 19 Uhr.

Zur Aufklärung, um alle Volksgenossen, die in den Betrieben auf Anordnung der Deutschen Arbeitsfront im Deutschen Arbeiterverband der öffentlichen Betriebe erfaßt werden, einen Ueberblick über die einzelnen Sparten zu geben, führen wir nochmals unseren Fachschaftsplan auf.

Fachschaft A

Gemeindebetriebe und Verwaltungen. Gas-, Wasser- Elektrizitätswerke, Kämmereibetriebe, Gesundheitswesen, Straßen-, Hafen-, Werkbahner, Privat-Eisenbahner, Berufsfeuerwehrleute, Gärtner, Park-, Friedhofs-, Landstraßenwärter, Friseure, Theater, Kino, Wandergewerbe.

Fachschaft B

Reichs- und Staatsbetriebe und Verwaltungen. Reichsbetriebe, Staatsbetriebe, Gesundheitswesen.

Fachschaft C

Reichsbahn. Werkstättenbetriebsdienst, Bahnunterhaltung, Güterböden, Gepäckbeförderung.

Fachschaft D

Reichspost. Innerer Postdienst, Telegraphenbauarbeiter.

Fachschaft E

Verkehr und Handel. Personenkraftverkehr, Lastkraftverkehr, Luftverkehr, Droschkenverkehr, Transport und Handelsverkehr, Hausverwalter, Propagandisten.

Fachschaft F

Schiffahrt. Binnenschiffahrt, Seeschiffahrt, Wasserbaubetriebe.

Ein leuchtendes „Ja"

Im Westen unserer Stadt erglüht seit einigen Tagen am abendlichen Himmel ein „Ja". Die erstaunten Passanten dieser Gegend zerbrechen sich den Kopf, wie wohl das Zeichen in diese Höhe gelangen kann, da man einen Untergrund nicht wahrnimmt. Zur Aufklärung diene, daß die Hallesche Pfännerschaft auf einem der höchsten Schornsteine ihrer Saline in der Mansfelder Straße dieses „Ja" angebracht hat, damit es alle Volksgenossen weithin sichtbar an den Ernst des 12. November mahnen und auf ihre Pflicht hinweisen soll.

Studentische Gedenkfeier

Die Studentenschaft der Martin Luther-Universität Halle-Wittenberg widmete gestern den gefallenen Siegern vom 9. November 1923 am Ehrenmal der Universität durch Kranzniederlegung ein stilles, stolzes Gedenken, um damit den neuen, heißen Willen zu bekennen, in diesen Schicksalszeiten unseres ganzen Volkes ihre Pflicht zu tun. Die Professorenschaft war nicht vertreten.

Gesegnetes Alter. Frau Arnold, Hardenbergstr. 8, konnte am 8. November in körperlicher und geistiger Frische ihren 91. Geburtstag begehen.

Den Bericht über die gestrige Kundgebung der NSDAP in der Saalschloßbrauerei, auf der Pg. Triebel, M.d.R., sprach, veröffentlichen wir wegen Raummangels in unserer morgigen Ausgabe.

Der 12. November entscheidet über Deutschlands Schicksal!

Niemand, dem es Ernst ist um Frieden, Freiheit und Ehre, darf **heute Abend** in den großen Massenversammlungen fehlen.

Kultusminister Pg. Rust

Landesstellenleiter Pg. Tießler, Rechtsanwalt Pg. Dr. Noack, Oberbürgermeister Pg. Dr. Dr. Weidemann, Kreisleiter Pg. Dohmgoergen

sprechen in folgenden Sälen: **Stadtschützenhaus — Wintergarten — Hofjäger — Neumarktschützenhaus — Saalschloßbrauerei**

Ab 19,30 Uhr in allen Sälen Militärkonzert. — Eintritt frei!

Volksgenosse! Du hast nicht nur Deine, sondern vor allem auch die Zukunft Deiner Kinder zu sichern. Darum gibt es für Dich nur ein „Ja".

Kreisleitung Halle-Stadt der NSDAP., — Abteilung Propaganda

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-171133730193311 10-10/fragment/page=0010

Unsere liebe gute Schwester

Schwester Elisabeth Bitz

wurde nach Gottes unerforschlichem Ratschluß, aus ihrem, an Liebe so reichem aufopferndem Leben, am 4. November in die Ewigkeit abgerufen.

Auf ihren Wunsch betteten wir sie in ihrer zweiten Heimat, im Mutterhaus zu Halberstadt in die deutsche Erde.

Die tieftrauernden Geschwister

Mutschau, Räpitz, Schkuitzer u. Schortau

Fleischerzwangsinnung, Halle (S.), u. Umg.

Unser Kollege, der Fleischermeister

Richard Bankroth

wurde im Alter von 69 Jahren plötzlich und unerwartet durch den Tod abberufen. Sein Andenken werden wir allezeit in Ehren halten.

Halle a. S., 10. Nov. 1933.

Der Vorstand
Alfred Koch, Obermeister

Die Beerdigung findet am Montag, 13. November, nachmittags 14½ Uhr von der Kapelle des Südfriedhofes aus statt

---

Für die wohltuenden Beweise herzlicher Teilnahme beim Heimgange des Landwirt

Karl Ronneburg

sage ich hierdurch meinen herzlichsten Dank.

Martha Böhland,
Groß-Kayna, d. 4. Nov. 1933.

Bleyle-
Kleider, Anzüge Pullover, Westen, Hosen usw.
Größte Formen- u. Farbenauswahl bei
H. Schnee Nachfolger
Gr. Steinstraße 84.

Für 40 ₰ einen reichlichen Genuß!

Versuchen Sie auch einmal hiervon:
Likörgeschmack-Bohnen,
Rumgeschmack-Kugeln,
Erdnußhäufchen,
Schokoladenplätzchen oder
Teegebäck und
Schokoladengebäck.
Von jedem kostet ½ tb nur 40 ₰.

Kosa Schokoladenfabrik

Verkaufsstellen in fast allen Stadtteilen Halles.

Für die zu ihrer Silberhochzeit erwiesenen Aufmerksamkeiten sagen hiermit Dank

Koenigsmann und Frau.

Die Verlobung ihrer Tochter Ida mit Herrn Otto Koenigsmann geben bekannt

Hermann Goetzschel und Frau.

Otto Koenigsmann
Ida Goetzschel
Verlobte

Bitterfeld und Brehna, den 8. November 1933.

Bildnisse des Führers

in den verschiedensten Ausführungen

Kurt Arndt
Buch- und Kunsthandlung
Gr. Steinstraße 10

Küchen
Schlafzimmer
Speisezimmer
Herrenzimmer
Einzelmöbel

Große Auswahl billigste Preise
Möbelhaus
Frdr. Schirloth
Kleine Ulrichstraße 34
Bedarfsdeckungsscheine zugelassen

Stricken
Sticken, Häkeln
macht Vergnügen durch
Wollstube Großmütterchen
Obere Leipziger Str. 70

Detektivbüro
Polizeikommissar i. R.
M. Sommer,
Halle (S.), Kurfürstenstraße 11. Fernr. 28432

Viele Wünsche erfüllen

Ihnen bei der Gestaltung Ihres Heimes unsere schönen und doch so preiswerten

Wohnzimmer

Sie finden diese bei uns in allen Preislagen. Wir bitten, sich diese Ideal-Möbel unserer Zeit in unseren großen Ausstellungsräumen anzusehen.

Gebr. Jungblut
Albrechtstr. 37

Ganz Halle sollte die Qualität preisen!

Allerfeinste zarte
Caßler Koteletten
Frische Koteletten **78 ₰**
Zarte Rinderbraten
Kalbs-Nierenbraten **68 ₰**
Frischer Goulasch nur 58 ₰
Frisches Rindgehacktes 54 ₰

A. Knäusel Butter, Wurst Fleischwaren.

4/16 PS
Opel
Roadster
mit Gaßsitzen, ganz prima in Ordnung, hervorragender Bergsteiger, fast neu bereift, zu verkaufen
DKW

Kleine Anzeigen
Familien-Anzeigen
gehören in die
„MNZ."

Unsere verehrlichen Inserenten
bitten wir zur Erleichterung bei
Auftragserteilung
unseren Vertreter anzufordern
Sammel-Nummer 27631

DKW-Kabriolet
Meisterklasse, Frontantrieb, nur als Vorführungswagen gelaufen, mit voller Fahrgarantie preiswert auch zu erleichterten Zahlungsbedingungen zu verkaufen.
DKW

Werbt für unsere Presse!

Die ersten Wahlergebnisse

übermittelt Ihnen der Rundfunk.

Wenn Sie ein Radiogerät besitzen, hören Sie Tag für Tag, Stunde für Stunde, was vorgeht. Wenn Sie ein Radiogerät besitzen, nehmen Sie teil am Aufbau des Reiches.

Gehen Sie noch heute zu **Prophete.** Sie werden das finden was Sie suchen. Die Anschaffung wird Ihnen durch **Prophetes** vortrefflichen Kundendienst wirklich leicht gemacht und in wenigen Stunden ist Ihre Anlage betriebsfertig.

Also, kommen Sie bitte heute oder morgen!

H. Prophete
Das Fachgeschäft
Rannische Straße Nr. 15/16 :—: Fernruf Nr. 20828
Rundfunk — Schallplatten

Martin-Luther-Ref.-Schule E. I.

Das Evang. Deutsche Ref.-Realgymnasium im Süden der Stadt Halle (Saale). An der Joh.-Kirche 1—2.

Anmeldungen an Pf. W. Brachmann Wilhelmstraße 23, Ruf 31009.

Erstklassige Schneiderin
fertigt elegante Kleider, Mäntel und Kostüme
Zeitgemäße Preise.
Ida Kerbel, Halle (Saale)
Damen-Moden. Friesenstraße 31

Empfehle diese Woche frischgeschossene

Hasen und Kaninchen,
Fasanen schon von 1.— RM. an,
sowie alles andere Wild und Geflügel zu billigsten Preisen.

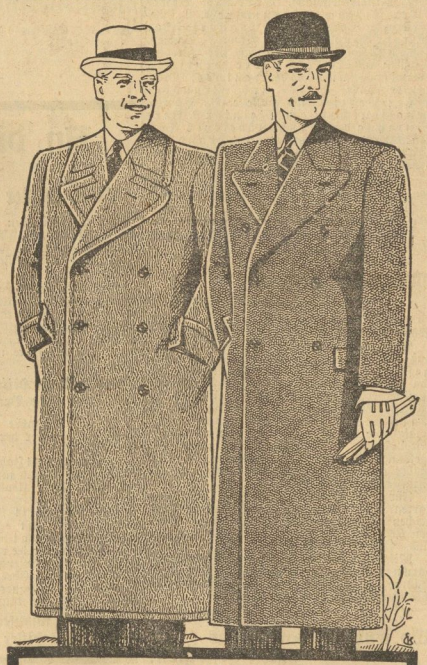
Robert Anton
Halle (Saale)
Streiberstraße 16 — Wochenmarkt — Ruf 22772

Sie kaufen vorteilhaft in meinen Geschäften

Leipziger Straße 65
Oberhemden, Unterwäsche, Binder, Socken, Handschuhe, Strümpfe, Woll- und Weißwaren

Leipziger Straße 45
Erstlingsausstattung und Kinderbekleidung

Willy Horn, Halle a. S.,
Leipziger Straße 65 u. 45



Wir werben durch Wahrheit

und versuchen niemals, Ihnen etwas aufzudrängen: Die Güte und Preiswürdigkeit unserer Fertig-Kleidung spricht für sich selbst und beweist Ihnen besser als viele Worte, wie vorteilhaft es für Sie ist, wenn Sie Ihre Wahl in unserem Hause treffen.

Unsere ‚Fix & Fertigen' kosten nur
19⁵⁰ 29.- 39.- 49.-
Wollvlies-Qualitäten aus garantiert reiner Schafwolle mit gesetzl. gesch. Marke
59.- 69.- 79- 89.-

Bitte prüfen Sie unverbindlich! Unser Grundsatz lautet: Kein Kaufzwang, aber treue Kunden.

Hollenkamp
GRÖSSTES HERREN-BEKLEIDUNGSHAUS MITTELDEUTSCHLANDS
HALLE, GROSSE ULRICHSTRASSE 19
STAMMHAUS: LEIPZIG / BREMEN

Wer **Gefest** stets zum Bohnern nimmt, der bohnert gut u. spart bestimmt.

GF-29

Gefest-Bohnerwachs und -Wachsbeize gut und preiswert. Überall erhältlich.

¼ Dose RM 0,40
½ " " 0,75
1/1 " " 1,40

Hersteller: Thompson-Werke G. m. b. H., Düsseldorf

Schüttoff-
Motorrad, neuestes Modell, nur ganz wenig gefahren, verkauft günstigst
DKW-Fabriklager Halle (Saale)

Bernstein

Schmuck
größte Auswahl
Franz Rickelt
Halle
Kleinschmieden 6

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-171133730193311 10-10/fragment/page=0011

Des Führers Reden an das deutsche Volk

Wenn diese Zeitung in die Hände unserer Leser kommt, hat der Führer seine große Rede an das deutsche Volk, insbesondere an die deutschen Arbeiter vollendet. Um 13 Uhr begann die gewaltige Kundgebung in der Dynamo-Halle der Siemens-Schuckert-Werke in Siemens-Stadt. Die Rede wurde über alle deutschen Sender verbreitet. In allen Betrieben herrschte Arbeitsruhe, soweit diese Betriebe nicht als lebenswichtig angesprochen wurden. Auf diese Weise hat wohl das ganze deutsche Volk diese letzte Rede des Kanzlers vor der Entscheidung am 12. November hören können. Wer aber nicht die Möglichkeit dazu hatte, bekommt am heutigen Abend noch ein zweites Mal Gelegenheit, da die Veranstaltung in den Siemenswerken noch ein zweites Mal über alle Sender zu hören sein wird.

Aufrufe zum 12. November

Eine Fülle von Zuschriften

Zum 12. November sind uns eine so große Fülle von Aufrufen zur Veröffentlichung zugegangen, der wir beim besten Willen nicht im vollen Umfange Raum zu geben vermögen. Wir müssen uns darauf beschränken, die Ursprungsstellen anzugeben, von denen diese Aufrufe an die Mitglieder der betreffenden Organisationen, am 12. November, mit „Ja" zu stimmen, namentlich aufzuzählen, ausgegangen sind.

Es gingen uns Aufrufe folgender Organisationen zu:

Handwerkskammer Halle, Volksbund für das Deutschtum im Ausland, Ortsgruppe Halle, Handwerksmeister-Verein Halle, Deutscher Handlungsgehilfen-Verband, Bezirk Mitteldeutschland, Verband Deutscher Diplom-Ingenieure e. V., Bezirksverein Halle (Saale), Evangelischer Elternbund für die Provinz Sachsen, Evangelischer Bund in der Provinz Sachsen, Reichsbund der deutschen Kapital- und Kleinrentner, Ortsgruppe Halle, Haus- und Grundbesitzer-Verein zu Halle e. V., Hausgenossenschaft am Steintor 2, Vereinigung des Neuhausbesitzes Sachsen-Anhalt e. V. und Reichsverband der Baltikum-Kämpfer, Ortsgruppe Halle (Saale).

Sämtliche Organisationen fordern ihre Mitglieder auf, am 12. November geschlossen für Adolf Hitler, den Führer in eine Zukunft des Friedens, der Ehre und der Gleichberechtigung, zu stimmen.

Mitgliederbewegung im Reichsluftschutzbund

Vom Reichsluftschutzbund, Ortsgruppe Halle (Saale), wird uns geschrieben:

Wir haben die Feststellung machen müssen, daß noch Hunderte von Aufnahmegesuchen, die mit den amtlichen Zählisten am 10. Oktober verteilt wurden, nicht mit zurückgegeben sind. Wir fordern hiermit die hallische Bevölkerung auf, soweit sie noch im Besitze dieser Listen ist, diese in unserer Geschäftsstelle im Luftschutzhaus, Große Nicolaistraße 3, abzugeben, damit ihre Anmeldung keine Verzögerung erleidet. Den sich bisher gemeldeten Mitgliedern gehen jetzt die Mitgliedsausweise zu.

Für Mitglieder, die bereits ihre Mitgliedskarten haben, teilen wir mit, daß die Abzeichen eingetroffen sind und diese zum Preise von 0,50 Mark in der Geschäftsstelle zu haben sind.

Mitglieder des RLB., ihr braucht Luftschutz, darum stellt Euch geschlossen hinter unseren Führer und bekundet dies am 12. November mit Eurem „Ja"!

Wo wurden Gänse oder Enten gestohlen?

Von der Kriminalpolizei ist in Ammendorf unter anderen Gegenständen eine ältere blau- und weißkarierte Tischdecke, wie sie in ländlichen Gastwirtschaften Verwendung finden, beschlagnahmt worden, die zweifellos aus einem Diebstahl herrührt. Die Tischdecke ist etwa 100×95 Zentimeter groß und mit einer 15 Zentimeter breiten, in Blumenmuster gehaltenen Kante versehen. An der Decke befinden sich Blutflecke und auch Daunen von Gänsen oder Enten. Es muß angenommen werden, daß die Decke bei einem Geflügeldiebstahl mit gestohlen und zum Transport des gestohlenen Geflügels benutzt worden ist. Wo ist dieser Diebstahl ausgeführt? Geschädigte werden gebeten, sich umgehend bei der Kriminalpolizei in Halle oder bei der Kriminalstelle in Ammendorf zu melden.

Basar der Paulusgemeinde

Im Gemeindesaal herrschte in diesen Tagen reges Leben. Der zweitägige Basar hatte eine große Schar von Gemeindegliedern zusammengeführt. Neben dem Kauf der von den Mitgliedern mit vielem Fleiß gearbeiteten Sachen konnte ein Plaudern bei Kaffee und Kuchen die Gemeinde näher bringen. Besondere Feierlichkeit zog ein, als mehrere künstlerisch geschulte Gemeindeglieder den zahlreichen Gästen ihre Kunst darboten. Kantoramtsrat Wohnhardt spielte in vollendeter Ausführung u. a. den Cfardas von Hubach, sowie ein Menuett von Porpora. Großen Beifall erntete auch der Elsestiang von Popper, den Werner Haupt auf dem Cello darbot. Frau Ida Kleemann trug Dichtungen von Agnes Wiegel und einige Gedichte in Hallischer Mundart vor, die allgemeine Heiterkeit auslösten. Mehrere Lieder sang mit seiner wohltönenden Stimme Herr Droßhn, so „Heinrich der Vogler" von Loewe. Die Begleitung am Klavier hatte Dr. Klesmann übernommen. Den Mitwirkenden, die sich selbstlos in den Dienst der Sache gestellt hatten, wurde lebhafter Beifall gespendet. Am zweiten Basartage setzte der Paulusländergarten seine Kunst in neuen Kinderspielen, kein Wunder, daß der Saal überfüllt war. Der Ertrag des Basars dient der Erhaltung der Schwesternstation der Gemeinde.

Neues Theater

Das große Eröffnungsprogramm im „Neuen Theater", das bei Publikum und Presse einen so durchschlagenden Erfolg hatte, steht nun bereits seit einer Woche auf dem Spielplan. Es geht heute, Freitagabend, zum letzten Mal in Szene, der Sonnabendabend bringt bereits ein völlig neues Programm. Die uns inzwischen schon lieb und vertraut gewordenen Kräfte beweisen ihre Vielseitigkeit dadurch, daß sie in ihren Leistungen in völlig neuem Gewand erscheinen werden. Der unverwüstliche Komiker Willy Schenk kommt mit einem völlig neuen Repertoire und wird neue Ueberraschungen bringen. Grete Grewi will noch nicht verraten, womit sie ihr Publikum zu erfreuen gedenkt und die feine Stimme von Lilly Grätz wird in bekannter Klangschönheit zu hören sein. Das Tanzpaar Nie und Nesso wird mit ihren neueinstudierten Tänzen überraschen. Helia Schulz singt in ihrer stimmpathischen Schlichtheit einige hübsche Lieder. Die Vorstellung findet wie immer allabendlich 20.15 Uhr statt.

Walhallatheater. Heute, 16.30 u. 20 Uhr Gastspiel Lil Dagover mit Heinz Klubertanz und Bert von Kersten in „Donny" Sonntag 3 Vorstellungen — 14 Uhr „Rumpelstilzchen" mit dem beliebten Schweizer Kinderballett, 16 und 20 Uhr „Ihre Hoheit, die Tänzerin", nachmittags bei kleinen Preisen. (Siehe Anzeige.)

Morgen Abend demonstriert ganz Halle

für Frieden, Ehre und Gleichberechtigung.

Volksgenossen und Volksgenossinnen!

Wer am Sonntag mit „Ja!" stimmt, beweist das schon am Vorabend der Wahl durch seine Beteiligung an dieser

Massendemonstration

Marschiert alle mit in den Bataillonen des Friedens!

Alle Volksgenossen und Volksgenossinnen, sofern sie keiner Ortsgruppe der NSDAP, keinem Krieger-, Turn- und Sport-, Schützen- oder Gesangverein angehören, treten auf dem jeweils in der Nähe ihrer Wohnung gelegenen Stellplatze an. Stellplätze sind:

A. Viktor-Scheffel-Str., Goethestraße, Schillerstraße, Lessingstraße.
B. Wettiner Straße, Lafontainestraße, Reichardtstraße, Ernestusstraße.
C. Hallmarkt.
D. Königsplatz.
E. Thomasiusstraße, Turmstraße.

Antreten: 19.30 Uhr

Nach dem Demonstrations-Umzug

große Kundgebung

auf dem Markt und Hallmarkt.

Kreisleitung Halle-Stadt der NSDAP.
Abt. Propaganda.

An die deutschen Kriegsopfer!

Kameraden, Kameradenfrauen! Väter, Mütter und Kinder unserer 2 Millionen toten Kameraden!

Auf uns deutschen Kriegsopfern ruht am 12. November 1933 wie noch nie seit dem fluchwürdigen Tage des November 1918 der Blick der deutschen Nation und der ganzen Welt.

Wir sind durch den Kampf Adolf Hitlers, unseres Frontkameraden von der Inschwer verwundet wurde und gasblind daniederlag, im deutschen Volk in ein Ansehen gelangt, wie wir es nach all der Not und dem Elend der letzten 14 Jahre niemals mehr zu hoffen wagten.

Durch Adolf Hitler kommt jetzt auch das neue Versorgungsrecht.

Endlich, 15 Jahre nach Kriegsschluß, wird durch Adolf Hitler der Dank des Vaterlandes Wahrheit.

Wir, die wir 14 Jahre lang den Undank eines Vaterlandes erleben mußten, wie sehr sind wir doch heute schon Adolf Hitler zu Dank verpflichtet.

Wir, die wir 14 Jahre lang in unserem Vaterlande nicht geehrt und nicht gleichberechtigt waren, wir sind heute die Ehrenbürger der Nation. Wir wissen, welch eine Geschlossenheit, welch einen Kampf es erfordert, die Ehre und Gleichberechtigung ohne die auf die Dauer weder der einzelne noch ein Volk existieren kann, zu erlangen.

Deshalb kämpfen wir geschlossen mit Adolf Hitler um die Ehre und die Gleichberechtigung unseres deutschen Volkes und Vaterlandes.

Wir deutschen Kriegsopfer werden am 12. November nicht nur unserem Volk, sondern auch aller Welt zeigen und beweisen, wie sehr wir mit unserem Frontkameraden und Volkskanzler verbunden sind. Wir alten Frontsoldaten gehören zusammen. In unseren Reihen marschieren auch alle Angehörigen aller unserer gefallenen 2 Millionen Kameraden. So krank, so vereinsamt wird kein einziger aus unseren Reihen am 12. November sein, daß er einem Frontkameraden nicht mehr die alte Treue beweisen könnte!

Wir deutschen Kriegsopfer werden am 12. November als die Allerersten antreten, an die Wahlurne gehen und unserem Frontkameraden und Volkskanzler unser „Ja" zu seiner Friedenspolitik geben.

Und wenn wir dies getan, dann wenden wir uns sofort an alle deutschen Männer und an alle deutschen Frauen. Und die fragen wir:

„Hast Du schon gewählt? Hast Du Dich schon zur Friedenspolitik unseres Kanzlers bekannt? Wenn Du es nicht tust, war unser Opfer und unser Leid umsonst!"

Dies ist unser, der deutschen Kriegsopfer Beispiel und Aufgabe am 12. November 1933.

Die Kommune arbeitet

Wie wir soeben erfahren haben, mußte die Polizei im Arbeitsamt am Steintor Absperrungsmaßnahmen vornehmen, da von Unbekannten kommunistische Hetzblätter verbreitet wurden. Während der Aufnahme dieser Meldung ist die Aktion noch im Gange.

Kleine Geburtstagsfeier auf dem Wochenmarkt

Wie wir bereits berichteten, beging die Marktfrau Ida Knöchel in alter Frische ihren 90. Geburtstag. Marktleute brachten ihr mit Gesang und Musik ein Ständchen. Das Geburtstagskind entschloß sich sogar, einen Walzer zu tanzen.

Gleichzeitig konnte Frau Marie Brandt ihren 66. Geburtstag begehen. Beide wurden mit reichen Blumengeschenken erfreut.

*

Auch der Magistrat hat Frau Knöchel geehrt. Bürodirektor Hammer überreichte im Auftrage des Magistrats am Donnerstag der 90jährigen Marktfrau anläßlich ihres Geburtstages ein Bild vom Marktplatz, ihrer jahrzehntelangen Wirkungsstätte, sowie Blumen und übermittelte die herzlichsten Glückwünsche der Stadt gleichzeitig mit dem Ausdruck des Dankes für die große Treue, die die Jubilarin dem Markt gehalten habe. Er gab dem Wunsche Ausdruck, daß Frau Knöchel noch manches Jahr an ihrem Platze sitzen möge.

Heute Platzkonzert

16—17.30 Uhr am Wettiner Platz spielt die Bergkapelle, am Stadttheater der MJ des Jungvolk, am Lutherplatz die Kapelle der Schutzpolizei.

Morgen Platzkonzert

16—17.30 Uhr spielt der MJ der SA-Standarte 36 am Waisenhausring, der MJ der SS-Standarte 26 auf dem Riebeckplatz, die Hitlerjugend auf dem Roßplatz und die Stahlhelmkapelle auf dem Königsplatz.

Kreisleitung Halle-Stadt der NSDAP.
Abt. Propaganda.

Hubertusjagd der Neuen Reitschule

Die „Neue Reitschule" Burgstraße 34 veranstaltet ihre diesjährige Hubertusjagd am kommenden Sonnabend. Die Ungehörigen aller Geländesportorganisationen und benachbarter Reitervereine sind als Teilnehmer herzlich willkommen. Zuschauer werden auf den kleinen Brandbergen um 15.30 Uhr Gelegenheit haben, den Beginn der Jagd zu sehen und ½ Stunde später das Halali. Den Fuchsschwanz verteidigt die Diplomreitlehrerin Frl. Ursula Nieschling.

Was bringt der Film?

CT. Große Ulrichstraße:

Revolte im Zoo

... und ein Werbefilm der MZ.

Das Vorprogramm im CT., Große Ulrichstraße, das an sich schon eine Fülle interessanter Einzelheiten bietet — u. a. fabelhafte Aufnahmen von Kunstwerken aus Kristall und einen Film „Erntezeit" mit wundervollen Bildern aus dem bäuerlichen Leben — erfährt eine wesentliche Bereicherung durch einen Film über die Entstehung der „Mitteldeutschen National-Zeitung". Hier wird in gedrängter, eindrucksvoller Form gezeigt, wieviel Mühe und Arbeit tagtäglich aufgewendet werden muß, ein wie umfangreicher Apparat im Betrieb zu setzen ist, damit jeden Tag zur festgesetzten Stunde der Leser sein Zeitungsexemplar erhält, das ihm immer wieder neu ein Bild des augenblicklichen Weltgeschehens vermittelt und ihn teilnehmen läßt an den vielgestaltigen Ereignissen auf allen Gebieten des täglichen Lebens. Vom Eingang des Manuskriptes bis zu über die Landstraße jagenden Kraftwagen, der die fertigen Zeitungen in alle Teile unseres Gaues trägt, erlebt der Beschauer den Werdegang der „MNZ" in charakteristischen Einzelbildern, die dazu beitragen, das allgemeine Verständnis für neuzeitliche Zeitungsarbeit zu vertiefen.

Der Hauptfilm des Abends heißt „Revolte im Zoo", ein außerordentlich spannendes Werk, auf das wir noch zurückkommen.

Ufa Alte Promenade

Der Zarewitsch

Ab heute gelangt der neue Ufa-Film „Der Zarewitsch" zur Vorführung. Der strahlende Sopran Martha Eggerts und der lyrische Tenor Hans Söhnkers bringen die Lieder dieser Tonfilm-Operette ausgezeichnet zu Gehör. Die Riviera ist der wundervolle Hintergrund des Filmgeschehens.

CT.-Riebeckplatz:

„Der Tunnel"

Bis auf weiteres läuft im C.-T. am Riebeckplatz mit monumentalem Erfolg der Großtonfilm „Der Tunnel".

Zimmermanns Lichtspiele Edison-Theater Goethestr. 36 und Casino Hardenbergstraße 1. Freitag bis Montag läuft ein historischer Großtonfilm mit Otto Gebühr als Friedrich der Große „Choral von Leuthen". Außerdem ein gutes Vorprogramm. Sonntag 14.00 und 16.10 Uhr in beiden Theatern Jugendvorstellungen zu kleinen Preisen.

Heute Parole des Tages

Es sprechen heute zur Parole des Tages:

Deutschlandsender: 14.30 Uhr: Reichsbahnpräsident Dr. Dorpmüller; 16 Uhr Stabschef Röhm; 18 Uhr Vizekanzler v. Papen.

Funkstunde Berlin: 15.15 Uhr Stabschef Röhm; 18.05 Uhr Reichsminister Dr. Schmitt.

Schlesische Funkstunde: 14.35 Uhr Reichsstatthalter Roever; 18.40 Uhr Reichsminister Dr. Darré.

Südwestfunk: 12.30 Uhr Reichsinnenminister Dr. Frick; 14 Uhr Reichsbankpräsident Dr. Schacht; 16.30 Uhr Gauleiter Wagner, Bochum.

Nordfunk: 12 Uhr: Reichsinnenminister Dr. Frick; 15.55 Uhr Reichsminister Dr. Goebbels; 18 Uhr Reichsstatthalter Roever.

Tonfilme auf dem Marktplatz!

Jeden Abend zwischen 18 und 20 Uhr

Westfunk: 12.30 Uhr Reichsinnenminister Dr. Frick; 14 Uhr: Stabschef Röhm; 16.30 Uhr Reichsminister Dr. Schmitt.

Ostfunk: 18.05 Uhr Reichsinnenminister Dr. Frick; 15.10 Uhr Gauleiter Forster; 18.50 Uhr Reichsminister Dr. Goebbels.

Mitteldeutscher Rundfunk: 15.30 Uhr Gauleiter Jordan, Halle; 18 Uhr Reichsinnenminister Dr. Frick; 18.40 Uhr Staatsminister Dr. Frank II.

Bayrischer Rundfunk: 14.55 Uhr Geheimrat Sauerbruch; 16.55 Uhr Stabschef Röhm; 18 Uhr Gauleiter Wahl, Augsburg.

Südfunk: 12.30 Uhr Reichsinnenminister Dr. Frick; 14 Uhr Hans Grimm; 16.30 Uhr Ministerpräsident Siebert, München.

Siehillt bestimmt die gute Gummi-Wärmflasche v. Gummi-Bieder

Hans Brana, unser Heldenbariton vom Stadttheater, gibt am 23. November im Saal zu den fünf Türmen einen Lieder- und Balladen-Abend und stellt sich den Konzertbesuchern als Konzertsänger vor. Am Flügel Kapellmeister Josel. Karten bei H. Hothan.

Volksgenossen! Parteigenossen!

Ab Freitag, den 10. November, vormittags

Fahnen heraus!

Bekennt Euch damit alle zu Adolf Hitler für Frieden, Ehre und Gleichberechtigung!

Kreisleitung Halle-Stadt, Abt. Propaganda

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-171133730193311 10-10/fragment/page=0012

Parteiamtliche Bekanntmachung

An alle Ortsgruppen-Leiter

Massendemonstrationsumzug am 11. November.
Unser Rundschreiben vom 8. d. M. ist wie folgt zu berichtigen: Antreten auf den einzelnen Stellplätzen 19,30 Uhr, und zwar

Bezirk 1 und 2 wie bereits bekannt lt. Rundschreiben vom 8. 11.

Bezirk 3 und 4 Antreten Wettinerplatz, und zwar die Ortsgruppen Trotha und Wittekind: Wettinerstraße, Ortsgruppe Cröllwitz: Lafontainestraße, Ortsgruppe Giebichenstein in der Reichardstraße, Ortsgruppe Luther-Linde in der Ernestusstraße.

Bezirk 5 und 6 Stellplatz Hallmarkt. Die Ortsgruppen Hallmarkt, Steintor, Friedrichsplatz, Leipziger Turm, Neumarkt, Moritzburg und Universität treten dortselbst an, und zwar in der Richtung des Umformerhäuschens in der Marschordnung wie zum Gau-Amtswalter-Appell.

Bezirk 7 und 8 wie bereits bekannt lt. Rundschreiben vom 8. 11.

Bezirk 9 und 10 wie bereits bekannt lt. Rundschreiben vom 8. 11.

NSBO-Halle-Saalkreis

Zu der heute Abend 20 Uhr stattfindenden Kundgebung geht jeder NSBO-Kamerad. Die Kundgebung findet in folgenden Sälen statt: Stadtschützenhaus, Hofjäger, Wintergarten, Neumarktschützenhaus und Saalschloßbrauerei. Der Eintritt ist frei! Die Zellenobmänner müssen es als ihre Pflicht betrachten, auch den letzten Betriebsangehörigen in diese Kundgebung zu bringen.

Am Sonnabend, dem 11. November, findet eine Propagandafahrt der NSBO für die Wahl statt. Meldungen über Teilnahme daran und ob Lastwagen gestellt werden können, sind umgehend bei uns einzureichen. Die Propagandafahrt beginnt 14.30 Uhr am „Haus der Deutschen Arbeit“.

Ortsgruppe Rietleben.
Mitglieder-Versammlung unter Teilnahme aller NS-Untergliederungen, wie NSHago, Frauenschaft usw. Sonnabend, den 11. November, 20 Uhr, bei Ermisch.

Der Ortsgruppenleiter.

Deutsches Jungvolk, Jungbann Halle
Für sämtliche Einheiten des Jungbann Halle ist am Sonnabend, dem 11. November, um 14.30 Uhr Dienst. Es treten befehlsmäßig die Formationen wie folgt an: Stamm Giebichenstein (Wätjen), Wettiner Platz; Stamm Moritzburg (Sporn), Paradeplatz; Stamm Burgunden (Oschmann), Sarassaniplatz, Merseburger Str.; Stamm Widukind (Martin), Franckesche Stiftungen; Fähnlein Zieten (Hartung), Blau-Weiß-Platz; Fähnlein York (Künzel), Kirchnerstr. Innerhalb der Einheiten darf nur jungzugweise angetreten werden. Fanfaren und Trommeln, Fahnen und Wimpel sind nicht mitzubringen.

Der Jungbann Halle.
Zettl, Stammführer.

Gegen Gewalt und Unrecht – für die wirkliche Befriedigung der Welt

Daher am 12. November: „Ja“

Sportrundschau

In der **Fußball-Weltmeisterschaft** kämpft Deutschland in der Ausscheidungsrunde am 11. März 1934 in Luxemburg gegen Luxemburg. Am 15. April folgt dort das zur gleichen Runde gehörende Spiel Luxemburg — Frankreich.

*

Die **„Meisterschaft der Meere 1934“** wird vom Danziger Schwimmverein, der diese Titelkämpfe alljährlich veranstaltet, am 14. Juli ausgetragen werden.

*

Deutschlands Amateurboxer siegten in Belfast gegen eine irische Auswahlstaffel überlegen mit 6:2, obwohl sie im Fliegengewicht einer Verletzung Weinholds wegen den Punkt kampflos an Irland abgeben mußten. Ziglarski und Ramek siegten durch k.o., Kästner, Schmedes, Blum und Pürsch waren nach Punkten erfolgreich. Nur Rößner wurde (von Cregan) ausgepunktet.

*

Für den **Fußballkampf Berlin — Peru-Chile** am Sonnabend hat Berlin folgende Mannschaft aufgestellt: Riehl; Emmerich, Fleischer; Stahr, Appel, Bileck; Ballendat, Kästner, Framke, Sienholz 1, Pahlke.

*

Mit dem Umbau des Sportforums im Grunewald ist nunmehr begonnen worden. Zunächst sollen das große Turnhallengebäude, eine Winter-Schwimmhalle und die Wohnräume der Sportstudenten errichtet werden.

*

Prof. Dr. Altrock, der zwei Monate an dem Aufbau des akademischen Sportbetriebes in der Türkei gearbeitet hat, ist jetzt wieder in Leipzig eingetroffen; er ist des Lobes voll über die neuen großartigen Anlagen in Ankara und weiß von dem starken Interesse zu erzählen, das die türkische Regierung dem Sport entgegenbringt.

Frankreichs Leichtathletik-Verband und Ladoumegue haben sich wieder vertragen. Der Weltrekordläufer darf in Zukunft wieder auf allen französischen Bahnen starten und gelegentlich von Fußballkämpfen oder Radrennen Propagandaläufe durchführen.

Vereinsnachrichten

Wassersportverband. Sämtliche Wassersportler, Ruderer, Paddler, Motorbootfahrer treten vereinsweise in möglichst einheitlicher Kleidung an: Sonnabend, den 11. November 1933, 19.45 Uhr, Hallmarkt, vor der Volksbücherei. **Ludewig.**

Deutscher Radfahrer-Verband, Bez. 2. Sonnabend, 11. Nov., 19.45 Uhr, Stellplatz Jahn-Ecke Grünstr. zum Demonstrationszug. Teilnahme aller Mitglieder (ohne Rad) ist unbedingte Ehrenpflicht! Banner sind mitzubringen.

Wacker Halle. Am kommenden Sonnabend, um 20 Uhr, findet ein großer Propagandamarsch durch Halle statt, an dem sich sämtliche Sportvereine beteiligen müssen. Wir erwarten, daß alle unsere Mitglieder sich restlos beteiligen. Sammelplatz und Zeit wird noch bekanntgegeben.

Hallischer Sportverein 98, Jugendausschuß. Zu der Knabenversammlung heute Abend 7 Uhr im Vereinshaus hat jeder Fuß- und Handballknabe und Leichtathlet zu erscheinen.

Kaufm. Turn-Verein. Die Besprechung der Jgdtl. muß auf 8 Tage verschoben werden. Es ist unbedingte Pflicht, jeder einzelnen, am Sonnabend, dem 18., abends ½8 Uhr zu erscheinen. Entschuldigungen sind nur an mich persönlich oder unter Henneberg, Albrechtstr. 17, einzureichen. Unterhaltungs- und Handarbeitsstunde beginnt am selben Abend 8 Uhr im Vereinsheim.

MOST

Zwei Beweise

für unsere Leistungsfähigkeit und für die besondere Güte unserer Waren:

Sahnetrüffeln
hergestellt mit Bienenhonig und Molkerei-Sahne **135 g 1 Mark**

Händelkugeln
gefüllt mit Rohmarzipan-Masse, mit Pistazien und Schokoladen-Trüffel-Masse **130 g 1 Mark**

Verkaufsstellen in allen Stadtteilen!

Nähmaschinen
versenkbare, mit Holzgestell
Monatsrate 10 RM.
bei evtl. eintret. Erwerbslosigkeit weitgehendstes Entgegenkommen.
Deutsche Nähmaschinen-Vertr. A.-G
Halle-S., Adolf-Hitler-Ring 1, Ecke Leipzigerstr.

Küchenherd mit angebautem Gaskocher, sowie **jg. Milchziege** (hornlos) zu verkauf. Karl Schmidt, Merseburg, Eckehardtstr. 20.

Volksempfänger Barfüßerstraße 7, III, rechts.

Kupferner Badeofen u. Gaskocher zu verk. H. Klingen, Wielandstraße 30.

Framo **2 Stück Lieferwagen** steuer- u. führerscheinfrei, fabrikneu, 10-12 cbm Tragkraft zu besonders günstig. Bedingungen zu verkaufen. **DKW-Fabr iklager Halle (Saale)** Hindenburgstraße 6.

Moderner Auszugtisch m. 4 Polsterstühl. 50 M. **Bücherschrank,** Eiche, 125 cm breit, 185 cm hoch, mit 4 verstellbaren Einlegeboden, nur 55 M. Moderne Küche, fünfteilig, mit Aufwaschtisch, 128 M. Lessingstraße 5, Hof.

Radio-Anlage Selbt 4 Röhren, spielfertig, 35 M, verkauft H. Gassa, Brunoswarte 5, part.

Ladentisch und Warenregal billig zu verkaufen. Becker, Mühlweg 36.

Schreibtisch 39 M, Chaiselongues 22 M, Bettstellen 15 Mark, Aufwaschtisch 25 Mark. Kl. Ulrichstr. 14.

Fahrräder, gebr., von 13 M an, **Motorräder,** in gutem Zustand, sowie alle Reparaturen preiswert bei Schulz, Mühlberg 10.

Radio-Apparate, Fachgemäße Antennenanlagen von Metzner, Humboldtstraße 4.

Tafelklavier, 35 M, verkauft P. Mitsching, Lieskau b. Dölau, neue Schule.

Mahagoni poliertes **Schlafzimmer** preiswert zu verkauf. Thüringer Straße 28, Werkstatt.

Brennholz in Fuhren und Ztr. billig zu verkaufen Lagerplatz Lettiner Str. 10, Ruf 235 09.

Landhaus mit Feld zu verkauf. Zscherntz Nr. 50, Kr. Delitzsch.

Ardie, Silberfuchs, 200 ccm, elektr. Licht, Sozius, kompl., verk. spottbillig Hagendorf, Reilstr. 23.

Gebr. Möbel, verkauft sehr billig Hirsch, Kl. Ulrichstraße **15.**

Piano, gebraucht, schwarz poliert, schöner Ton, nur 200 M. Pg. Lüders, Schulstraße 10.

Elegantes **Speisezimmer** billig zu verkaufen. Thomas, Mühlweg 25, 2 Treppen.

Verschiedenes

Malerarbeiten, Tapezieren führt bill. aus Otto Teubner, Leipziger Straße 13, Hof.

Möbeltransporte
Fuhren aller Art mit 2 To.-Lieferwagen. Stadt — außerhalb auch über 50 km fährt billig aus **Hermann Ziemke,** Königstraße 6. Fernruf 34940.

Vereins-Nachrichten

Kriegerverband Halle und Saalkreis. Zum Demonstrationsumzug tritt der Kriegerverband am Sonnabend, 11. Nov., um 19 Uhr in der Humboldtstr. (Spitze Wasserturm) an.

Die Vereine treten nach der neuen Gruppeneinteilung und zwar wie folgt an:
Gruppe 1. Vereine: 36er, Erst. Kr.-Ver., Ver. v. Kr. 2. Sept. 1870, 26/66er.
Gruppe 2. Vereine: 1870/71, Marine-Verein, Germania 1860, 10. Husaren, Zietenhusaren, Ulanen, Dragoner, Kürassiere.
Gruppe 3. Vereine: Artilleristen, 27er, Kr.-Ver. v. 1875, Germania 1898, Bayern.
Gruppe 4. Vereine: Preuß. Garde, Alemannia, 67er, Grenadiere, 93er, Ehrenlegion.
Gruppe 5. Vereine: Pioniere, Sachsen, 20er, Schutztruppe, Trotha, 47er.
Gruppe 6. Vereine: ehem. 75er, Cröllwitz, 60er, 72er, Giebichenstein, 74er.

Anzug: Die Fahnenabordnungen Windjacke und Mütze, ohne Hakenkreuzbinde. Da alle Verbände (auch NSDAP) in Zivilanzug bzw. Arbeitsanzug erscheinen, treten auch unsere Kameraden sämtlich in Zivilanzug ohne Hakenkreuzbinde an.

Die Betriebszellen usw., Mitglieder der NSDAP treten gemäß Vereinbarung mit der Kreisleitung (Abt. Propaganda), bei ihren Krieger-Vereinen an.

Stärkste Beteiligung aller Kameraden wird erwartet.

Ich erwarte, daß alle Kameraden mit ihren Angehörigen am Sonntag, so früh als möglich ihrer Wahlpflicht genügen. Die Wahlhandlung soll möglichst in den Vormittagsstunden erfolgen.

Mit Hitler für Frieden, Ehre und Arbeit gegen die Weltrüstung — das ist der Ruf der alten Soldaten.

Ruhiger Lebensabend für ältere Personen

In der Paul-Riebeck-Stiftung sind Zimmer für Ehepaare gegen monatliche Pensionszahlung zu vergeben. Auskunft durch das Stiftungsbüro, Kl. Steinstr. 8, Zimmer 3.
Das Kuratorium der Paul-Riebeck-Stiftung.

Bekanntmachung

Die Stelle des Bürgermeisters der Stadt Wettin (Saale) (3000 Einwohner) ist infolge anderweitiger Wahl des derzeitigen Stelleninhabers auf die Dauer von 12 Jahren möglichst bald zu besetzen.

Besoldung nach Gruppe 4a 1 des Preuß. Besoldungsgesetzes vorbehaltlich der Genehmigung der Aufsichtsbehörde.

Bewerber müssen umfassende Kenntnisse in der Kommunalverwaltung besitzen. Mitgliedschaft der NSDAP Bedingung.

Bewerbungsgesuche mit allen Unterlagen sind bis zum 20. November 1933 an den Stadtverordnetenvorsteher Dr. med. Fritzsche in Wettin (Saale) einzureichen.

Der Magistrat.
J. V.: Meyer, Beigeordneter.

Die Stundenpläne der Gewerbl. und der Kaufm. Berufsschule für das Winterhalbjahr 1933/34 liegen vom 13. bis einschl. 25. Nov. 1933 im Büro der hies. Gewerbl. Berufsschule, Gutjahrstr. 1, Zimmer 16, bzw. der Kaufm. Berufsschule, Sophienstr., Eingang Luisenstr. (Turnhallenanbau), zu jedermanns Einsicht aus.
Halle, 7. Nov. 1933. **Der Magistrat.**

Wir bitten
nur in dringendsten Fällen Anzeigen telefonisch aufzugeben. Für hierdurch entstandene Hörfehler müssen wir jede Verantwortung ablehnen.
„MNZ.“ Anzeigen-Abteilung

Für Ihr **Batterie-Gerät** haben wir alles Zubehör besond. preiswert

Spezial-Anode	100 Volt . . .	3.50
Akku	mit 6 Platten, 4 Volt . .	3.65
Ladegleichrichter	z. Selbstl. des Akku .	7.50
Netzanode	mit Röhre	19.00

Spulen

25	35	50	75	100	150	200	250	Wdg.
35	40	45	50	60	75	95	105	Pfg.

Akkuladestation
für großen Akku, 10 Platten . . 0,50
für kleinen Akku, 6 Platten . . 0,30

Wir prüfen Ihre Röhren kostenlos mit dem modernsten Prüfgerät und beraten Sie unverbindlich über die Verbesserung Ihres alten Empfängers

Fahrrad-Möller
Spezialabteilung für Radio
Halle a. S., Schmeerstraße 1

Därme zum Hausschlachten
Hermann Meyer
Ruf 28387
Halle (Saale), Delitzscher Straße 8

Zwangsversteigerungen

Es werden öffentlich meistbietend gegen sofortige Barzahlung versteigert

Sonnabend, den 11. November 1933:
10 Uhr, Adolf-Hitler-Ring 13:
1 Konzertflügel, 1 Klavier, 2 Schreibmasch. (Mercedes und Erika), 5 feuersichere Türen, 2 Schreibtische, 2 Sofas, 2 Teppiche, 1 Gehpelz, 1 Klubsessel, 2 Büfetts, 2 Kredenzen, 1 Radio-Apparat u. a. S. m.
Fuhs, Ob.-Ger.-Vollz., Dessauer Straße 2b.

Sonnabend, den 11. November 1933:
10 Uhr, Adolf-Hitler-Ring 13:
1 Schreibmaschine (Regina), 1 Schreibkasse, 1 Radio-Apparat, 1 Flügel, 1 Küchenbüfett, 1 Büfett und versch. andere Möbel.
Stobe, Obergerichtsvollzieher.

Sonnabend, den 11. November 1933:
10 Uhr, Adolf-Hitler-Ring 13:
1 Bücherschrank, 1 Dipl.-Schreibtisch, 1 Büfett, 1 Radio-Apparat, 1 Bild, 1 Kredenz, 1 Standuhr, 14 Waagenschalen (Messing), 9 div. neue Denkmäler, 2 Pianos;
12 Uhr, Sammelpunkt Dessauer Platz:
3 halbfertige Hederichspritzen, 4 halbfertige Jauchefässer, 1 Spez.-Zupf- u. Reißmaschine mit Motor;
13 Uhr, Sammelpunkt Viktoriaplatz:
1 elektr. Papierschneidemaschine, 1 Geldschrank, 1 Dipl.-Schreibtisch, 1 Kappel-Schreibmaschine.
Kiehntopf, Obergerichtsvollzieher.

Sonnabend, den 11. November 1933:
10 Uhr, Adolf-Hitler-Ring 13:
1 National-Registrierkasse, 1 Kupfer- und 1 Nickelbad, 1 Posten Zigarren, 1 Ladentisch, 1 Regal, 1 Tisch, 1 Kleiderschrank, 1 Tischgrammophon, 1 Korbstuhlgarnitur, 1 Spiegel mit Schrank, 1 Bücherschrank, 1 Dipl.-Schreibtisch, 1 Glasschrank, 1 Frackanzug, 1 Fuchspelz, 2 Silberfüchse, 1 Schwarzfuchs, 2 Pelzfohlenmäntel, 3 Pelzinnenfutter und anderes mehr.
Pomplum, Obergerichtsvollzieher.

Stellen-Angebote

SA-, SS-Männer, Parteigenossen erhalten lohnenden **Verdienst** durch den Vertrieb ein. von den Parteistellen empfohlenen Kalenders. Angeb. u. L. 4657 an „MNZ“, Geiststraße 47

Kraftwagenführer, SA- oder SS-Mann, möglichst Parteigenosse vor dem 30. Jan. 1933, unbedingt sicherer Fahrer, gelernter Automechaniker, mit langjährigen Erfahrungen, bei freier Station und monatlich 70 M Barlohn v. Staatsinstitut gesucht. Lebenslauf, Zeugnisabschriften und Lichtbild eiligst unter M. 5020 an „MNZ.“, Geschäftsstelle Merseburg, Kl. Ritterstr. 9.

Stellen-Gesuche

Verheirateter **Schneider** (SA.-M.) sucht Heimarbeit in Klein- oder Großstück. Nehme auch jede andere Arbeit an. Angeb. u. L. 1848 an „MNZ.“, Geiststr. 47.

Zum 15. Nov. oder 1. Dez. sucht **jg. Mädchen** (20 J.), perfekt in all. Hausarb. sowie kochen u. schneidern Stellung. Angeb. u. L. 1847 an „MNZ.“, Geiststr. 47.

Miet-Gesuche

Ruhiges, freundliches sauber möbliertes **Zimmer,** Berliner Ofen, elektr. Licht, zum 1. Dez. gesucht. Preisangebote u. L. 4659 an „MNZ.“, Geiststr. 47.

Suche für sofort zwei möblierte **Zimmer,** Preis monatlich 25 b. 30 M. Nähe Geiststr. Angebote unt. L. 1818 an die „MNZ.“, Geiststraße 47.

Wohnung, 2 Zimmer u. Kammer, evtl. Bad, von SA-Truppführer z. 1. Jan. 1934 zu miet. gesucht. Miete ca. 35 M. Angebote unter L. 1851 an die „MNZ.“, Geiststraße 47.

Vermietungen

Seydlitzstraße. Große Stube und Küche an junge Eheleute sofort zu vermieten, monatl. 20 M. Angeb. u. L. 1850 an „MNZ.“, Geiststr. 47.

Gärtnerei, in vollem Betrieb, 1½ Mrg. groß, krankheitshalber zu verpachten. Robert Mielke, Halle, Merseburger Str. 102a

Gartenhaus-Wohnungen am Steinweg mit schönem Ausblick, 3 Zim. u. Zubehör, 30 qm gr. Balkon, monatl. 49,50 Mark, sofort. 5 Zim., 2 Balk., Loggia u. Zubehör, 69,50 Mark, z. 1. Dez. od. 2. Jan. zu vermieten. Anfragen unter P. 428 schriftlich an Invalidendank, Schwetschkestraße 1.

Leeres Zimmer mit sep. Eingang an berufstät. Herrn oder Dame sofort zu vermieten Leipziger Str. Nr. 13, H., I r.

4 Zimmer, Küche, Bad, Innenklosett zu vermieten. Schillerstraße 38, part.,

Geldverkehr

Wegen Kündigung meiner jetzigen Hypothek von 14 000 Mark suche ich solche in gleicher Höhe auf Landgasthof mit Saal und Fleischereibetrieb. Es kommen nur Selbstgeber in Frage. Angebote unter L. 4663 an die „MNZ.“, Geiststraße 47.

Unterricht

Latein, Deutsch, Griechisch, Englisch, Französisch, Mathematik Stunde 90 Pfennig. Hauptpostlagerkarte 128.

Kauf-Gesuche

Gebrauchte **Küche** zu kaufen gesucht. Angebote u. L. 1849 an „MNZ.“, Geiststr. 47.

1 gebrauchter **Marktschirm** und 1 gebrauchter **Selbstfahrer** (Holländer) zu kaufen gesucht. Krüger, Dryanderstraße 2.

Verkäufe

Zu Dr. Mart. Luthers Geburtstag alte **Bibel** von 1640 und 2. Bde. Der Protestantismus, Herausgeb. Pastor L. Werkshagen, zu verkaufen. Ludwig-Wucherer-Str. 16, I r.

Wach- und Zughund zu verkaufen, desgl. eine Ziege. Kockwitz Nr. 6.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-17113373019331110-10/fragment/page=0013

Wißt gesund und froh Du sein, schenk Hallorentropfen ein.

O. BREHMER • NACHF. HALLE (SAALE) • OBERE LEIPZIGERSTRASSE 43

LIKÖRE * WEINE

Jede Hausfrau lobt die gute Qualität meiner Kaffee's, Tee's, Kolonialwaren und Backartikel

KAFFEE HS KOLONIALWAREN

Hugo Saffelder
Halle (S.), Große Steinstr. 83

Ja Vater, das Bett und die guten Matratzen von **Bruno Paris** kriegst Du auch mit Deinem Gewicht nicht kaputt.

Metall-Bettstellen mit Patentmatratze 10,50 13,50 17,50 22,— 26,— 28,— 32,— 36,—
Holz-Bettstellen 18,— 22,— 26,— 28,— 32,— 39,— 42,—
Kinder-Bettstellen 14,50 18,50 21,50 26,— 29,— 33,— 37,—
Auflege-Matratzen dreiteilig mit Keil 14,50 16,50 18,50 24,— 27,— 29,— 34,— 36,—
einfache schon von **11,50** an
Schlaraffia-Matratzen mit Innenfedern-System, das Beste vom Besten 58,— 65,— 72,— 81,—
Stahldrahtmatratzen 12,— 14,— 16,— 18,— 22,—

Entgegenkommende Zahlungsbedingungen!

Bettenhaus **Bruno Paris**
Kleine Ulrichstraße 2 bis Dompl. 9, 3 Min. vom Markt

Wenn ich im Bett eine Wärmflasche hätt . .

Wärmflaschen verzinnt mit gutem Verschluß Mk. 1.75 1.50 1.25
Wärmflaschen Kupfer . . ab Mk. 2.00
Leibwärmer . . . . ab Mk. 0.50
Gummi-Wärmflaschen ab Mk. 1.00
Ton-Wärmflaschen . . Mk. 0.45
Wärmsteine auch für den Muff
Heizkissen . . Mk. 8.50 7.50 4.75
Heizsonnen . . . . . ab Mk. 6.75
Elektr. Heizöfen, Petroleumöfen

Leonhardt & Schlesinger
Inhaber Curt Leonhardt
Ammendorf, Halle, Leuna

Trommeln, Pfeifen, Signalhörner, Fanfarentrompeten, Schwalbennester, Kalbfelle
Liste gratis!
Musik-Müller, Halle (Saale)
Große Märkerstraße (am Markt).

Fingerzahme und leichtlernende Wellensittiche, billige, gutsingende Kanarienhähne, Stieglitze, Zeisige, Hänflinge, Rotkehlchen, Stieglitz-Bastard, chinesische Nachtigallen. — Draht-, Holz- und verchromte Käfige. — Vogelfutter gereinigt und fachmännisch zusammengestellt. — Aquariengläser in allen Größen. — Täglich lebendes Fischfutter.

Carl Zeidler Nachfolg.
Inh. H. Zehle
Spezialhandlung — Am Leipziger Turm

Kaffee **Wintergarten**
Heute Freitag
Kabarett und Tanz

Kaffee Korso
Heute Übertragung der Hitler-Rede
Gleichzeitig großes **Schlachtefest!**

Küchen
in allen Preislagen u. großer Auswahl
G. Schaible
Inhaber Lange & Schulze
Große Märkerstraße 26 am Markt
Bedarfsdeckungsscheine werden in Zahlung genommen.

Autoruf 31917
4- und 6-Sitzer billig
O. Nielschke,
Unterplan 3

8/40 PS OPEL
viersitzige **Limousine**
Motorisch generalüberholt verkauft billig
DKW

ERÖFFNUNG
des nationalen Verkehrslokals
PASSAGE, Harz 15
Meinen werten Freunden und Bekannten zur gefälligen Mitteilung, daß ich am 11. November das nationale Verkehrslokal Passage eröffne! Küche und Keller bieten das Beste.
Um gütigen Zuspruch bittet
Kurt Ziemann und Frau.

Gasthof Quetz
Sonntag u. Montag, d. 12. u. 13. Nov.
— Kirmes —
an beiden Tagen **Ballmusik**
Speisen und Getränke in alter Güte
freundlichst laden ein
Otto Friedel u. Frau

Radio-Fritsch Fernruf 29277
Gr. Auswahl! Vorführraum! Teilzahlung!

Aus Ihrem Stoff
Fertige ich eleganten Anzug oder Mantel von 35 M. an. **Meye,** Neunhäuser 4, Nähe Markt

Stadttheater
Heute, Freitag, 20 bis gegen 22¼ Uhr
Jugend von Langemarck
Schauspiel von H. Zerkaulen
Sonnabend, 20 bis gegen 22¾ Uhr
Der Waffenschmied
Komische Oper von A. Lortzing
Zahlg. der 2. Stammk.-Rate erbeten.

WALHALLATHEATER
Heute 4.30 und 8 Uhr
Gastspiel Lil Dagover in Nonny / Ein Spiel von Rud. Eger mit Heinz Klubertanz, Bert v. Kersten.
Sonntag 3 Vorstellungen.
2 Uhr: **Rumpelstilzchen** mit dem beliebten Schweizer Kinderballett
Kleine Preise RM 0.20—1.00 für jung und alt
Nachmittags 4 und abends 8 Uhr
Die große Ausstattungs-Operette:
Ihre Hoheit, die Tänzerin.
Ein kolossaler Erfolg!
Nachmittags kleine Preise RM. 0.30—1.25

Neu konzessioniert!
Neues Theater
Direktion Theodor Grothusen
Waisenhausring 3 * Fernruf 321 95
8¼ Uhr allabendlich 8¼ Uhr
Das reiche Eröffnungs-Programm
Im Mittelpunkt
Willy Schenk

Wiedersdorf
Zur Kirmes
Sonntag, den 12. November
Ball
und Montag, den 13. November
Ballmusik
Wozu freundlichst einladet
E. Barth.
Anfang 7½ Uhr abends.

Vereins-Nachrichten

Wir veröffentlichen unter dieser Rubrik Mitteilungen der Vereine usw. zu dem ermäßigten Preis von 10 Pf. für die zweispaltige Millimeterzeile.

Erster Kriegerverein
Das auf Sonnabend angesetzte Konzert muß wegen Erkrankung einiger Mitwirkender und um die Radiarbeiten nicht zu stören, auf Sonntag, den 10. Dezember d. J., abends 8.30 Uhr, verlegt werden.

Paterl. Frauenverein v. Roten Kreuz Halle.
Mittwoch, 15. Nov., nachm. 4 Uhr, Loge zu den drei Degen: „Frauenkranz" mit musikalischen Darbietungen. Mitwirkende: Frau Else Heinke-Martin (Sopran), am Flügel: Herr Organist Kaule. Zahlreiche Teilnahme der Mitglieder erbeten. Gäste willkommen. — Ferner wird darauf hingewiesen, daß die Ziehung der Rotkreuz-Geldlotterie auf Anfang Dezember verschoben worden ist.

Achtung, Sänger!
Die hallischen Sänger beteiligen sich geschlossen an der am Sonnabendabend stattfindenden Demonstration für Frieden, Ehre und Gleichberechtigung. Antreten 7.30 Uhr Riemeyerstr., Ecke Blücherstr. mit Fahne. Abmarsch 8 Uhr.

Inserieren bringt Gewinn!

Wo kauft und verkehrt der Nationalsozialist im Saalkreis?

Bahnhof Dölauer Heide
Inhaber Robert Thate • Fernruf 36871
Angenehmer Aufenthalt
In Küche und Keller das Beste
zu angemessenen Preisen
ff. Engelhardt-Biere

Gasthof zur grünen Tanne
Nietleben, Inh. Arthur Böhm Fernruf 26377
Gut bürgerliches Lokal • Mehrere Vereinszimmer • Schöner grosser Saal • 2 Asphalt-Verbandskegelbahnen • Fremdenzimmer • Am Bahnhof und Heide • Gut gepflegte Schultheiss- und Münchener Biere

Gasthof zum „Bahnhof"
Scherben / Inh. Otto Liebau / Ruf Halleben 65
Beliebter Ausflugsort in der Nähe von Halle
Großer Saal, Vereinszimmer, Kino
ff. Biere • Gute Küche

Steinbildhauerei und Kunststeingeschäft
von Karl Schubert, Nietleben b. Halle.
gegründet 1908
Ausführung moderner Grabdenkmäler in allen vorkommenden Gesteinsarten und sämtlicher ins Fach schlagender Bauarbeiten.

Schraders-Gesellschaftshaus in Reideburg Ruf 25682
Linie 9
Inh. Pg. Paul Röder
Hier trifft sich Jung und Alt des Sonntags zum Tanz
solide Preise gute Bewirtung

Gasthaus Büschdorf
Inh.: Richard Modler
Jeden Sonntag
Konzert und Tanz

Otto Probsthayn
Ammendorf
Manufaktur - Weiß-Wollwaren - Wäsche eigener Anfertigung - Bettfedern Inletts

Gustav Schurig
Inh. Paul Schurig
Kolonialwaren, Ammendorf Ruf 312
Kaffee-Rösterei

Gasthof zum goldenen Stern
Bes.: Pg. Hermann Meißner
Zigarren Kino
ff. Freyberger Bier Ruf 257

Café Restaurant
„Waldheil"
Besitzer G. Späthe
In 20 Min. vom Bahnhof Heide durch herrliche Waldwege zu erreichen.
gute Küche ff. Riebeck-Biere solide Preise

Gasthaus zu Brachwitz
Inh. Pg. A. Becker
Fernsprecher Dölau 291
gegenüber Bad Neuragoczi
Beliebter Ausflugsort
Gr. Garten, Saal, Kegelbahn

Gasthaus zur schönen Aussicht
Inh. G. Schröder Ruf 481
Vereinszimmer, Tanzsaal
Kalte Küche Gutgepflegte Biere

Leuchtturm Ruf 23027
Kegelbahnen u. Kleinkaliber-Schießstand
Jeden Sonntag der beliebte Gesellschaftsball.
Eintritt frei! Bes. billige Preise
Gr. Festsaal und Vereinszimmer stehen kostenlos zur Verfügung. Pg. H. Sonntag

Flugplatz Kasino
Boelckestraße, nähe Gertraudenfriedhof
Fernruf 22937
Jeden Sonntag v. 4 b. 12 Uhr Tanz
Eintritt und Tanz frei. Gute Musik

Inh. K. Bessler

Drogerie zur Post
Inh. Otto Schrei
Drogen - Farben - Photo
Ammendorf, Hallische Str. 165
Fernruf 461

Otto Busch
Uhrmachermeister und Optiker
Ammendorf, Hallische Str. 182, Ruf 264
Uhren, Optik, Gold- u. Silberwaren
Bestecke. Eigene Reparaturwerkstatt

Nur mit Lokal **Gasthaus zur „Krone"**
Besitzer: Pg. Karl Bönicke Schiepzig
Altbekanntes Ausflugslokal, Dampferanlegestelle, schöner Garten, Saal und Kegelbahn. ff. Freyberg-Biere, altbekannte Küche Solide Preise

Gustav Thiele, Könnern
Elektrische Licht-, Kraft- und Schwachstromanlagen
Radio-Anlagen
Fahrräder, Motorräder, Nähmaschinen. Sachgemäße Reparaturwerkstatt.

Gasthaus z. kühlen Saalestrand
Kirchfährendorf
Inh. R. Gärtner • Ruf Bad Dürrenberg 374
Angenehmes Verkehrslokal • Vereinszimmer
Saal für Gesellschaften • Warme und kalte Speisen • Gutgepflegte Biere

Fernruf 23299 **Verkehrslokal Heinrich Wagner in Salzmünde**
Bahnhofswirtschaft, Ruf 208

Gasthof zum Anker
Oberröblingen am See
Gr. Saal und Vereinszimmer
I a Biere und Küche

SA.-, SS.-Stiefel
und andere Schuhwaren kauft der Nationalsozialist beim
Pg. März, Schraplau, Cellerstr. 27

Wörmlitz Gasthof | **Böllberg** Kaffeegarten
empfehlen ihre Lokalitäten
Saal, Vereinszimmer, Garten

Kurt Winnewies
Ammendorf
Herren-, Damen- und Kinderbekleidung
Stoffe, Hüte, Mützen
sämtliche nationalen Artikel

Gasthof „Goldener Stern"
Nietleben
Inh.: Albert Ermisch. Fernruf 21323.
Ausflugslokal

Heidegaststätte Hubertus
früher Schillers Garten Inh. Gustav Ulrich
Endstation der Linie 4
Behagliche Gälte und Gesellschaftsräume, tägl. Unterhaltungsmusik.

Gasthaus zur Sonne
Nietleben
Bes. Karl Wilke Fernruf 282 67
Angenehmes Verkehrslokal
großer Saal und Garten
ff. Schultheiß- u. Engelhardt-Biere

Fruchtweinschenke Gutenberg
Ruf Teicha 13
Das Hallische Grinzing
ein sangesfröhliches, gemütliches Ausflugsziel

Gasthof „Grüne Tanne"
Zöberitz b. Halle Besitzer Albert May
Ruf 21720 Vornehmes Saal- u. Gartenlokal übernachtung, Ausspann u. Autounterstand, Kegelbahn
Jeden Sonntag Tanz

Gasthaus zur Nachtigall
Reideburg
Linie 9 Fernruf 22846
Inh. G. Eberhardt
Jeden Sonntag Ball

„Ratskeller Ammendorf"
Inh. Otto Gilber, Ruf 356
Angenehmes Ausflugs- und Familienlokal || Jeden Sonntag Unterhaltungsmusik || Kneipkanal gute Küche || Gutgepflegte Freiberger und Sandler-Biere Prima Schoppenweine || Eigbau frei Haus ||

Kurt Fischer
Butterhandlung
Aufschnitt
Marinaden
Ammendorf, Adolf-Hitler-Str. 3

Waldhaus Zöckeritz
Inh.: Hugo Schulze
Angenehmes Familienlokal.

Konditorei und Kaffeehaus Hartmann, Dölau
Bekannte, vornehme Gaststätte!

Gasthaus zur Linde
Löbnitz bei Teicha. Besitzer Pg. Paul Gottschalg
Allgemein beliebtes Ausflugslokal
Gr. Tanzsaal, Garten, Kegelbahn kostenlos

Obstweinschenke Büschdorf
Fernruf 25217 Linie 9
Besitzer Paul Probst
Empfehle meine Lokalitäten zu Vereins- und Familien-Festlichkeiten.

Gasthof zur Linde, Reideburg
Inh.: Ida Hoffmann Fernruf 24184
Fremdenzimmer, Kegelbahnen, Autounterstand.

Ball- und Gartenlokal
Voigt's Gesellschaftshaus
Diemitz b. Halle
Ruf 239 41
Empfehlenswerte Vereins- und Familien-Festlichkeiten

„Gasthof zur Forelle" Seeburg
Besitzer Pg. Ferd. Granch — Ruf 231, Oberröblingen
Inhaber des Seebades Seeburg. Gr. Saal, schöner Garten, gute bel. Küche

Inserieren bringt Gewinn!

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-171133730193311 10-10/fragment/page=0014

Aus Mitteldeutschland

Für einen Frieden der Freiheit und Ehre

Hauptversammlung der Kreisbauernschaft

Bad Liebenwerda. Die Kreisbauernschaft des Kreises Liebenwerda hielt in der Kreisstadt ihre große Hauptversammlung ab, die gleichzeitig als Appell für die Wahlen gedacht war. Kammerdirektor Dr. Kramer-Halle rief in eindringlichen Worten die gesamte Bauernschaft unter Hinweis auf die Taten der Regierung Adolf Hitler zur Beteiligung an der Volksabstimmung und Reichstagswahl am 12. November auf.

Aus dem Geschäftsbericht der Kreisbauernschaft sei erwähnt, daß die Kreisbauernschaft in den letzten Monaten rund 1000 neue Mitglieder gewonnen hat. Infolge des Anwachsens der Mitgliederzahl auf rund 2500 konn-

Auf Deine Stimme kommt es an!

ten die Beiträge erheblich gesenkt werden. Die Verlegung der Geschäftsstelle von Elsterwerda nach Bad Liebenwerda hat sich sehr bewährt.

Für das kommende Halbjahr sollen etwa 130 Versammlungen in allen Orten des Kreises stattfinden, um die Bauern mit den Aufgaben des Bauernstandes im neuen Staat vertraut zu machen. Für die Winterhilfe wurde ein Gesamtbetrag von rund 35 000 Mark zur Verfügung gestellt.

Im Dienst tödlich verunglückt

Riesa. Während der Ausübung seines Dienstes verunglückte der Rangierarbeiter Otto Mnestek tödlich. Er wurde von einem in Richtung Leipzig fahrenden Personenzug überfahren, als er die Lampen von Einfahrtssignalen abnehmen wollte. Dabei hat er wahrscheinlich das Herannahen des Zuges überhört. Mnestek war 42 Jahre alt und Vater von drei Kindern.

Verhängnisvolle Straßenkreuzung

Krostitz. Bei der Straßenkreuzung an der „Grünen Tanne", wo sich schon Dutzende von Automobilunfällen ereignet haben, stießen gestern wieder zwei Kraftwagen zusammen. Ein auf der Straße Leipzig-Düben fahrender Personenkraftwagen aus Leipzig fuhr gegen einen auf der Straße Halle-Eilenburg die Kreuzung passierenden Personenkraftwagen aus Halle. Beide Wagen wurden schwer beschädigt und mußten abgeschleppt werden. Ein Insasse des Halleschen Wagens wurde schwer verletzt.

Frauenhilfe in der Provinz Sachsen

Wolfen. Anläßlich des Abschlusses eines Mütterschulungskurses der Evangelischen Frauenhilfe in Wolfen wies die Leiterin Frl. Lange-Halle darauf hin, daß statt der bisherigen 2 Helferinnen nunmehr 13 Helferinnen für die Evangelische Frauenhilfe in der Provinz Sachsen tätig sind.

Ueberfahren und getötet

Donndorf. Als der Landwirt Engelhardt mit dem Abfahren von Holz aus dem Walde beschäftigt war, konnten die Pferde an einem Abhang infolge Versagens der Bremsen den Wagen nicht halten. Dabei glitt der neben dem Wagen hergehende Landwirt auf dem schlüpfrigen Wege aus und geriet unter den Wagen, dessen Räder ihm über die Brust hinweggingen.

In schwerverletztem Zustand wurde er dem Krankenhause zugeführt, wo er bald nach seiner Einlieferung verstarb.

Diamantene Hochzeit

Latdorf. Am Mittwoch beging hier das Ehepaar Franke den Tag der diamantenen Hochzeit. Der Ehemann, der einzige Ueberlebende von 8 Geschwistern, ist 88 Jahre, seine Ehefrau 83 Jahre alt.

Schwerer Unfall

Salzwedel. In der Zuckerfabrik erlitt der Arbeiter Jahn einen schweren Unfall. Er reinigte eine Maschine, als ein Arbeitskollege aus Mißverständnis die Maschine in Betrieb setzte. Jahn wurde von der Maschine erfaßt und mußte mit schweren Verletzungen ins Krankenhaus gebracht werden.

Feuer nach einer Wahlkundgebung

Schönebeck (Elbe. Der große Versammlungssaal des Gasthauses „Zum Alten Dessauer" in dem am Mittwoch abend ein Brand entstand, ist noch nicht aufgeklärt. Am gleichen Abend hatte kurz vorher eine Wahlversammlung in dem Saal stattgefunden.

Schadenersatzklage vom Oberlandesgericht anerkannt

Dessau. Der 5. Zivilsenat des Oberlandesgerichts Naumburg hatte sich als Berufungsinstanz mit einem Prozeß gegen die Stadt Dessau zu befassen, der auf das Jahr 1929 zurückgeht. Klägerin ist die Frau des Bäckermeisters Zabel, in Dessau, der im Jahre 1929 irrtümlicherweise von einem Kriminalbeamten erschossen worden ist. Der Kriminalbeamte war auf der Fährte eines Motorraddiebes und hatte Zabel für diesen gehalten.

Es war zu einem Handgemenge gekommen, bei dem Z. durch einen Schuß aus der Pistole des Beamten getötet wurde.

Die Frau verlangte nun von der Stadt Schadensersatz, da sie ihres Ernährers beraubt sei, wurde aber vom Dessauer Landgericht abgewiesen. Das Oberlandesgericht hat nun den Anspruch dem Grunde nach als berechtigt anerkannt, so daß sich das Landgericht in Dessau noch einmal mit der Angelegenheit befassen muß.

Wieder ein Raubüberfall

Calbe (Saale). Der Calbenser und Nienburger Polizei ist es trotz eifriger Nachforschungen noch nicht gelungen, den Täter zu fassen, der vor einigen Wochen einen Raubüberfall bei Nienburg beging. Vielmehr ist jetzt von einem neuen Ueberfall zu berichten, der anscheinend von dem gleichen Täter ausgeführt wurde. In der Nähe des Amalienhofes wurde ein junges Mädchen von einem Unbekannten angehalten, der Geld forderte. Trotzdem sich das Mädchen zur Wehr setzte, konnte der Bursche doch einen kleinen Geldbetrag erbeuten. Als sich ein Radfahrer näherte, ergriff er die Flucht.

Kind tödlich verbrüht

Wolfen. Das 1½ jährige Kind der Familie Jentzsch-Schumann in Wolfen wollte seiner Mutter aus dem Hause nachlaufen und stürzte dabei in ein mit heißem Wasser gefülltes Gefäß. Es verstarb am Abend an den schweren Folgen der dabei erlittenen Verbrühungen.

Jugendliche Autodiebe

Magdeburg. In den Abendstunden des Mittwoch gelang es der Polizei, zwei 16jährige Autodiebe zu fassen, die den Versuch unternahmen, eine auf dem Breiten Wege unbewacht stehende Opel-Limousine zu stehlen. Es handelt sich um den 16jährigen Arbeiter Ernst Senkel und den gleichaltrigen Former Franz Hankewitz.

Selbstschutzapparat
für Gasmasken tragende Rettungsmannschaften
D.R.G.M. D.R.P.a. Kein Gasmaskenträger soll ohne diesen Selbstschutzapparat arbeiten. Verlangen Sie Prospekt.
Vertreter in ganz Deutschland gesucht
Heinr. Motzheim Stolberg Rhl.

Wettervorhersage

für den 11. November.

Bei zunehmendem Sinken der Temperatur weiter unbeständiges Wetter.

Saale-Wasserstände

Datum: 9. November 1933		Fall	Wuchs
Grochlitz	+ 0,78	—	—
Trotha	+ 1,50	0,05	—
Bernburg	+ 0,50	0,04	—
Calbe, Oberpegel	+ 1,39	—	0,05
Calbe, Unterpegel	— 0,02	0,05	—
Grizehne	+ 0,10	0,05	—

Herausgeber: Rudolf Jordan, M. d. R., Halle (Saale).
Verlagsleitung: Menjo Hobbing.
Hauptschriftleitung: Dipl.-Kfm. Dr. W. Trautmann.
Chef vom Dienst: Dr. A. Schlosser. — Verantwortlich: Für Politik und Wirtschaft: Dr. W. Trautmann; für Kultur und Beilagen: Hans Rohkrähmer; für Provinz: K. Halute; für Sport: Dr. H. Siska; für Kommunalpolitik u. Lokales: Dr. L. Heberer; für den Anzeigenteil: H. Brückmann. Sämtlich in Halle (Saale), im Verlag „Die braune Front", Halle (S.), Geiststraße 47. Fernrufsammelnummer 276 31, Postscheckkonto Leipzig 2454.
Berliner Schriftleitung: Graf Hans Reischach, Berlin SW 68, Charlottenstraße 15 b. Für unverlangt eingesandte Manuskripte wird keine Gewähr übernommen. Honorar-Ansprüche müssen vor Aufnahme der Beiträge gestellt werden.
Schriftleitung Torgau: Gerhard Conrad, Torgau, Fürstenweg 11. — Schriftleitung Naumburg: K. Deubner, Naumburg, Bismarckplatz (Reichskrone). — Schriftleitung Sangerhausen: Hans Speisberg. — Schriftleitung Bad Liebenwerda: O. Pfeil, Bad Liebenwerda. — Schriftleitung Eisleben: Hans Voigt.
Anzeigenpreis: Für Firmen aus Halle und dem Gau Halle-Merseburg: Anzeigenteil 15 Pf. je Millimeter, Reklameteil 60 Pf. je Millimeter. Für Firmen außerhalb dieses Gebietes: Anzeigenteil 25 Pf. je Millimeter, Reklameteil 100 Pf. je Millimeter.
Abonnementspreis: Die „Mitteldeutsche National-Zeitung" erscheint täglich (außer Sonntags) und kostet monatlich 2 Mark zuzüglich Trägergeld, einschließlich der Kupfertiefdruck-Bildbeilage; bei Postbezug monatlich 2,10 Mark, zuzüglich Postbestellgeld.
Rotationsdruck: Walter Kersten, Halle (Saale).

Kampf in Masken

Berliner Kriminalroman von Siegfried Bergengruen

Copyright by Transaktion, Berlin-Tempelhof

(34. Fortsetzung.)

„Geduld, Herr Kennedy! Wir sind gleich am Ziel. Hier möchte ich nicht halten. Die Gegend ist noch zu belebt."

Sie fuhren weiter.

Die letzten Zäune verloren sich im Dunkel; eine Weile leuchteten die mit geometrischer Regelmäßigkeit angelegten Trainierplätze des Tennisvereins Blau-Weiß durch die Büsche, dann umgab sie nur Wald.

Una schaltete den Motor aus, sprang auf und reckte sich.

„Herrlich, diese Stille! — Wenn es Ihnen recht ist, wollen wir ein Stückchen gehen!"

Natürlich stimmte er bei. Was konnte er mehr wünschen, als an ihrer Seite durch den abendlichen Sommerwald wandern zu dürfen.

Sie hängte bei ihm ein — und sie schritten aus...

Auch jetzt fand er eine ganze Weile keine Worte. Er war irgendwie sehr glücklich und doch auch sehr befangen. Deutlich hörte er sein Blut in den Schläfen klopfen.

„Warum sind Sie so still heute?" fragte Gerda und sah ihn an.

In ihrer Stimme lag keinerlei Erregung oder Verlegenheit.

„Ich denke darüber nach, warum Sie mich nicht für wert halten, erfahren zu dürfen, wer Sie sind!"

Sie lachte hellauf. Aber es klang doch nicht ganz echt dieses Lachen.

„Warum? — Lieber Freund, ich ahnte nicht, daß Sie dieses Rätsel auch nur im mindesten beschäftigt! Jedenfalls hat dies alles mit einer Wertschätzung meinerseits nicht das geringste zu tun. Ich versichere Sie, daß der Tag nicht mehr fern ist, da ich die Schleier lüften werde. Aber eine knappe Woche müssen Sie schon noch warten!"

Er nickte nachdenklich.

„Eine Woche ist eine lange Zeitspanne in unserer schnellebigen Zeit!"

Sie blieb stehen. „Was heißt das, Herr Kennedy?"

„Nichts, Frau Una, als dieses, daß wir nicht wissen können, ob uns dann noch Gelegenheit wird, unsere Geheimnisse miteinander zu tauschen."

Ihr Erstaunen wuchs.

„Unsere Geheimnisse? Bedeutet das, daß auch Sie etwas vor mir verborgen halten, Herr Kennedy?"

„Vielleicht! Aber das ist ja einerlei! — Irgendein Geheimnis hat jeder Mensch, und es ist in gewissem Sinne immer eine Dummheit, derartige Dinge auszuplaudern. Also reden wir nicht mehr davon; denn auch diese Woche wird vergehen. — Etwas anderes ist es, das mich fast noch mehr bedrückt und wofür ich Ihre Antwort noch weniger gern missen möchte, als in der Frage Ihres Namens. — Haben Sie Sorgen?"

Sie wandte sich jäh ab und nahm dann, ohne etwas zu erwidern, die Wanderung wieder auf. So tief hatte sie den Kopf gesenkt, daß er den Ausdruck ihres Gesichts nicht beobachten konnte.

„Warum antworten Sie nicht, Frau Una?"

Sie warf den Kopf so heftig in den Nacken, daß die blonden Bubenlocken wild aufloderten, und machte ihr hochmütigstes Gesicht.

„Weil das niemand etwas angeht, Herr Kennedy!"

„So? — Dann verzeihen Sie! Merkwürdig erscheint es mir nur, daß ich es vor einer Woche ohne Widerspruch leiden mußte, daß Sie sich auch um meine Sorgen kümmerten und mir sogar halfen! Da Sie das scheinbar als eine Erniedrigung ansehen, so werde ich mir erlauben, Ihnen die mir liebenswürdigst vorgestreckten zehntausend Mark morgen früh wieder zur Verfügung zu stellen!"

„Das werden Sie nicht tun!"

Sie war richtig böse und blitzte ihn aus funkelnden Augen an. Ihre Wangen, die bisher auffallend blaß gewesen waren, begannen sich zu röten.

„Wie kommen Sie überhaupt darauf, ich hätte Sorgen?"

„Das sehe ich Ihnen an, Frau Una!"

„Dann haben Sie eben falsch gesehen!"

„Das habe ich nicht! — Grundlos kann sich niemand so sehr von heute auf morgen verändern. Als wir das letzte Mal beisammen saßen, waren Sie frisch und gesund. Heute dagegen sind Sie bleich, mit blauen Ringen unter den Augen, nervös und niedergeschlagen. Das alles muß doch irgendeine Veranlassung haben?"

Er trat dicht an sie heran und sah ihr in die Augen.

Einen Herzschlag lang brannten ihre Blicke ineinander, dann wandte sie den Kopf weg.

„Lassen Sie mich!„ sagte sie leise.

Heinz fühlte, daß dies nicht der Augenblick war, die Frau „zu lassen!" Daß sie das nur so sagte und sich doch innerlich um so mehr nach einer Hilfe sehnte.

Er legte seine Hand um ihre Schultern.

„Warum haben Sie kein Vertrauen zu mir?" fragte er.

„Hätte ich das nicht, so steckten wir wohl kaum so mutterseelenallein in diesem dunklen Walde!"

Nun wurde er ungeduldig.

Er ergriff sie an den Armen und drehte sie so zu sich herum, daß sie ihn ansehen mußte.

„Daß Sie mich für einen Raubmörder hielten, habe ich nie angenommen, Frau Una! Unter Vertrauen aber verstehe ich etwas, das mehr ist, als ein bloßes körperliches Sicherheitsgefühl. Vertrauen ist eine rein seelische Angelegenheit. Und ich lebte bisher in dem Glauben, wir hätten auch darin etwas Gemeinsames. Scheinbar habe ich mich aber geirrt . . ."

Er ließ sie los und dachte, sie würde ihm entweder etwas Zorniges erwidern oder einfach wortlos zurückgehen, weil er sie so hart angefaßt hatte.

Aber von dem allen geschah nichts. Una blieb stehen, wo sie stand. Und dann sagte sie so leise, daß er es kaum hörte: „Warum quälen Sie mich so?"

Dieses Wort durchfuhr ihn wie ein Stich. Er hatte sie gequält? Womit? Durch seine Fragen?

Sie hatte also auch selbst den Wunsch, sich ihm mitzuteilen, durfte es aber nicht, da ihr von irgend einem Menschen Schweigen auferlegt war?

Wer war dieser Mensch?

Ein Mann? Ihr Mann womöglich?!

Seltsam, daß er nie den Gedanken gehabt hatte, sie könne noch verheiratet sein, einem anderen angehören!

Nun überwältigte ihn diese Möglichkeit derart, daß er seine Beherrschung verlor und nur das eine hervorstieß:

„Sie sind verheiratet?!"

Eine ganze Weile mußte er warten, bis sie antwortete. Die Sekunden erschienen ihm wie Ewigkeiten.

Dann schüttelte sie den Kopf.

„Das ist es nicht! — In meiner Liebe bin ich an niemand mehr gebunden. Da bin ich ganz frei. Aber sonst — es ist etwas anderes, das mich fesselt und mir Schweigen befiehlt. Fragen Sie mich bitte nicht mehr danach. Es muß Ihnen genügen, wenn ich Ihnen erzähle, daß ich in einem Kampfe stehe um meine Existenz, um meine Zukunft! Siege ich, so sollen Sie Sonnabend alles erfahren! Ziehe ich den Kürzeren, dann . . ."

„Dann . . .?" — „. . . dann ist eben alles zu Ende!"

„Aber warum? Ich verstehe nicht — warum? Was hat unser Wiedersehen, unsere Freundschaft mit Ihrer Existenz, das heißt, wenn ich recht verstanden habe, Ihrem Gelde zu tun?"

(Fortsetzung folgt.)

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-17113373019331110-10/fragment/page=0015
DFG

Das Unterhaltungsblatt

Martin Luthers Deutsche Sendung

Von Universitätsprofessor Dr. Karl Bornhausen-Breslau, GDG., Landesleiter Schlesien des Kampfbundes für Deutsche Kultur

Unter den vielen, was Kirchen und Theologen über den deutschen Luther gesagt haben, ist kaum etwas zu finden, was der Bedeutung Luthers gerecht wird. Denn diese Beurteiler sehen des Reformators Leistung immer unter dem Gesichtspunkt der neuen Konfession, ob sie diese loben oder tadeln; dann müssen sie zu dem Erfolg kommen, daß Luther um des Glaubens willen das deutsche Volk gespalten habe, daß er also den Eigennutz seines Seelenheils vor den Gemeinnutz seines Volkes gestellt habe. Und somit hat Luther etwas getan, was nur einer schlechten Seite des deutschen Charakters entspricht: er hat gespalten, wo er einigen sollte.

Dem gegenüber ist auffallend, daß im nationalsozialistischen Deutschland Luther von Evangelischen und Katholischen mit Begeisterung als deutscher Führer begrüßt und verstanden wird. Bei den Gottesdiensten der SA ist das Lied von der Festen Burg der Gesamtausdruck deutschen Lebenswillens, und als ich nach der Feier vorsorglich einige katholische Kameraden fragte, ob sie etwas peinlich berührt seien, sahen sie mich erstaunt an; diese feinen Deutschen wußten schon gar nicht mehr recht, daß das ein Lied von Luther sei, geschweige denn das sie ahnten, der alte böse Feind sei der Papst. Da merkte ich, daß Luther nicht den konfessionellen Haß in das Lied hineingedichtet hatte, nur einen einzigen Laut hat dieser Heldengesang: Deutschland!

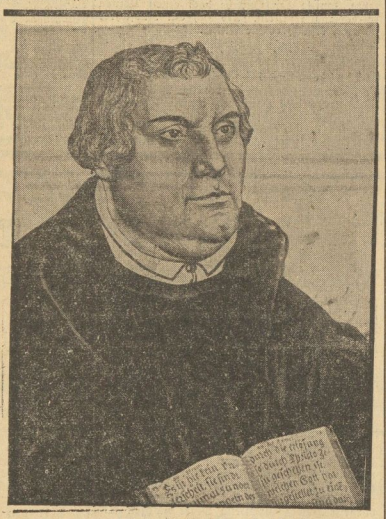
Wenn wir diesen Durchbruch des Einheitswillens und Einheitsgefühls in unserem Volk erleben, so müssen wir uns darauf besinnen, was wir diesen Luther zu verdanken haben. An jedem großen Volksführer ist vielerlei zu loben und zu gewinnen; wir streiten nicht ab, daß man an Luther durch Glauben allein gerecht werden kann, daß man durch ihn einen gnädigen Gott finden kann, daß die Nächsten- und Bruderliebe von ihm zu lernen ist. Und Heute sind uns die Augen dafür aufgegangen, daß man die ursprüngliche nationalsozialistische Lebensanschauung bei ihm zu lernen hat. Luther hat alle die Gründe aufgebrochen, aus denen wir Volkstum und Freiheit zusammenleben; er hat die Jugendkräfte besessen, um alles das, was das äußere Leben den Deutschen versagte, aus ihrer Innerlichkeit zu schöpfen und zu schauen. Vierhundert Jahre hat es gebraucht, um langsam in unseren Seelen zu reifen. Vor 100 Jahren hat in Herder und Goethe, in Schiller und Schleiermacher Luthers deutsche Saat herrlich geblüht. Dann aber kam Sturm über die reifenden Felder: manches wurde zerknickt, manches verwüstet. Trotzdem schreiten wir heute zur Ernte:

Jetzt rauscht aus Staub und Winden
ein frischer Sensenstreich:
wir werden Garben binden!
Herr, dir sei Kraft und Reich!

Das erste deutsche Wort, das uns Luther zu sagen hat, heißt Wahrheit. „Uns Deutsche hat keine Tugend so hoch gerühmt und, wie ich glaube, bisher so hoch erhoben und erhalten, als daß man uns für treue, wahrhaftige, beständige Leute gehalten hat, die das Ja ja, Nein nein lassen sein." Der große Mann wußte wohl, daß die Ehrlichkeit eine gefährliche Tugend ist und daß das Beschönigen besser durchs Leben geleitet. Wie nett und höflich ist sein alter Freund Erasmus von ihm abgerückt. Wie hochachtungsvoll und gebildet hat Zwingli mit ihm in Marburg diskutiert. Aber da tobt der Wahrheitssinn in Luther auf: „Ihr habt einen anderen Geist als wir!" Wir Deutschen kranken noch bis heute an diesem Wort. Aber ist es denn nicht wahr gewesen und geworden? Wie steht es heute mit unseren Landsleuten gleichen Stammes, den Schweizern? Befehlen sie uns nicht auf dem Gebiete der Religion und der Kultur gleichermaßen? Wie sehr haben Gottfried Keller und Konrad Ferdinand Meyer um die Schweizer Seele gekämpft, sie zur Einsicht zu bringen, daß die Schweiz denselben Geist habe wie Deutschland. Nein, die Verteidertheit und der Eigensinn, den Luther schon erkannte, sind bis heute da. Wer hat nun den deutschen Volksstamm gespalten, daß der Schweizer kein Deutscher mehr sein will? Hat es etwa Luther getan, weil er die Wahrheit über 4 Jahrhunderte vorausgesagt? Nein, Luther ist unerhört groß in seiner Wahrheitsaussage; denn er hat den deutschen Charakter gegenüber der Lügenhaftigkeit Europas bewährt und gesichert. Gewiß ist er sehr leidenschaftlich gewesen in seinem Wahrheitsuchen; gewiß hat er vielfach beleidigt und gekränkt, wo es nicht nötig gewesen wäre. Aber wo die deutschen Wahrheitssucher die Feigheit, Faulheit und Falschheit wittern, da sind sie nicht mehr zu halten in ihrer Leidenschaft.

Ich sitze als Knabe im Zimmer meines Großvaters, eines Volksschullehrers. Es klopft und herein tritt ein Major in Zivil, Mein Großvater bleibt sitzen und fertigt den in der Stube stehenden Offizier in Mündelangelegenheiten kurz ab, und der Besuch verschwindet. Ich sage: aber Großvater, so behandelst du einen Major? Darauf er: Dieser Mann hat mich belogen! Wenn ich einmal in der Theologie in die Gefahr komme, die Unwahrheit zu sagen — und diese Gefahr ist in der Gegenwart groß und häufig — dann denke ich an Luther und meinen Großvater! Wir Deutschen müssen den Ekel gegen das Lügen wieder bekommen, es muß uns wieder die Uebelkeit befallen vor der romanischen Disputiererei, wie sie den großen Fichte beherrschte. Disputare heißt auf Deutsch: Auseinanderspucken! Das ist ein Dolmetschen in Luthers Art!

Ja, Luthers Sprache ist die Sprache der Wahrheit. Gerühmt wird zumeist seine deutsche Bibelübersetzung, weil sie in aller Mund gekommen ist. Immerhin ist sie doch eine gelehrte Leistung an einem der deutschen Geistesgeschichte fremden Stoff. Dem Deutschen imponiert immer die Gelehrsamkeit, und wir wollen es gern an Luther bewundern, daß er ein tüchtiger Kenner der hebräischen Sprache war und eine Menge von überaus glücklichen Verdeutschungen gefunden hat. Aber nicht da ist Luther ganz deutsch, wo er die uns fremde paulinische Religionsphilosophie in unsere Sprachformen bringt und dabei doch nicht erreicht, den Paulus einzudeutschen. Es geht eben nicht! Sondern da muß man zuhören, wenn Luther seinen Deutschen das Leben Jesu erzählt. Und das tut er nicht nur in der Evangelienübersetzung, sondern in schier jeder Predigt. Da sind auf einmal die Apostel eine Gruppe Thüringer Bauern und Bergleute, die sich so tumb anstellen wie Parzifal. Und die Kinder, die lieben Kinder unserer Heimat, die da zu Jesu gelassen kommen und ihm den lutherischen Katechismus aufsagen! Also spricht Luther: „Ich bin ein Doctor und Prediger, ja so gelehrt und erfahren, als die alle sein mögen, die solche Vermessenheit und Sicherheit haben. Dennoch tue ich wie ein Kind, das man den Katechismus lehret, und lese und spreche auch von Wort zu Wort des Morgens und wenn ich Zeit habe, die Zehen Gebote, Glauben, das Vater unser, Psalmen. Und muß noch täglich dazu lesen und studieren, und kann dennoch nicht bestehen, wie ich gern wollte, und muß ein Kind und Schüler des Katechismus bleiben, und bleib's auch gern." Wie treuherzig und wahr klingt diese Frömmigkeit in deutsch. Da kann man nicht mehr damit kommen, wir Deutschen hätten uns den Glauben aus Palästina geholt. Nein, der Herr Jesus ist nach vielen Wanderungen im deutschen Volk zu Luther gekommen und hat mit ihm so herzlich deutsch gesprochen, daß Luther gar nicht anders konnte als immer wieder die Liebe und Güte des Heilandes in unserer Sprache und in unserem Wesen erklingen zu lassen. Darum ist das Deutsch die Sprache der Religion, und darum sind wir Deutsche Christen, oder wir sind überhaupt nichts.



Zum 450. Geburtstag Martin Luthers
Bildnis des großen Reformators nach einem zeitgenössischen Stich.

Religion ist für den Deutschen Stammesache; Staatsverband und Religionsverband fallen zusammen. Das einigt sich bei den Deutschen mit Duldsamkeit: ein jeder mag in seinem Haus Gott verehren wie er will. Aber im gesamten Volk lebt nur ein Gott, und ein König ist sein Diener und Willenskünder. Eine Priesterherrschaft gibt es nicht; sondern der Hausvater ist der Glaubenskünstler in der Hausgemeinde, der Führer in der Dorfgemeinde, der Herrönig in der Landsgemeinde. Daß Religion Ausdruck der Gemeinschaft ist, lebt in Luther wieder auf; sein Gedanke vom Allgemeinen Priestertum ist nicht etwa Verallgemeinerung des römischen Priestercharakters, sondern Wiederaufnahme des alten deutschen Glaubensrechts. Denn Recht und Religion finden ihren Ausdruck in der Gemeinde, die zugleich politische wie religiöse Gemeinschaft ist. Als politische Gemeinde übt sie das göttliche Recht der Rechtsfindung und Rechtskündung; als christliche Gemeinde hat sie das Recht der Vergebung und der Gnade. Das vorchristliche Thingkreuz ist zugleich das christliche Gnadenkreuz.

Luther ist auf den Grund dieser uralten deutschen Rechtsgemeinschaft getreten und hat den Versuch gemacht, sie mit der christlichen Brudergemeinschaft in einem Volkstum zu verschmelzen. Durch den Gegensatz der fremdländischen katholischen Kirche ist ihm das nicht gelungen; aber unaufhaltsam vollzieht sich weiter der Fortgang auf die eine christliche Volksgemeinschaft. Sie hat Luther ganz natürlich gefaßt in der Ehe und Kinderaufzucht als dem Unsinn des Volkes. „Nun sieh zu: wenn die kluge Dirne, die Verständigkeit, das eheliche Leben ansieht, so rümpft sie die Nase und spricht: ach sollt ich das Kind wiegen, die Windeln waschen, Betten machen, Gestank riechen, die Nacht wachen, dazu die Frau pflegen, sie ernähren, arbeiten, hier sorgen, da sorgen, und was noch mehr Unlust und Mühe der Ehestand bringt? O du elender armer Mann, es ist besser frei bleiben und ohne Sorgen ein ruhiges Leben geführt. Was sagt aber der christliche Glaube hierzu? Er tut seine Augen auf und sieht alle diese geringen, unangenehmen, verachteten Werke im Geist an und wird gewahr, daß sie alle mit göttlichem Wohlgefallen wie mit dem köstlichen Gold und Edelgestein geziert sind, und spricht: Ach Gott, weil ich gewiß bin, daß du mich zum Mann geschaffen und von meinem Leibe das Kind erzeugt hast, so weiß ich auch gewiß, daß es dir aufs allerbeste gefällt, und bekenne dir, daß ich nicht würdig bin, daß ich das Kindlein wiegen soll und seine Windeln waschen und sein und seiner Mutter warten. Ach wie gerne will ich solches tun, und wenn's noch geringer und verachteter wäre! Nun soll mich weder Frost noch Hitze, weder Mühe noch Arbeit verdrießen, weil ich gewiß bin, daß dir's also gefällt." In diesen Worten lebt die Erneuerung deutscher Männlichkeit und Väterlichkeit. Hier wird die gesunde Aufzucht der Kinder zu einem Gotteswerk und der Gemeinschaftsgeist der Familie zur Liebesgeborgenheit unter dem himmlischen Vater. Der Unsinn von national und sozial ist bei Luther zum frommen deutschen Lebensgefühl verbunden, und ein ganzes Volk fühlt sich in seinem Glauben geeint, weil es in seinem Stammescharakter zum organischen Gewächs, zum Lebensbaum sich aufbaut. Dreifach ist die Wurzel, dreifach das Gezweig. Symbol des die Arme zur Sonne hebenden Menschen: so lebt die Trinität seit Jahrzehntausenden im nordischen Volkstum und wird von Luther in deutscher Männlichkeit vereint mit dem Allvater, dem Heiland und dem Geist. Alle drei sind männlich in der deutschen Sprache. Aber diese Männergemeinschaft des Kampfes beugt sich vor der Mütterlichkeit in Frau und Kind und verzehrt sich in der Sorge um die Zukunft des Volkes, für die der niederste Dienst eine Freude ist.

Daher erfüllt sich in Gehorsam, Dienst und Opfer das deutsche Evangelium Luthers. Man soll Gott mehr gehorchen als den Menschen. Dieses Bibelwort vereint in unserem Volkstum die Abhängigkeit von Gott und die Freiheit vor den Menschen in einem einzigen Sinn. Wir Deutschen können nicht leben ohne Freiheit und Dienst zugleich; wir müssen in Freiheit uns ergeben mit Herz und mit Hand dem Land voll Lieb und Leben. Und immer steht dann vor unseren Augen der Herzog der Deutschen, wie er mit seinen zwölf Gesolgsmannen aus Welschland aufbricht und über den Rhein vorwandert in das Land seiner Väter, unserer Heimat. Und seinem harten Befehl, das Leben zu opfern für das Volk, gehorchen wie ebenso freiwillig wie wir gern in Arbeit und Dienst für die Brüder ausharren nach seinem Liebesgebot. Wir stehen bei ihm, wenn er die volksfremde Geldwirtschaft geißelt und wenn er uns warnt, wegen des Mammon nicht Schaden zu nehmen an unserer Seele. Wir freuen uns mit ihm, wenn wir mit ihm über das sonnenfrohe Land wandern dürfen und den Bauern sehen im Gottesdienst seiner Arbeit; wir klagen mit ihm über den Ungeist unserer Stadtöden und gehen still mit ihm in den Turmhäusern vorbei, in die unser deutscher Heiland nicht gern einkehrt. „Herr, wohin sollten wir gehen; du hast Wort des ewigen Lebens." Martin Luther hat uns diesen Dienst neu gelehrt, daß wir Herren und Knechte zugleich seien vor Gott in unserem Volk durch Jesus Christus. Und mit Freuden bekennen wir Martin Luthers Deutsche Sendung:

Er hat sein Schwert geschwungen
hoch über dem Drachen der Zeit.
Es fuhr mit feurigen Zungen
sein Wort zur Ewigkeit.
Sein Brot brach er den Armen,
den Schwachen schuf er Lehn.
Herr, gib dem Volk Erbarmen,
schenk Deutschland Auferstehen.

Die Anfänge der deutschen Prosa

Untersuchungen über mittelalterliche Prosaberichte

Professor Wolfgang Stammler, Greifswald, gibt zurzeit in der Literarhistorischen Bibliothek, die im Verlag von Kunker und Dünnhaupt Berlin erscheint, eine Sammlung von Texten heraus, die zum ersten Male ein bisher zu großen Teilen noch völlig unbekanntes Gebiet deutschen Schrifttums erschließen, nämlich die Prosa der deutschen Gothik und das bedeutet die Anfänge der deutschen Prosa überhaupt, die die deutsche literaturhistorische Forschung bisher stiefmütterlich behandelt hat.

Wie Professor Stammler in „Forschungen und Fortschritte" berichtet, beginnt die deutsche Kunstprosa nicht erst mit dem Frühhumanismus am Prager Hofe Karls IV. Das Ziel, auch in Prosa einen bestimmten Stil zu formen, ist viel früher angesteuert worden. Schon Notker und William stand es als Leitsteuer vor Augen. Die Anfänge der deutschen Prosa sind also in die erste Hälfte des 13. Jahrhunderts zu verlegen. Die Geistlichen formen rhythmisch ihre Predigten durch. Die deutschen Rechtsbücher, angeführt von dem genialen Niedersachsen Eike von Repkow, trachten nach einer Sprache, die die Rechtsgedanken und Rechtsvorschriften dem Laien einprägsam und verständlich machen kann. In dogmatischen Traktaten ringen Scholastiker und Mystiker um einen eigenen deutschen Stil. Neue Worte werden erfunden, oder alte Worte erhalten neue Inhalte. Geschichtliche Aufzeichnungen setzen, wiederum unter Eikes Vorbild, ein. Große und kleine Geister, feinhörige Stilisten und grobe Notizensammler halten auf Pergament und Papier mit Pinsel und Tinte verklungene und selbsterlebte Ereignisse fest. Sachlichkeit ist hier das Hauptkennzeichen in Form und Inhalt. In ekstatischen Prophezeihungen lebt daneben mystischer Stil fort.

Die klanglich geformte Legende paart sich anfangs mit der Predigt, steht aber bald selbständig auf eigenen Füßen und bildet einen besonderen Erzählerstil aus. Auch die höfische Gesellschaft läßt sich bereits seit dem 13. Jahrhundert Romane und Novellen in Prosa erzählen und niederschreiben. Auch hier sind verschiedene Stiltypen festzustellen: Binhasen, die rasch und pfuscherhaft arbeiten, Schmuckler, denen es nur auf den Inhalt ankommt und nicht auf die Formgebung, Pedanten, die ängstlich am Wort kleben und sich zu freier Beweglichkeit nicht aufschwingen können, Künstler, die das sprachliche Handwerkzeug meistern und in Satzbau und Wortwahl Klang und Rhythmus aufnehmen lassen. Es ist ein Reigen recht verschiedener Persönlichkeiten, der aus diesen Texten aufsteigt. Der deutsche Mensch des Mittelalters in seiner vielfältigen Ausprägung blickt hervor. Sein Eigenleben drängt, auch in der formalen Gestaltung seine Individualität auszusprechen. Auch in der Prosa strebt er an, Klarheit und Schönheit zu verwirklichen. Bunten und zierlichen Schmuck will er in der Sprache so wenig missen wie im Alltag. Gothische Schnörkel und Spitzen und Ranken fehlen weder im Satz noch in der Schrift.

Bisher liegen eine Reihe von Predigtausgaben und Editionen sonstiger profaischer Texte vor; aber einmal sind viele dieser Ausgaben für juristische, historische und naturwissenschaftliche Zwecke hergestellt, zum anderen sind sie mannigfach veraltet.

Kleinigkeiten

Atlas zur deutschen Geschichte seit 1914

Unter der Herausgeberschaft von Dr. Johann von Leers und Dr. Konrad Frenzel erscheint in diesen Tagen im Verlag Velhagen & Klasing ein „Atlas zur deutschen Geschichte der Jahre 1914 bis 1933". Der Atlas besteht aus 114 Karten, 4 Skizzen und 16 Tabellen und soll in gedrängter und übersichtlicher Form die Entwicklungen und Zusammenhänge, die Bewegungen und Auswirkungen dieser Zeit gestalten.

Lang', lang' ist es her.

Es gab eine Zeit, da galt den Frauen das, was heute ihre Sehnsucht ist, die schlanke Linie, noch als ein bedauerlicher Mangel an Schönheit. Runde Formen, Molligkeit, standen in weit höherem Kurse. Diese fehlten der Duse, und das gab den Kollegen manche Gelegenheit, auf Kosten der berühmten Frau mehr oder weniger harmlose Witze zu machen. Einst wurde die Künstlerin auf dem Wege zur Vorstellung von einem Wolkenbruch überrascht. Atemlos erreichte sie das Theater und jammerte: „Ach! Der Regen ist mir bis auf die Knochen gedrungen." — „Da hat er es ja nicht weit gehabt," bemerkte freundlich lächelnd ein Kollege.

Erfindung des plastischen Films?

Die Vertreter der englischen Presse wurden dieser Tage zur Vorführung eines Reliefffilmes eingeladen, den der Ingenieur Aype von den Laboratorien der Company Bell in New York erfunden hat. Diese Erfindung glückte nach 12jährigen Versuchen. Das Grundelement dieser Erfindung beruht in einem gebogenen Spiegel, der durch dünne Linien in eine Reihe vertikaler Streifen geteilt ist. Das Bild, das mit Hilfe eines Spiegels auf eine durchsichtige Leinwand, die gleichfalls mit den vertikalen Streifen versehen ist, geworfen wird, gibt die vollständige Illusion eines plastischen Wirklichkeitsbildes.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-171133730193311 10-10/fragment/page=0016

Einzelpreis 15 Pf.

Mitteldeutsche National-Zeitung

HERAUSGEBER: RUDOLF JORDAN

Die „Mitteldeutsche National-Zeitung" erscheint täglich (außer Sonntags) mit Illustr. Wochenzeitung — — Ersatzansprüche bei Störungen infolge höh. Gewalt, Streiks od. Verbot können nicht berücksichtigt werden. | Freitag, 10. November 1933 | Verlag, Schriftleitung, Abonnements- und Anzeigenpreise usw. Anschriften, Fernruf siehe unter dem Impressum. — — Unangefordete Manuskripte ohne Rückporto werden nicht zurückgesandt. | Nummer 264

r historische Zug zur Feldherrnhalle

ünchens größter Tag – Das Fest der gefallenen Helden – Die Weihe des Mahnmals
100 000 Arbeitslose weniger – Deutscher Ozeanflug

Nach dem 9. November

ej Tage bis zum 12 Nov ember – Der Führer wieder in Berlin

ehmenden Sonderberichterstatter

Kunstwerk hat sich der Erz-
lbst geschaffen. In geduldiger
Arbeit ließ sein tätiger Geist und
Hand in den langen Herbst- und
en ein Stückchen nach dem andern
enn dieser kleine Tempel des
Weihnachtszeit im vollen Lichter-
lt. ist er dann für den Erz-
ein kleines Weltall, das
rehung um sich selbst das wechsel-
es Lebens darstellt.

cheidene Gabe sei Ihnen ein
nnigsten Dankes, tiefster
Verehrung und vollen Vertrauens. Mag sie Ihnen an stillen Weihnachtsabenden Licht und Freude spenden. Nehmen Sie diese einfache erzgebirgische Volksgabe als Zeichen des Dankes für die erhebenden Stunden, die wir erleben durften.

Ortsgruppe Annaberg-Buchholz-Frohnau."

Auch ein Kriegskamerad des Führers hatte sich zum Besuch eingefunden. Jene Sekunden, in denen sich zwei Männer, die das Fronterlebnis zusammenschweißte, wieder erkennen, jene Sekunden, in denen nur wenige Worte gesprochen werden, da ein fester Händedruck die alte Kameradschaft von neuem besiegelt und mehr sagt, als Worte ahnen lassen, gehören zu den feierlichsten Augenblicken, deren stummer Zeuge man sein darf.

(Fortsetzung auf Seite 2.)

00000 Arbeitslose weniger!

gkeit 40 v. H. geringer – Zum erstenmal Besserung im Oktober

10. November. Hat die Entwick-
schen Arbeitsmarktes in den ver-
naten schon klar und deutlich ge-
e riesige Abnahme der Ar-
ziffer nicht eine saisonmäßige
st, nicht nur von vorübergehen-
r sein konnte, so hat der am
erschienene Oktoberbericht
talt für Arbeitsvermittlung und
ersicherung dies zur Gewißheit
werden lassen. Denn seine Zahlen ergeben die überaus erfreuliche Tatsache, daß der erste Monat der kalten Jahreszeit nicht wie in den vergangenen Jahren mit einer Zunahme der Arbeitslosigkeit begann, sondern mit einer weiteren

Besserung um fast 103 000

abschließt. Waren Ende September noch 3 850 000 Arbeitslose in den Listen der Anstalt enthalten, so belief sich die Zahl Ende Oktober auf 3 746 000. Für den weiteren Verlauf des Winters wird man also mit Bestimmtheit voraussagen können, daß die Aufrechterhaltung des im Laufe des Sommers erreichten Standes der Arbeitslosenziffer als Minimum garantiert sein wird. Selbst für den Fall, daß ein besonders harter und anhaltender Winter vor der Türe stehen sollte, würde der Bestand von 2 Millionen Neubeschäftigten auch im Winter nicht gefährdet werden, nachdem er sich im Oktober noch einmal erhöht hat, und zwar nunmehr auf 2 150 000. Dabei ist jedoch zu berücksichtigen, daß es sich bei diesen Zahlen nur um die Statistik der Reichsanstalt handelt, und daß die Statistik der Krankenkassen in der Zunahme der versicherten Erwerbstätigen noch eine günstigere Lage aufweist.

Die Krankenkassen

führen in ihren Listen bekanntlich auch solche Neubeschäftigten, die keine Unterstützung erhielten und als sogenannte „unsichtbare Arbeitslose" bisher nur geschätzt werden konnten. Unter Einbeziehung der unsichtbaren Arbeitslosigkeit zählte Deutschland am 30. Januar ohne Zweifel weit über 7 Millionen Arbeitsuchende. Wer mit vollem Verständnis für die nicht ganz unkomplizierten Verhältnisse den Vorgang der deutschen Arbeitsschlacht weiterverfolgen will, muß sich immer wieder über die Einzelheiten der Berechnung klar werden. Man wird dann sofort sehen, daß auch die Zahlen über die erste Oktoberhälfte keineswegs der Allgemeintendenz einer echten Belebung von Dauer widersprechen. Zum erstenmal nach der politischen Zeitenwende war am 15. Oktober der Zugang von Arbeitslosen beziehungsweise Unterstützungsempfängern bei der Reichsanstalt um 1700 höher als der Abgang. Die Ursache lag lediglich in der Berechnungsmethode. Die Abgänge an Empfängern in der gemeindlichen Arbeitslosenunterstützung sind immer nur monatlich erfaßbar. In der ersten Hälfte eines Monats ist daher ein zutreffendes Bild überhaupt nicht zu gewinnen, denn die Arbeitnehmer, die ihre Arbeit niederlegen müssen, erscheinen sofort als Unterstützungsempfänger in den Leisten der Reichsanstalt, während Neubeschäftigte vielfach nur in den Listen der Gemeinden verschwinden und erst am Monatsende in die Listen der Reichsanstalt aufgenommen werden. Für die Gemeinden liegt es aber gerade nahe, zunächst solche langfristig Erwerbslosen, die vorwiegend örtlich unterstützt werden müssen, in Arbeit zu bringen. Daß die, also nur scheinbare geringfügige Zunahme der Arbeitslosigkeit in der ersten Oktoberhälfte der Allgemeintendenz echter Dauerbelebung nicht widersprach, war aber schon vor dem Erscheinen der Zahlen am 31. Oktober klar. Wenige Tage nach dem Halbmonatsbericht kamen die äußerst günstigen

Zahlen der Invalidenversicherung

heraus, die ein stetiges Ansteigen der Gesamtbeitragssumme auch im Herbst aufwiesen. Die Einnahmen überschritten in dem letzten erfaßten Monat sämtliche Monatszahlen der vergangenen Jahre.

Der Erfolg der Anstrengungen sowohl der Reichsregierung wie der privaten Wirtschaft und aller übrigen Träger wirtschaftlicher Verantwortlichkeit wird auch durch einen Vergleich mit den Oktoberkurven der letzten 5 Jahre unterstrichen. Die Arbeitslosigkeit zeigte stets Zunahmen, und zwar im Oktober 1928 um 152 000, 1929 um 234 000, 1930 um 2248 000 und 1931 um 268 000. 1932 brachte der Kanzler von Papen das Zweimilliardenprogramm zur Wirtschaftsbelebung zu einem Zeitpunkt heraus, der den Haupterfolg in dem Oktoberabschnitt erwarten ließ. Trotzdem war auch 1932 eine Zunahme der Arbeitslosen von mehr als 6000 zu verzeichnen.

Zur Entscheidung am 12. November

Von

Staatsrat Gauleiter Albert Forster, Führer des Gesamtverbandes der Deutschen Angestellten.

Als der Krieg zu Ende war, hoffte das ganze deutsche Volk auf einen Frieden, der uns die Möglichkeit geben sollte, in Ruhe unserer Arbeit nachzugehen. Lange genug hat man uns versprochen, daß der Sturz des alten Systems und die Gründung der Republik der Beginn einer neuen, schöneren Zeit sei. Wenige Monate später wurden wir allerdings eines anderen belehrt. Wir wurden auf das Bitterste enttäuscht. Im Innern unseres Vaterlandes waren Männer ans Ruder gekommen und Kräfte haben sich breit gemacht, die, allen guten Deutschen sichtbar, ganz planmäßig unser Volk verrieten und verkauften. Im guten Glauben an die Versprechungen unserer früheren Gegner haben wir unsere Armee aufgelöst und unsere Waffen vernichtet.

Als Dank für unser ehrliches Bekenntnis zum Frieden hat man uns einen Vertrag in Versailles aufgezwungen, der den ewigen Frieden für die Welt bringen sollte und in Wirklichkeit einen Zustand dauernder Unruhe und Unsicherheit unter den Völkern gebracht hat. Hauptziel dieses sogenannten Friedensvertrages war die Verewigung der Sklaverei für das deutsche Volk, d. h. dessen endgültige Vernichtung. Zu diesem Zweck lockte man dem deutschen Volk mit schönen Redensarten seine Waffen heraus, um es wehrlos zu machen und legte ihm dann derart brutale Bedingungen auf, daß jede Möglichkeit eines Wiederaufstiegs damit von vornherein ausgeschlossen sein sollte.

Darüber hinaus rechneten unsere früheren Gegner mit der Uneinigkeit der verschiedenen Parteien Deutschlands, die von sich aus ihr Teil zur Zerstörung unseres Vaterlandes beitrugen. Nichts war unseren früheren Gegnern angenehmer, als zu wissen, daß in Deutschland der Klassenkampf, die Konfessionshetze und das Gegeneinanderausspielen der verschiedenen Stände und Interessengruppen zu einer wahren Blüte gekommen waren. Außerdem sind die deutschen Regierungen von November 1918 bis Mai 1932 so willfährig gewesen, alles zu unterschreiben, was man von ihnen verlangte. Unter immer neuen Zusagen und Versprechungen entstanden immer neue Verträge, von denen jeder einzelne unserem Volke die Schlinge noch enger um den Hals zog als vorher. Dabei schämten sich diese sogenannten deutschen Regierungen nicht, unserem Volk diese jeweiligen Verträge als eine Hilfe seitens unserer früheren Gegner manchmal sogar als letzte Rettung, wie beim Youngplan, plausibel zu machen. So kam unser deutsches Volk in immer größere Not. Nicht nur moralisch, sondern auch materiell. Verzweiflung und Hoffnungslosigkeit griffen ebenso rasch um sich wie Arbeitslosigkeit und Armut. Neben all dem aber duldeten es die früheren Machthaber, daß

Deutsche Mütter, wollt ihr den Krieg verhüten, so stimmt für Frieden und Gleichberechtigung!

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-17113373019331110-10/fragment/page=0017